Korpuslinguistische Analyse interaktiver Einheiten: das Beispiel *okay*

Masterarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades „Master of Arts“ (M. A.)
im Studiengang
Sprache und Kommunikation
an der
Universität Mannheim

Vorgelegt von

Laura Herzberg

Erstgutachterin
Prof. Dr. Angelika Storrer

Zweitgutachter
Prof. Dr. Thomas Spranz-Fogasy

Mannheim, 18.07.2016

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis III

Tabellenverzeichnis IV

1. Einleitung und Erkenntnisinteresse 1

2. *okay* als interaktive Einheit und weitere grammatikalische Beschreibungen 3

3. Forschungsüberblick: *okay* als Untersuchungsgegenstand 5

4. Fragestellungen 12

5. Methode und Datengrundlage 14
   5.1 Korpora 14
      5.1.1 Das DWDS-Kernkorpus und das ZEIT-Korpus 15
      5.1.2 Die Wikipedia-Korpora 16
   5.2 Werkzeuge zur Datenerhebung: DDC und RapidMiner 17

6. Die Etymologie von *okay* 18
   6.1 *okay* im US-amerikanischen und englischen Sprachraum 19
   6.2 *okay* in der deutschen Schrift: Schreib- und Verwendungsweisen in textorientierter Schriftlichkeit 24

7. Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in der Wikipedia: Ergebnisse und Interpretation 36
   7.1 Belege in Zahlen 36
   7.2 Verwendungsweisen von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit 40
   7.3 Schreibweisen von *okay* in der Wikipedia 61
   7.4 Form- und Funktionszusammenhänge von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit 65

8. Diskussion 70

9. Fazit und Ausblick 72

10. Literaturverzeichnis 76

11. Anhang V

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung einer Gesprächsbeendigung und deren Einleitung durch *okay* (aus Schegloff/Sacks 1973). 8
Abbildung 2: Verwendung von *okay* als minimale Postexpansion (aus Stivers 2013). 11
Abbildung 3: Ursprung von *okay* – erster Gebrauch im Englischen (aus Read 1963a)..... 20
Abbildung 4: Echte Treffer der Schreibvariante *okay* im DWDS-KK. 27
Abbildung 5: Echte Treffer der Schreibvariante *ok* im DWDS-KK. 32
Abbildung 6: Frequenz der Schreibvarianten von *okay* im DWDS-KK im 20. Jh. ... 33
Abbildung 7: Gesamttrefferanzahl sowie Übersicht über die überprüften Treffer von *okay* in Wiki-A und Wiki-D. 36
Abbildung 8: Verteilung der echten Treffer und Pseudotreffer von *okay* in Wiki-A und Wiki-D. 37
Abbildung 9: Verwendungsweisen und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-D..... 43
Abbildung 10: Die Verteilung von Konvergenz und Prädivergenz innerhalb eines Rückmelde-*okay*-Samples in Wiki-D. 47
Abbildung 11: Verteilung der normkonformen und nicht-normkonformen echten Treffer in Wiki-A und Wiki-D..... 64
Abbildung 12: Korrespondenzraum verschiedener Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D..... 66
Abbildung 13: Heatmap mit Clusterung verschiedener Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D. 68
Abbildung 14: Schaltfläche „Akzeptieren“ auf der Duden-Online Homepage. VII
Abbildung 15: Verwendungsweisen und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-A. VII
Abbildung 16: Korrespondenzraum unter Einbezug aller Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D. VIII
Abbildung 17: Heatmap mit Clusterung unter Einbezug aller Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D. VIII

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Frequenzen der Schreibvarianten von *okay* im DWDS. 25
Tabelle 2: Frequenzen der Schreibvarianten von *okay* in Wiki-A. 38
Tabelle 3: Frequenzen der sieben häufigsten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-D. 39
Tabelle 4: Frequenzen der reduplizierten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-D. 59
Tabelle 5: Frequenzen der sechs häufigsten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-A und Wiki-D im Vergleich. 61
Tabelle 6: Frequenzen der herausgestellten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-A. . IX
Tabelle 7: Frequenzen der herausgestellten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-D. . IX
Tabelle 8: Kategoriale Aufteilung von *okay* über die Verwendungsweisen in Wiki-A. XI
Tabelle 9: Kategoriale Aufteilung von *okay* über die Verwendungsweisen in Wiki-D. XI
Tabelle 10: Suchanfragen nach reduplizierten Formen und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-D. XII
Tabelle 11: Suchanfragen nach Mehrwort-Kombinationen und deren Frequenzen *okay* in Wiki-D. XII
Tabelle 12: Suchanfragen nach Schreibvarianten und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-A. XIII
Tabelle 13: Suchanfragen nach Schreibvarianten und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-D. XXII

1. Einleitung und Erkenntnisinteresse

„Es ist das meistgebrauchte Wort unserer Zeit und war das erste, das auf dem Mond fiel. Verstanden wird es in der ganzen Welt. Ein virales Wunder“[1] – mit diesen Worten beschreibt Uwe Ebbinghaus in der FAZ das Wort *okay*[2], als Verschriftlichung der Aussprache von *O. K.* [ˌəʊˈkeɪ][3], später auch *O. k.* bzw. *o. k.* sowie ohne Punkte als *OK* oder *ok*. Metcalf (2011) findet nicht weniger große Worte für die kleine Spracheinheit: „It’s America’s answer to Shakespeare. It’s an entire philosophy expressed in two letters“ (Metcalf 2011, S. ix). Die Beliebtheit des Wortes erklärt Metcalf (2011) auch aus linguistischer Sicht:

> One reason OK has spread throughout the world, [...], is that O and K are basic sounds found in most languages. [...] It is likely that many languages will have combinations that sound like OK, either complete words [...] or initials of words (Metcalf 2011, S. 90).

okay ist in mündlichen Gesprächen heute beinahe allgegenwärtig, ob als kurze Frage am Ende einer Äußerung, als direkte Rückmeldung oder als international verstandenes Wort der Zustimmung. Sowohl die zunehmend häufigere Verwendung als auch die unterschiedlichen Gebrauchsmöglichkeiten sind Eigenschaften von *okay*, die das Wort schon vielfach zur Grundlage linguistischer Forschung gemacht haben. Das Hauptaugenmerk solcher Analysen lag vorrangig auf der Herausstellung unterschiedlicher Gebrauchsweisen im mündlichen Diskurs. Doch *okay* ist keinesfalls ausschließlich ein Phänomen der gesprochenen Sprache: Der Ursprung von *okay* liegt in der Schrift. Die Funktion und Bedeutung von *okay* im schriftsprachlichen Gebrauch stellen weitere, äußerst relevante Untersuchungsaspekte dar, da diese letztlich zu einer ganzheitlichen, wissenschaftlich fundierten Beschreibung des Wortes beitragen. So mussten bspw. durch die fehlende Intonation in Texten Entscheidungen bezüglich der Schreibweise von *okay* getroffen werden, was wiederum Anlass zur Entstehung vielfältiger Varianten gab. Neben der orthographischen Realisierung von *okay* ist gleichermaßen interessant, wie es sich seit seiner erstmaligen Verwendung in der deutschen Schriftlichkeit

---

[1] http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/sprachgebrauch-warum-sagen-alle-okay-11509565.html (14.12.2015).

[2] Zugunsten der Einheitlichkeit und einer normbasierten Verwendung folgend wird in der vorliegenden Masterarbeit durchgehend die Schreibweise *okay* verwendet, auch stellvertretend für alle weiteren Schreibvarianten, sofern nicht anders angegeben. Diese allgemeingültige Schreibweise wird ebenso an Satzanfängen, in Überschriften, etc. nicht verändert, um Verwechslungen mit der expliziten Schreibweise *Okay* auszuschließen.

[3] Vgl. TCD 1988, S. 725.

grammatikalisch entwickelt hat. Relevante Fragen sind hier etwa, ob *okay* ausschließlich als Responsiv genutzt wird, und auch, ob zwischen dem Gebrauch in text- oder interaktionsorientierter Schriftlichkeit Unterschiede festzustellen sind.

All diese Aspekte stellen interessante Untersuchungsansätze dar, welche grundlegend für die Forschungsfragen der vorliegenden Masterarbeit sind. Ein Ziel der Arbeit besteht darin herauszustellen, wann *okay* vermutlich erstmals in der deutschen Schrift gebraucht wurde. Darüber hinaus wird untersucht, welche grammatikalischen und interaktiven Gebrauchsweisen von *okay* sowohl in text- als auch interaktionsorientierter Schriftlichkeit, wie auf den Artikel- und Diskussionsseiten der Wikipedia, genutzt werden, um dadurch die unterschiedlichen Typen von Verwendungsweisen von *okay* in text- und interaktionsorientierter Schriftlichkeit gegenüberstellen zu können. Die Begriffe *textorientiert* und *interaktionsorientiert* werden hierbei aus Storrer (2013) übernommen. Textorientierter Schriftlichkeit liegt die Motivation zugrunde, einen nach orthographischen und standardsprachlichen Normen redigierten Text zu erstellen, der üblicherweise mehrfach rezipiert wird und somit längerfristig Bestand haben soll. Dies lässt sich auf vielerlei Kontexte übertragen: „Auch das literarische, journalistische und wissenschaftliche Schreiben ist üblicherweise textorientiert“ (Storrer 2013, S. 337). Beim interaktionsorientierten Schreiben steht das aktuelle Kommunikationsgeschehen im Mittelpunkt. Dabei werden z. B. Faktoren wie Schnelligkeit einem eloquenten Schreibstil vorgezogen. Solche Texte enthalten umgangssprachliche und beziehungskonstituierende Elemente, die durch ihre Nähe zur Mündlichkeit gekennzeichnet sind (vgl. Storrer 2013, S. 337)[4].

Neben dieser Gegenüberstellung werden unterschiedliche Schreibvarianten von *okay* in Bezug auf ihre Frequenz und anschließend in Hinblick auf ihre Normkonformität untersucht.

Im weiteren Verlauf der Arbeit werden zunächst grammatikalische Erläuterungen zu *okay* aus der Grammatik der deutschen Sprache (GDS) und der Duden-Grammatik vorgestellt. Daraufhin wird der Zusammenhang zwischen internetbasierter Kommunikation und Diskurs herausgestellt sowie auf Studien eingegangen, die *okay* als Untersuchungsgegenstand haben. Anschließend folgt die Erbringung empirischer

[4] Weitere Erläuterungen zu diesen Begriffen finden sich in Kapitel 2 und 5.1.2 sowie ausführlich in Storrer (2013), Kapitel 2.2, S. 336ff.

Evidenz für die zugrunde liegenden Fragestellungen, die im Detail in Kapitel 4 erläutert werden. Die Methodik sowie die in dieser Arbeit verwendeten Korpora und Werkzeuge zur Datenerhebung stehen in Kapitel 5 im Fokus. Im Anschluss wird die Entlehnungs- und Verbreitungsgeschichte von *okay* sowohl zusammenfassend für den US-amerikanischen und englischen Sprachraum nachgezeichnet wie auch hinsichtlich der ersten Verwendung in der deutschen Schriftlichkeit herausgestellt. Darauf folgen in Kapitel 7 die Ergebnisse der quantitativen Analysen und der Untersuchung der Schreib- wie auch Verwendungsweisen von *okay* in text- sowie interaktionsorientierter Schrift. In Kapitel 8 werden Aussagen über Limitationen und Repräsentativität der erhobenen Daten getroffen. Anschließend werden im Fazit die wesentlichen Erkenntnisse zusammengefasst und es wird ein Ausblick über die noch zu leistende Forschungsarbeit gegeben.

2. *okay* als interaktive Einheit und weitere grammatikalische Beschreibungen

Die theoretischen Grundlagen der vorliegenden Masterarbeit bilden die grammatikalischen Beschreibungen und Klassifikationen von *okay*, die sowohl in Nachschlagewerken als auch in der Forschungsliteratur getroffen wurden. Wird *okay* als Responsiv beschrieben, so stellt Hoffmann (2008) generell fest, dass das Responsiv an sich wenig Beachtung in der Forschung findet und eher als Randphänomen behandelt wird. Diskutiert wird die Klassifikation als Abtönungspartikel, die seiner Ansicht nach jedoch ohne die responsive Funktion nicht zu erklären ist (vgl. Hoffmann 2008, S. 3). Auch Ehlich (2007) stellt heraus, dass der Begriff *Responsiv* „eine relativ rezente terminologische Bildung [ist], die aus der Notwendigkeit erwächst, die Ausdrücke der Bejahung und Verneinung, soweit sie Wortcharakter haben, als eine eigene Klasse zusammenzufassen“ (Ehlich 2007, S. 437). Die im Jahr 1997 in der GDS eingeführte Kategorie „Interaktive Einheiten“ beschreibt „funktionale Einheiten besonderer Art“, die sich aufgrund ihrer Eigenschaften weder „der Wortebene (als ‚Wortklasse‘ oder ‚Wortart‘) noch der Satzebene (als ‚Satzäquivalent‘) umstandslos zuordnen lassen“ (GDS, S. 362). Neben Interjektionen wie *hm*, *ah* oder *oh* gehören ebenso Responsive wie *ja* oder *nein* dieser Kategorie an. Interjektionen sind durch das Vorkommen distinktiver Tonmuster gekennzeichnet. Ihre Funktion besteht in der Lenkung von Gesprächspartnern; sie lassen sich dem expeditiven Feld zuordnen. Ebenso wie die Responsive sind sie „eine Klasse selbstständiger funktionaler Einheiten des Diskurses, die nicht als Träger von Propositionen dienen“ (GDS, S. 362). Responsive können dem

operativen Feld zugeordnet werden, da sie auf „kontextuellen sprachlichen Einheiten operieren“ (GDS, S. 367). Sie dienen dazu, ein Handlungsmuster mit einer dem Muster zugrunde liegenden, erwartbaren Reaktion abzuschließen (vgl. GDS, S. 367). Ein Beispiel hierfür wäre die aus Sicht des Fragenden präferierte Antwort auf eine zuvor gestellte Frage. *okay* wird neben *ja* und *nein* ebenfalls in der Klasse der Responsive als „genuines Mitglied“ derselben beschrieben (vgl. GDS, S. 63). Responsive und Interjektionen können darüber hinaus auch im Feld des jeweils anderen auftreten. So entstehen weitere Nutzungsvarianten der genuinen Responsive, z. B. durch ihre Verwendung im Lenkfeld. In solchen Fällen werden sie paraexpeditiv gebraucht. Dabei ändert sich ihre grundlegende Funktion nicht, sondern sie übernehmen eine weitere Funktion, bspw. die einer Interjektion (vgl. GDS, S. 367). In gleichem Maße können Interjektionen die Funktion eines Responsivs übernehmen: Man spricht in diesem Fall von einem paraoperativen Gebrauch. In der GDS werden alle beschriebenen interaktiven Einheiten anhand von Subsystemen erläutert. Welche dieser Subsysteme der einzelnen Einheiten auf *okay* übertragen werden können, wird an entsprechender Stelle erklärt.

In Band 4 des Dudens, der Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, werden auch Verwendungen von *okay* als Nomen, wie in „sein Okay geben“, sowie als prädikatives Adjektiv, häufig in Verbindung mit dem Verb *sein*, z. B. „es ist alles okay“, beschrieben (vgl. Duden-Rechtschreibung26, S. 781). Des Weiteren wird *okay* in der Duden-Grammatik in die Kategorie *Antwortpartikel* eingeordnet. *okay* wird auch bei den Gesprächspartikeln, genauer den Sprechersignalen, erwähnt. Diese dienen zur Gliederung des Redebeitrags und zeigen dessen Anfang oder Ende an, wobei *okay* als Endsignal bzw. abschließendes Signal eingesetzt werden kann. Zu den Endsignalen zählen auch die „Rückversicherungssignale, die beim Hörer eine Reaktion einfordern und die einen steigenden Tonhöhenverlauf tragen“ (Duden-Grammatik8, S. 595). Die in der GDS beschriebenen Zusammenhänge von Form und Funktion der Interjektionen, wie auch der Reponsive, sind auf den mündlich geführten Diskurs bezogen. Die Erläuterungen werden anhand von Gesprächstranskripten durchgeführt. Obwohl sich nicht alle in der GDS getroffenen Kategorisierungen auf die Schrift übertragen lassen, stellen sie dennoch einen guten Ausgangspunkt für weiterführende Untersuchungen dar und können zeigen, ob es Parallelen zwischen Gebrauchsweisen im mündlichen Diskurs sowie text- und interaktionsorientierter Schriftlichkeit gibt. In dieser Arbeit stehen somit keine mündlichen Gespräche bzw. deren Transkripte im Vordergrund, sondern Verwendungsweisen von *okay* in Texten aus verschiedenen

Quellen, u. a. von den Artikel- und Diskussionsseiten der deutschsprachigen Wikipedia. Dabei sind in Hinblick auf die Herausstellung eines erweiterten Funktionsklassenbereiches von *okay* insbesondere die Diskussionsseiten von Nutzen. Sie gelten in der internetbasierten Kommunikation als Beispiel für interaktionsorientiertes Schreiben, bei dem sich die Nutzer „am Duktus der informellen mündlichen Kommunikation" und somit an konzeptionell mündlichen Sprachmerkmalen des Nähepols[5] orientieren (vgl. Storrer 2013, S. 354). Die Nutzer wenden informelle Versprachlichungsstrategien an, die denen mündlicher Diskurse ähneln und nicht den Regeln redigierter Schriftlichkeit folgen, wie es in anderen Texten, z. B. bei journalistischer Prosa, der Fall ist. Auch werden Interpunktion und Orthographie oft vernachlässigt, da der kommunikative und dialogisch aufgebaute Wissensaustausch im Vordergrund steht.

Damit zeichnet sich ein interessanter Forschungsgegenstand ab, da *okay* im Kontext von interaktionsorientiertem Schreiben im Deutschen bislang nur wenig Beachtung fand. Es ist denkbar, dass gerade auf den Diskussionsseiten neben der Hauptfunktion von *okay* als Responsiv und den sekundären Verwendungsweisen als prädikatives Adjektiv sowie als Nomen weitere Teilsysteme hinzukommen. Diese können einen höheren Stellenwert einnehmen und wären somit nicht mehr ausschließlich als sekundäre Funktionen zu betrachten.

3. Forschungsüberblick: *okay* als Untersuchungsgegenstand

Bevor einige Studien zu *okay* vorgestellt werden, steht zunächst die Beziehung zwischen Diskurs und internetbasierter Kommunikation (IBK) im Vordergrund. Die IBK wird nach Beißwenger (2016) definiert als:

> […] Kommunikationstechnologien und die durch sie ermöglichten Kommunikationsformen, die […] über die technologische Infrastruktur des Internets bereitgestellt und vermittelt werden, und in denen […] sprachliche Äußerungen als Beiträge zu dialogischer, sequenziell organisierter sozialer Interaktion konzipiert, realisiert und interpretiert werden (Beißwenger 2016, S. 279).

Die Beziehung zwischen Diskurs und Chat, Letzterer als prototypischer Vertreter der IBK, war in verschiedenen Analysen bereits Untersuchungsgegenstand. Eine kommunikationstheoretische Einordnung des Chats als paradiskursive Form führte Hoffmann (2004) durch. Produktion und Rezeption werden räumlich und zeitlich getrennt. Beides kann nicht so kontrolliert und nachvollzogen werden, wie dies im Diskurs (Face-to-Face-Kommunikation) möglich ist. Das hat auch Folgen für deiktische Ausdrücke

[5] Die Konzepte der Nähe und Distanz werden in Koch/Oesterreicher (1994), S. 587ff. detailliert beschrieben.

und bedeutet den Verlust von Intonation und nonverbalen Signalen, z. B. Mimik und Gestik. Im Gegensatz zum elementaren Diskurs ist ein Ignorieren problemlos möglich und gängige Praktik. Die Chat-Kommunikation zeigt Charakteristika von Textformen, orientiert sich aber auch am elementaren Diskurs, wobei die eben erwähnten Mängel durch z. B. technische Mittel oder besondere Zeichenkonfigurationen, wie Smileys oder Akronymen, kompensiert werden sollen (vgl. Hoffmann 2004, S. 2). Interaktionsorientierte Schriftlichkeit ist gekennzeichnet durch die „Nähe zum Diskurs" (Hoffmann 2004, S. 2). Die von Hoffmann (2004) vorgestellten wissenszentrierten Chats zeigen dabei besondere Parallelen zu den Diskussionsseiten. Bei der Thematisierung im Chat spielen Fragen, vor allem Allfragen, die an alle Teilnehmer gleichermaßen gestellt werden, eine besondere Rolle, aber auch das Vortragen z. B. eines Problems oder eine Provokation kann zu einer Fokussierung und so Themenfindung führen (vgl. Hoffmann 2004, S. 14). Dies ist in gleichem Maße auf den Diskussionsseiten möglich.

Imo (2013) hält ebenfalls fest, dass sich die Normen und Eigenschaften gesprochener Sprache zunehmend in der Schriftsprache wiederfinden (vgl. Imo 2013, S. 94). Die starke interaktionale Struktur der IBK ist eine der Eigenschaften, die enge Parallelen zur mündlichen Kommunikation aufweist. Imo (2013) stellt heraus, dass „[…] die ursprünglich für die Analyse gesprochener Sprache entwickelten Instrumentarien der Gesprächs- und Diskursanalyse sehr gut für die Analyse von CMC[6]-Kommunikation geeignet sind" (Imo 2013, S. 96). Letztlich sind die Erkenntnisse der Analysen gesprochener Sprache wichtig, um die IBK zu analysieren.

Weiterhin untersuchte Beißwenger (2016) bestimmte interaktionale Phänomene in der IBK, wie z. B. die Praktik des Revidierens, der Portionierung („Splitting"), des Zitierens, des Adressierens und des nachträglichen Editierens von Kommunikationsbeiträgen (vgl. Beißwenger 2016, S. 279). Zusätzlich zum klassischen linearen Chatlayout gibt es auch Strukturen wie auf den Diskussionsseiten der Wikipedia. Dort können Nutzer eigenständig festlegen, wo ihre Beiträge platziert werden. Durch Absenden eines neuen Beitrages wird hier eine neue Version der bearbeiteten Seite erstellt, wobei aber ältere Versionen und getätigte Änderungen in einem Archiv einsehbar bleiben (vgl. Beißwenger 2016, S. 284f.). Neben den stark unterschiedlichen Zeitlichkeitsbedingungen von Gesprächen und IBK enthält Letztere auch nicht das für Gespräche wichtige Konzept des Rederechts (vgl. Beißwenger 2016, S. 286).

[6] *CMC* bezeichnet die *computer-mediated communication* (dt.: *internetbasierte Kommunikation*).

Während die vorangehenden Untersuchungsergebnisse herangezogen wurden, um allgemeine Parallelen und Unterschiede zwischen IBK und Diskurs aufzuzeigen, wurden die folgenden Untersuchungen aufgrund ihrer Thematisierung von *okay* ausgewählt. Sie bieten fruchtbare Untersuchungsansätze, die sich auf Verwendungsweisen in der IBK übertragen lassen.

Untersuchungen des schriftlichen *okay*s wurden bisher kaum durchgeführt, was sicherlich auch in der hohen Frequenz von *okay* in mündlichen Gesprächen begründet liegt. In verschiedenen Analysen, bspw. in Hoffmann (2008) und in der GDS, wurde das Responsiv *ja* untersucht. Dies ist insofern interessant, da in der GDS Parallelen in der Verwendungsweise von *ja* und *okay* beschrieben werden (vgl. GDS, S. 372ff.). So können aus verschiedenen Untersuchungen funktionale Beschreibungen für *okay* abgeleitet werden, was wiederum einer Positionierung von *okay* innerhalb der Grammatik zuträglich ist. Hoffmann (2008) untersuchte verschiedene Funktionsweisen von *ja*. Dabei sind insbesondere die Ausführungen zu *ja* als Responsiv für die vorliegende Arbeit relevant. *Ja* als Responsiv in operativer Funktion kommt nach Entscheidungsfragen vor. Alle anderen Verwendungen haben sich aus dem genuinen Gebrauch als Responsiv entwickelt. Nach einem Sprecherwechsel bilden Responsive eigenständig den zweiten interaktiven Zug im Entscheidungsfrage-Muster (vgl. Hoffmann 2008, S. 7). Durch verschiedene Tonmuster kann *ja* unterschiedlich realisiert werden (vgl. Hoffmann 2008, S. 10). Diese Beschreibungen sind direkt auf *okay* in responsiver Funktion übertragbar.

Schegloff/Sacks (1973) untersuchten u. a. die Rolle von *okay* in Endsequenzen („terminal exchanges“) von Gesprächen. Durch die Realisierung des First-Pair-Parts dieser Endsequenzen kann ein Sprecher eine Beendigung einleiten und damit signalisieren, dass vom nächsten Sprecher gewünscht wird, den entsprechenden Second-Pair-Part zu realisieren und so das Gespräch zu beenden. Hierdurch ist nicht nur für den ersten Sprecher die Möglichkeit gegeben anzuzeigen, wann er eine Beendigung des Gespräches für angebracht hält, nämlich nach der Realisierung der nächsten Äußerung, dem Second-Pair-Part. Es wird auch gleichzeitig dem zweiten Sprecher die Möglichkeit gegeben, darauf zu reagieren und die intendierte Beendigung anzunehmen oder abzulehnen (vgl. Schegloff/Sacks 1973, S. 297f.).

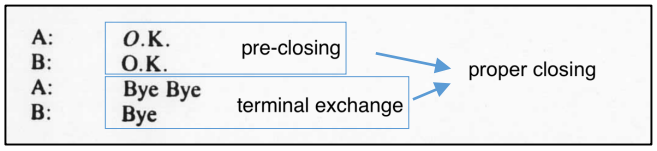


Abbildung 1: Darstellung einer Gesprächsbeendigung und deren Einleitung durch *okay* (aus Schegloff/Sacks 1973, S. 317; Bezeichnungen und Markierungen nachträglich hinzugefügt).

Eine erste Möglichkeit, Endsequenzen einzuleiten, sind die sogenannten Pre-Closings („pre-closings“), welche auch die Form von *okay* annehmen können, wie in Abbildung 1 dargestellt ist (vgl. Schegloff/Sacks 1973, S. 303). Das von B geäußerte *okay* steht in der Position des Pre-Closing-Uptakes – als Annahme des Pre-Closings (vgl. Schegloff/Sacks 1973, S. 304). Eine Endsektion beginnt bzw. hat begonnen, wenn keiner der Gesprächsteilnehmer sich dafür einsetzt, die Konversation weiterzuführen (vgl. Schegloff/Sacks 1973, S. 310). *okay* findet vor allem im Bereich der Pre-Closings Anwendung aber auch eine Nutzung innerhalb einer Endsequenz ist möglich.

Einen weiteren Aspekt der Verwendung von *okay* behandelt die Arbeit von Beach (1993), welche die Funktion von *okay* als Transitionsmarker an wichtigen Übergangspunkten („transition relevant points“) in Konversationen beschreibt. *okay* kann nach Beach (1993) als eine Art Ressource gesehen werden, welche den Beteiligten einer Konversation für die Lösung bestimmter interaktionaler Aufgaben oder Probleme zur Verfügung steht. Zentral wird *okay* von Sprechern und Hörern gleichermaßen präzise an Übergangspunkten in einer Vielzahl von verschiedenen privaten und institutionellen Gesprächen genutzt (vgl. Beach 1993, S. 326). In Pre-Closing-Umgebungen wird deutlich, dass nicht nur wie oben erwähnt eine Einleitung von Endsequenzen initialisiert wird, sondern auch die (gewünschte) Schließung eines Themas durch *okay* signalisiert werden kann. Wird einem Pre-Closing zugestimmt, kann die tatsächliche Schließung des Themas bzw. der Konversation erfolgen (vgl. Beach 1993, S. 334f.). Ebenfalls spricht Beach (1993) *okay* einen dualen Charakter zu: In turninitialer Position kann *okay* sowohl vom Sprecher als auch vom Hörer verwendet werden, um einerseits auf den vorherigen Turn zu antworten und gleichzeitig einen folgenden Turn bzw. folgende Themen vorzubereiten (vgl. Beach 1993, S. 337f.). In iterativen Verwendungen wie *okay okay* wird dies ebenso deutlich. Das erste *okay* ist dabei auf den vorherigen Turn bezogen und das zweite *okay* auf den folgenden Turn (vgl. Beach 1993, S. 339). Solche iterativen und Pre-Closing-Verwendungsweisen lassen sich auch in interaktionsorientierter Schriftlichkeit vermuten.

Bangerter et al. (2003) untersuchten den Gebrauch von „project-markers“ in Telefongesprächen. Als Datengrundlage dienten zwei Korpora aufgezeichneter und transkribierter Telefongespräche. Die Gespräche wurden in drei Teilbereiche untergliedert: Anfang („entry“), Thema („body“) und Verabschiedung („exit“). Analysiert wurde das Vorkommen der einzelnen Marker in, oder kurz vor, dem jeweiligen Teilbereich (vgl. Bangerter et al. 2003, S. 4f.). Für *okay* wurde angenommen, dass es genutzt wird, um von einer Ebene eines „joint projects“ zur nächsten zu wechseln („vertical navigation“), vor allem als Koordinator für den Übergang in oder aus einem „joint project“ (vgl. Bangerter et al. 2003, S. 2f.)[7]. Die Autoren stellten fest, dass *okay* häufiger an den Übergangspunkten (*okay* als Transitionsmarker) vorkommt, als im Thema selbst (vgl. Bangerter et al. 2003, S. 9). Außerdem wird es genutzt, um ungelöste Projekte abzuschließen und so aus einem Projekt „herauszunavigieren“ (Bangerter et al. 2003, S. 18)[8]. Gerade diese Funktion ist ebenfalls für *okay* auf den Diskussionsseiten der Wikipedia denkbar, da bei Nutzern mit unnachgiebigen Standpunkten so eine Lösung initiiert werden kann.

Levin/Gray (1983) konnten die Funktion von *okay* als Transitionsmarker im Englischen ebenso feststellen, jedoch in einem anderen Kontext. Sie untersuchten die Verwendung von *okay* im akademischen Rahmen von Vorlesungen. Hierbei ist *okay* fast ausschließlich an dem Punkt im Vortrag der Dozenten und Studenten vorgekommen, an welchem zu einem neuen Thema übergegangen wurde. Levy/Gray (1983) sind zu dem Schluss gekommen, dass fast jede Verwendung des *okay*s einen wichtigen Schritt („break“) im Diskurs, mithin einen Themenwechsel markiert (vgl. Levin/Gray 1983, S. 196). Die Autoren gehen davon aus, dass die Vortragenden eine Art Selbstreflexion durchführen, um zu resümieren, was im Vortrag schon gesagt wurde und was zur Vollständigkeit noch fehlt (vgl. Levin/Gray 1983, S. 198). Für eine Generalisierung bietet sich an, diese Verwendung von *okay* nicht an akademischen Vorträgen, also dem Umfeld des Wortes, sondern an der damit zu lösenden Aufgabe festzumachen. Dies würde dann auch erklären, warum solche *okay*s auch zum Beispiel von Personen genutzt werden, wenn diese alleine sind, aber ähnlich einem Vortrag eine

[7] Gespräche werden hier als „joint projects“ bezeichnet, wobei aber auch einzelne Themen innerhalb eines Gespräches eigene „projects“ sein können; sogar Nachbarschaftspaare können als „minimal joint projects“ angesehen werden (vgl. Bangerter et al. 2003, S. 12).

[8] Wenn etwa eine Angestellte einer Telefonauskunft eine Antwort auf eine Frage nicht wusste, so konnte der Anrufer durch *okay* signalisieren, dass sie von ihrer Pflicht, eine Antwort zu liefern, entbunden war (vgl. Bangerter et al. 2003, S. 18).

Aufgabe oder einen Plan verfolgen und innerlich bisherige und zukünftige Schritte überprüfen (vgl. Levin/Gray 1983, S. 199)[9]. Die Feststellung, dass *okay* hauptsächlich an Themenübergängen im Vortrag genutzt wird, weist Ähnlichkeiten zur Annahme des Gebrauchs von *okay* an „transitional relevant points" bei Bangerter et al. (2003) und Beach (1993) auf.

Zu *okay* in Arzt-Patient-Gesprächen gibt es Untersuchungen von Jones (2001) und Kaiser (2011). Jones (2001) hat sowohl natürliche als auch von Medizinstudenten geprobte Arzt-Patient-Gespräche aus 31 Videoaufnahmen im Hinblick auf ärztliche Beurteilungen im Gespräch untersucht (vgl. Jones 2001, S. 113f.). Die Autorin stellte heraus, dass *okay* vom Arzt genutzt wird, um minimal eine Frage oder Antwort des Patienten anzuerkennen und gleichzeitig den Fokus auf ein Thema des Arztes zu lenken. Auch kann *okay* prädikativ als Beurteilung eingesetzt werden (vgl. Jones 2001, S. 129). Kaiser (2011) hat für *okay* in Arzt-Patient-Gesprächen herausgefunden, dass es am häufigsten isoliert verwendet wird und keine signifikanten Unterschiede bezüglich der Verteilung der Positionen (turninitial, turnmedial bzw. turnfinal) bestehen. Insgesamt tritt *okay* im von ihr untersuchten Korpus in 21 von 34 Arzt-Patient-Gesprächen aus den 1980er-Jahren mit einer Gesamthäufigkeit von 79 Verwendungen auf. Innerhalb der von Kaiser (2011) gebildeten Klassen entfallen die häufigsten Verwendungen auf die Hörerrückmeldungen, gefolgt von den responsiv-strukturierenden Verwendungen und letztlich dem Gebrauch von *okay* in prädikativer Funktion (vgl. Kaiser 2011, S. 38f.).

Die Untersuchung von Cirko (2016) von „Phatische[n] Signale[n] in deutschen, englischen und polnischen Prüfungsgesprächen" bietet ebenfalls interessante Anhaltspunkte zu Verwendungsweisen von *okay*. In einem Korpus von Prüfungsgesprächen in den drei eben genannten Sprachen konnte Cirko (2016) Gebrauchsweisen von *okay* in fast allen von ihm untersuchten Kategorien feststellen. Er gibt Beispiele für *okay* (1) als „Aufmunterungssignale", die vom Prüfer geäußert werden, (2) als „Aufmerksamkeitssignale", (3) als „Verstehenssignale", die ein Unverständnismoment hervorheben, das gerade überwunden wird (z. B. durch *ah okay*), sowie als (4)

[9] Innerhalb von medial gestützten Präsentationen und Vorträgen wird rein intuitiv *okay* im Deutschen ebenso verwendet. Dies kann in solchen Fällen gleichermaßen, wenn nicht gar häufiger, auch für *genau* angenommen werden. In diesen Kontexten wird das zuvor Referierte z. B. mit den eigenen Vortragsnotizen abgeglichen. Bei Feststellung der Vollständigkeit wird dieser Teil des Vortrags durch die Verwendung von *okay* bzw. *genau* abgeschlossen und ein weiterer Teil wird initiiert.

„Bestätigungssignale“ (vgl. Cirko 2016, S. 7). Es ist denkbar, dass *okay* in der Funktion solcher Signale auch in der Schrift Anwendung findet.

Ein Beispiel für die in der Duden-Grammatik beschriebene Funktion von *okay* als Endsignal bzw. abschließendes Signal, wie es bei Expansionen komplexer A-priori-Sequenzen auftritt, zeigt Abbildung 2.

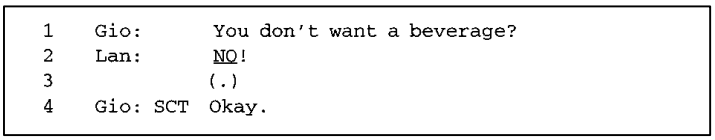


Abbildung 2: Verwendung von *okay* als minimale Postexpansion (aus Stivers 2013, S. 197)[10].

Bei minimalen Postexpansionen, die nach dem Second-Pair-Part der Grundsequenz folgen und zur Vervollständigung einer bereits abgeschlossenen Sequenz dienen, zeigt der Sprecher (in diesem Beispiel Gio) mit *okay* an, dass er mit der von seinem Gesprächspartner (hier Lance) initiierten Schließung der Sequenz einverstanden ist (vgl. Stivers 2013, S. 197).

Letztlich ist ebenso die Untersuchung von Condon/Čech (2007) hervorzuheben, die die Nutzung von *okay* in der IBK thematisieren und einen Vergleich zwischen *okay* in „face-to-face interaction“ und „computer-mediated interaction“ ziehen (vgl. Condon/Čech 2007, S. 18). Analysiert wurde die Rolle von *okay* in Entscheidungsroutinen, die von den Probanden gemeinschaftlich am Computer, jedoch räumlich voneinander getrennt, durchgeführt werden mussten. Die Ergebnisse dieser Aufgaben wurden mit Verwendungen von *okay* in mündlichen Gesprächen verglichen. Es wird deutlich, dass in der IBK dieselben Entscheidungsroutinen genutzt werden, wie in der Face-to-Face-Kommunikation. Es werden also Strategien aus Gesprächen in die IBK übernommen, wenn auch die Häufigkeit ihrer Nutzung variiert (vgl. Condon/Čech 2007, S. 28). *okay* wurde zur Markierung vertikaler Übergänge („vertical navigation“) in Entscheidungsroutinen in beiden Kommunikationsarten verwendet (vgl. Condon/Čech 2007, S. 33). Es zeigt u. a. als Transitionsmarker Verstehen an und tritt zwischen Entscheidungssequenzen sowie vor der zur Entscheidung führenden Äußerung auf. Mit *okay* werden einzelne Übergänge und Phasen im Gespräch strukturiert, die letztlich zum erfolgreichen Abschluss eines „Gesprächsprojekts“ führen (vgl. Condon/Čech 2007, S. 41).

[10] Dabei folgt Stivers der von Beach (1993) herausgestellten Funktion von *okay* als Transitionsmarker in Telefongesprächen.

Condon/Čech (2007) halten fest:

> [...] ok is a simple, but powerful means of displaying understanding of the common ground [...]. [It] enjoys syntactic and semantic freedoms that make it a versatile, all-purpose marker. [...] ok does not simply claim understanding: it provides stronger verification by marking a mutually identifiable property of the current state (Condon/Čech 2007, S. 43).

Durch die Verwendung von *okay* wird somit mehr als bloßes Verstehen markiert. Die Gesprächsteilnehmer signalisieren sich gegenseitig, dass sie sich richtig verstanden haben, und verfügen so über dieselbe Wissensbasis. Mit minimalem Aufwand wird *okay* eingesetzt, um Verständnis und Zustimmung zu signalisieren und in dieser Funktion das gesamte Gespräch zu strukturieren.

4. Fragestellungen

Aus den für die Masterarbeit relevanten Untersuchungsbereichen lassen sich drei Forschungsfragen ableiten. Diese werden zunächst aufgelistet und im Verlauf des Kapitels detailliert erläutert. Die erste Fragestellung befasst sich mit der Etymologie von *okay* im Deutschen. Zunächst soll sein Ursprung im US-amerikanischen und englischen Sprachraum zusammenfassend herausgestellt und im Anschluss diachron die Entlehnungs- und Verbreitungsgeschichte im Deutschen nachgezeichnet werden:

1) Wann wurde *okay* erstmals in der deutschen Schriftlichkeit verwendet?

Ein nächster Untersuchungsbereich betrifft die grammatikalischen und interaktiven Funktionsklassen von *okay*:

2) Welche grammatikalischen und interaktiven Verwendungsweisen können für *okay* in text- und interaktionsorientierter Schriftlichkeit herausgestellt werden?

Der letzte Aspekt betrifft die orthographischen Schreibvarianten von *okay* in der deutschen Schriftlichkeit:

3) Welche Schreibvarianten von *okay* gibt es in text- und interaktionsorientierter Schriftlichkeit?

Die Formulierung „grammatikalische Verwendungsweisen“ in der zweiten Fragestellung meint dabei solche Gebrauchsweisen von *okay*, in denen es die Funktion einer traditionellen Wortart übernimmt, wie bspw. als Nomen in „sein Okay geben“ oder als Bestandteil eines Prädikativkomplements, wie in „der Artikel ist okay“. Unter „interaktiven Verwendungsweisen“ sind solche Gebrauchsweisen einzuordnen, die als interaktive Einheiten beschrieben werden. In dieser Funktion tritt *okay* nicht nur als Responsiv auf, sondern es können weitere Verwendungsweisen festgestellt werden,

die nicht auf vorhergehende Fragen folgen. Den interaktiven Verwendungsweisen ist gemein, dass sie, anders als es bei den traditionellen Wortarten der Fall ist, nicht zum kompositionellen Aufbau von Sätzen beitragen, sondern Reaktionen und Emotionen auf Äußerungen darstellen[11]. Die Beantwortung der zweiten Frage in Bezug auf die textorientierte Schriftlichkeit erfolgt im selben Kapitel (6.2) wie die Nachzeichnung der Entlehnungs- und Verbreitungsgeschichte. Die Verwendungsweisen in interaktionsorientierter Schriftlichkeit werden separat in Kapitel 7.2 untersucht.

Die zweite Fragestellung wie auch die erste Frage beziehen neben der Schreibvariante mit *-ay* auch alle weiteren herausgestellten Schreibweisen ein[12]. Die zweite Fragestellung soll darüber hinaus aufzeigen, wie sich *okay* über die Jahre in textorientierter Schriftlichkeit entwickelt hat. Eine funktionale Erweiterung vom Responsiv zum prädikativen Adjektiv wird hier vermutet. Unter diesem Gesichtspunkt könnten neben der in der GDS beschriebenen Hauptfunktion als Responsiv weitere Nebenfunktionen herausgestellt werden, insbesondere auf den Diskussionsseiten der Wikipedia, die dahingehend ebenfalls analysiert werden. Außerdem stehen in einer weiteren Analyse Reduplikationen von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit im Fokus.

Die dritte Fragestellung zielt auf das Herausarbeiten einer möglichst umfassenden Anzahl verschiedener Schreibweisen ab. Dazu zählen auch Kurzformen wie bspw. *kay* oder auch ausschließlich *k*, was ebenfalls gebräuchlich ist (vgl. Metcalf 2011, S. 4). In diesem Zusammenhang wird ebenfalls untersucht, ob die verwendeten orthographischen Varianten der im Duden empfohlenen Norm vor und nach der Rechtschreibreform entsprechen und ob die Verwendung von *okay* als attributives Adjektiv, wie z. B. „ein okayer Typ“, in der Schrift Anwendung findet. Als Empfehlung gibt der Duden die Schreibweisen *okay*, bzw. nominalisiert *Okay*, sowie *o. k.* und *O. K.* vor (vgl. Duden-Rechtschreibung26, S. 781). In Hinblick auf den Vergleich von text- und interaktionsorientiertem Schreiben, bspw. anhand der Artikel- und Diskussionsseiten der Wikipedia, ist es vorstellbar, dass auf den Artikelseiten zwar insgesamt weniger Verwendungen von *okay* vorkommen, diese aber prozentual eher der Norm entspre-

[11] Vgl. http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=370 (30.04.2016).

[12] Bei der interaktionsorientierten Schriftlichkeit müssen aufgrund der Vielzahl von Schreibvarianten Einschränkungen getroffen werden, was zum einen die Interpretation und zum anderen den Einbezug der Daten in weitere Analysen betrifft (vgl. Kapitel 7.4). In Kapitel 7.1 wird ein Überblick über die Frequenzen verschiedener Schreib- und Verwendungsweisen auf den Artikel- und Diskussionsseiten der Wikipedia gegeben.

chen, da diese Texte üblicherweise redigiert werden. Auf den Diskussionsseiten können hingegen vielfältigere und nicht normkonforme Varianten vermutet werden. Ein weiterer Untersuchungsaspekt ergibt sich aus dem Zusammenspiel der zweiten und dritten Fragestellung. Von Interesse sind hier bestimmte Form- und Funktionszusammenhänge, d. h. ob bestimmte Schreibweisen von *okay* mit gewissen grammatikalischen und interaktiven Verwendungsweisen korrespondieren. Solche Zusammenhänge können mit einer Korrespondenzanalyse und Heatmap visualisiert werden, wie in Kapitel 7.4 dargestellt.

Zur Beantwortung der einzelnen Fragestellungen bedarf es unterschiedlicher Korpora, die im folgenden Kapitel beschrieben werden.

5. Methode und Datengrundlage

In diesem Kapitel werden die Methode sowie die Datengrundlage vorgestellt, auf denen die Analysen basieren. Dies beinhaltet außerdem detaillierte Erläuterungen der verwendeten Korpora sowie der zur Datenerhebung genutzten Programme. Bei einer korpusbasierten Analyse bildet das Korpus die Datenbasis für alle Untersuchungen. Für die vorliegende Arbeit wurden mehrere Korpora verwendet, welche die für die jeweilige Fragestellung passenden Daten enthalten. Hierbei handelt es sich um Korpora, die einerseits redigierte Texte, also textorientierte Schriftlichkeit, und User-Beiträge, also interaktionsorientierte Schriftlichkeit, beinhalten. Aus den Korpora wurden Belege der verschiedenen Typen des schriftlichen *okay*s extrahiert. Für die Erhebungen der Daten wurden die Programme *DDC* und *RapidMiner* genutzt, die in Kapitel 5.2 beschrieben werden. Kapitel 5.1 enthält zunächst weitere Informationen über die in dieser Arbeit genutzten Korpora.

5.1 Korpora

Die in Kapitel 4 vorgestellten Forschungsfragen stellen bestimmte Anforderungen an die zu untersuchenden Daten. Dies hat zur Auswahl mehrerer Korpora geführt, die durch ihre spezifische Zusammensetzung eine optimale Grundlage für die Beantwortung der Fragen bilden. Zur Nachzeichnung der Entlehnungs- und Verbreitungsgeschichte von *okay* im Deutschen sowie zur Herausarbeitung der Schreib- und Verwendungsweisen in textorientierter Schriftlichkeit werden aus dem Digitalen Wörterbuch

der deutschen Sprache (DWDS)[13] das Kernkorpus (DWDS-KK) sowie das ZEIT-Korpus verwendet. Dabei fungiert das ZEIT-Korpus als Erweiterungskorpus, mit dem mögliche neue Verwendungsweisen von *okay* in textorientierter Schriftlichkeit nach 1999 herausgestellt werden können. Das Wikipedia-Korpus wird, aufgeteilt in ein Artikelseiten- und ein Diskussionsseitenkorpus, für die Herausstellung der Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in der internetbasierten Kommunikation verwendet.

5.1.1 Das DWDS-Kernkorpus und das ZEIT-Korpus

Das 100.600.993 Textwörter umfassende Kernkorpus des 20. Jahrhunderts (1900-1999) ist ein sowohl zeitlich als auch nach Textsorten ausgewogenes Korpus, welches rund 10 Millionen Textwörter pro Dekade enthält. Das Kernkorpus des Digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache ist ein Angebot der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) und enthält 79.830 Dokumente, die ausgewogen über die Textsorten Belletristik, Gebrauchsliteratur, Wissenschaft und Zeitungstexte verteilt sind. Das Korpus kann durch die Anzahl der Tokens sowie die Verteilung über die Textsorten „als ausgewogen und hinreichend groß in Bezug auf den Forschungsgegenstand ‚deutscher Wortschatz des 20. Jahrhunderts' bewertet werden"[14]. Diese zeitliche Verteilung ebenso wie die Aufbereitung des Korpus sind für die Untersuchung der ersten Fragestellung optimal.

Als Ergänzung zum DWDS-KK steht das ZEIT-Korpus, ebenfalls über das DWDS verfügbar, für die Erhebung weiterer Daten zur Verfügung. Es enthält Ausgaben der Wochenzeitung DIE ZEIT von 1946 bis 2015 mit insgesamt 417.422.714 Tokens aus 499.520 Dokumenten, die auf der Internetseite der ZEIT (zeit.de) in digitaler Form zur Verfügung stehen, und jene Artikel, die ausschließlich online veröffentlicht wurden[15]. Beide Korpora des DWDS liegen im XML-Format vor, sie sind lemmatisiert sowie mit Wortartinformationen versehen und enthalten Metadaten zu Textsorte, Autor, Titel, Verlag und Erscheinungsdatum.

[13] Detaillierte Informationen zum Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache sind abrufbar unter http://dwds.de/projekt/hintergrund/.
[14] http://dwds.de/ressourcen/kernkorpus/ (30.04.2016).
[15] Vgl. http://dwds.de/ressourcen/korpora/ (23.03.2016).

5.1.2 Die Wikipedia-Korpora

In der vorliegenden Masterarbeit wird eine vollständige Kopie der Artikel- und Diskussionsseiten der deutschsprachigen Wikipedia aus dem Jahr 2015 (Version vom 17.11.2015[16]) verwendet. Das Korpus enthält mit 1.106.535.774 Tokens, davon 796.638.747 Tokens im Korpus der Artikelseiten (Wiki-A) sowie 309.897.027 Tokens im Korpus der Diskussionsseiten (Wiki-D), die vergleichsweise größte Anzahl an laufenden Wortformen (vgl. Beißwenger et al. 2015, S. 10). Die Korpora liegen aufbereitet im XML-Format vor und können komplett sowie als Sample auf der Internetseite des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) heruntergeladen werden[17]. Dabei halten die textorientierten Artikelseiten die Normen der Standardsprache ein und entsprechen den Anforderungen, die an einen enzyklopädischen Artikel gestellt werden (vgl. Storrer 2013, S. 353). Der Aufbau der Diskussionsseiten kennzeichnet sich dadurch, dass die User in einzelnen Postings auf vorhergehende Äußerungen antworten und eine sogenannte „thread"-Struktur entsteht, in der sich aufeinanderfolgende Beiträge auf einen Anfangsbeitrag beziehen. Die Beiträge sind nach Themen geordnet (vgl. Storrer 2013, S. 353). Dies unterscheidet sie von den monologisch aufgebauten Artikelseiten. Die interaktionsorientierten Diskussionsseiten zeichnen sich durch einen spontanen, dialogischen Austausch zwischen den Nutzern aus. In Diskussionsbeiträgen findet sich, ähnlich wie auch im Chat, der „an der informellen mündlichen Kommunikation orientiert[e] Sprachduktus" (Storrer 2014, S. 183). Es werden sprachliche Elemente, bspw. Kürzungen, umgangssprachliche Lexik oder Gesprächspartikeln aus der mündlichen Kommunikation übernommen. Die Nutzer passen, je nach Seitenart, ihren Schreibstil an und verfassen Beiträge auf den Artikelseiten mit einer textorientierten und auf den Diskussionsseiten mit einer interaktionsorientierten Schreibhaltung (vgl. Storrer 2013, S. 352).

[16] Diese Version enthält die Artikel- und Diskussionsseiten der deutschsprachigen Wikipedia bis zum 17.11.2015. Für weitere Informationen, wie solche Korpora aufgebaut werden, siehe Margaretha/Lüngen (2014).

[17] Neben Artikel- und Diskussionsseiten können auch Nutzerdiskussionen unter folgendem Link heruntergeladen werden: http://corpora.ids-mannheim.de/pub/wikipedia-deutsch/2015/ (30.04.2016).

5.2 Werkzeuge zur Datenerhebung: DDC und RapidMiner

In der vorliegenden Masterarbeit wurde bei der Recherche im DWDS, also im DWDS-KK und im ZEIT-Korpus, auf das dort integrierte Korpusrecherchewerkzeug DDC (= Dialing/DWDS-Concordancer) zurückgegriffen. Das Werkzeug ist auf linguistische Bedürfnisse zugeschnitten und enthält „Suchmöglichkeiten wie Abstandssuche, Trunkierung, [...] [und] die Suche über Grundformen (Lemmata)". Ebenfalls können logische Operatoren und reguläre Ausdrücke („regular expressions"[18]) zur Suche genutzt werden. Im Rahmen der Recherche für die vorliegende Arbeit konnte im DWDS aufgrund der umfangreichen Aufarbeitung auf Suchanfragen mit spezieller Syntax verzichtet werden[19]. Es wurde direkt nach spezifischen Varianten, wie bspw. *okay*, gesucht.

Zur Erhebung der Daten aus den Wikipedia-Korpora wurde das Programm RapidMiner 5.3.10[20] verwendet. Für die Durchführung linguistischer Korpusanalysen wird ein entsprechendes Plug-In benötigt, das Operatoren zur Verfügung stellt, die ein ausgewähltes Korpus im XML-Format durchsuchbar machen. Für die Masterarbeit wurde das KobRA-Plug-In verwendet. Das Verbundprojekt KobRA[21] nutzt Methoden des Data-Minings, um die korpusbasierte Recherche und Analyse in großen strukturierten Textkorpora zu verbessern. Aus diesem Plug-In wurde ein Operator zur Erhebung der Daten genutzt: der „TEIQueryOperator", der eine Datei im XML-Format einliest. Weiterhin wurde der „Write Excel"-Operator genutzt, der die Ergebnisse der Suchanfrage in einer Excel-Tabelle ausgibt. Dies ist insbesondere von Vorteil, da so die Ergebnisse einfach und effizient sortiert und nachbearbeitet werden können. Nach der Auswahl und Verknüpfung dieser Operatoren wurden die Suchbegriffe in das vorgesehene „regular expression"-Feld eingegeben und das Korpus im XML-Format unter „file" eingefügt. Anschließend wurde als „context size" der Wert 1.000.000 und als „sample size" ebenfalls der Wert 1.000.000 ausgewählt. Die Verwendung des im Tool zur Verfügung stehenden German-TreeTaggers, der auf dem Stuttgart-Tübingen-

[18] Für Informationen zum Aufbau von Suchanfragen mit regulären Ausdrücken sowie die Bedeutungserklärung von Operatoren der Abfragesyntax, siehe http://www.regular-expressions.info/ (30.04.2016).
[19] Weitere Informationen hierzu finden sich in Kapitel 7.2.
[20] RapidMiner wurde entwickelt vom Lehrstuhl für künstliche Intelligenz der TU Dortmund und ist eine Umgebung für maschinelles Lernen und Data-Mining. Weitere Informationen zum Programm sowie zum Download nach einer kostenfreien Registrierung stehen zur Verfügung unter: www.rapidminer.com (20.01.2016).
[21] Abkürzung für „Korpus-basierte Recherche und Analyse mithilfe von Data-Mining". Weitere Informationen zu diesem Projekt stehen zur Verfügung unter http://www.kobra.tu-dortmund.de/mediawiki/index.php?title=Projektbeschreibung (21.01.2016).

TagSet (STTS) basiert, ist insofern nicht hilfreich, da eine bis zu 97,5-prozentige Korrektheit eines solchen Taggers gerade bei Randphänomenen und sogenannten „problematic words“ nicht ausreichend ist (vgl. Schmid 1995, S. 8); auch unter dem Aspekt, dass Modal- und Gesprächspartikeln sowie Diskursmarker im STTS nicht „at the center of attention“ stehen (vgl. Westpfahl 2014, S. 2)[22]. Eine falsche Tag-Zuordnung für *okay* könnte somit die Ergebnisse verfälschen. Aus diesem Grund ist zum einen eine manuelle Trefferüberprüfung ein wichtiger Bestandteil der Datenauswertung, zum anderen wurden die gestellten Anfragen in RapidMiner unter Verwendung von regulären Ausdrücken so präzise wie möglich formuliert. So konnten sowohl Schreibweisen mit Abkürzungspunkten und Leerzeichen, wie *o. k.*, eingeschlossen als auch Verwendungen innerhalb von Wörtern oder andere im Voraus bekannte problematische Verwendungsweisen, z. B. *ok* innerhalb eines anderen Wortes wie *Tokio*, *Kookkurrenz*, etc., direkt ausgeschlossen werden[23].

6. Die Etymologie von *okay*

Die Herkunft des Wortes *okay* wurde im englischsprachigen Raum bereits vielfach thematisiert. Dabei wurden verschiedenste, über mehrere Jahrzehnte entstandene Theorien von Forschern wie Allen Read in den 1960er-Jahren und zu Beginn des 21. Jh. von Allan Metcalf wissenschaftlich untersucht. Die Klärung der Herkunft des Wortes stand nicht nur im Interesse amerikanischer Forscher, sie wurde im Laufe der Jahre wiederholt für unterschiedliche Sprachen postuliert. Aus diesem Grund kamen über viele Jahrzehnte zahlreiche Theorien zustande, die zu belegen versuchten, wann *okay* erstmals gebraucht wurde. Der tatsächliche Ursprung des Wortes liegt in einer erstmals im 19. Jh. in den USA gebrauchten Abkürzung. So handelt es sich bei *okay* um eine „aus dem Amerik.-Engl. entlehnte Bezeichnung“[24].

[22] Das „STTS 2.0“ berücksichtigt die Sprachphänomene der IBK mit entsprechenden Tags (für weitere Informationen siehe https://sites.google.com/site/empirist2015/home/annotation-guidelines (03.02.2016)). Die verwendeten Korpora waren zum Zeitpunkt der Datenerhebung nicht anhand dieses Tagsets annotiert.
[23] Alle Suchanfragen, die für Wiki-A und Wiki-D formuliert wurden, finden sich im Anhang in den Tabellen 12 und 13 auf S. XIII-XXXI.
[24] DWDS: Etymologischer Eintrag zu *okay*: http://dwds.de/?view=1&qu=ok (17.03.2016).

6.1 *okay* im US-amerikanischen und englischen Sprachraum

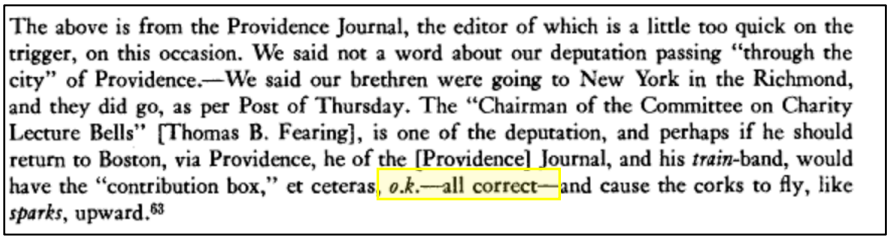
Im Folgenden wird beispielhaft eine Übersicht über verschiedene Entstehungstheorien vorgestellt[25]. Eine der ältesten Theorien datiert die Entstehung von *okay* bereits auf das 18. Jahrhundert. Andrew Jackson, im späteren Verlauf seines Lebens 7. Präsident der Vereinigten Staaten von 1829–1837, soll aufgrund mangelnder Rechtschreibkenntnisse *all correct* in einem Schreiben von 1790 mit *O.K.* abgekürzt haben. Baron von Steuben, ein preußischer General, hat *O.K.* angeblich als Abkürzung für *Oberkommando* im Deutsch-Französischen Krieg gebraucht. Darüber hinaus gibt es auch die Theorie, dass der Ursprung von *okay* in der Sprache der Choctaw-Indianer liegt. Einerseits soll ein Indianerhäuptling namens „Old Keokuk" mit seinen Initialen *O.K.* Verträge unterzeichnet haben (vgl. Timm 1993, S. 41), andererseits wurde vermutet, dass *okay* 1885 von *okéh* abgeleitet wurde, was „it is true/all right" bedeutete (vgl. Read 1964, S. 14ff.). Diese Schreibweise wurde 1894 von Woodrow Wilson, 28. Präsident der Vereinigten Staaten von 1913–1921, übernommen, da zum damaligen Zeitpunkt eine Ableitung aus der Sprache der Choctaw wahrscheinlich erschien. Hierdurch soll sich die Schreibweise *okeh* etabliert haben. Die Gründung von „OKeh Records", einem amerikanischen Tonträgerunternehmen, im Jahre 1918 trug ebenfalls zur Verbreitung der *okeh*-Schreibweise bei, obwohl es sich eigentlich um die Initialen des Gründers Otto K. E. Heineman handelte[26]. Ebenfalls als möglicher Begründer des Kürzels gilt ein Mann namens Otto Kayser, in anderen Quellen auch Oskar Krause, der die Initialen seines Namens nutzte, um bei der Endkontrolle in einer Autofabrik zu signalisieren, dass ein Wagen in einwandfreiem Zustand ist (vgl. Reimann 1964, S. 119f.; Timm 1993, S. 41).

Viele dieser Theorien finden heute noch ihre Befürworter. Im Etymologischen Wörterbuch des Deutschen aus dem Jahr 1997 wird auf die Vielzahl von Deutungsversuchen, welche aber nicht zur Klärung des Wortursprungs beitragen, hingewiesen (Pfeifer 1997, S. 947). Allgemein anerkannt wurden letztlich die Erläuterungen zum Ursprung von *okay*, die von Allen Read in den 1960er-Jahren postuliert wurden (Timm 1993, S. 41; Metcalf 2011, S. x). Durch die Analyse von zahlreichen Dokumenten konnte Read (1963a) die Entstehung von *okay* auf den 23. März 1839 datieren.

[25] Die in den Beispielen verwendeten Schreibweisen wurden ohne Änderungen übernommen, um neben der Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte ebenfalls die Entwicklung der Schreibweisen möglichst originalgetreu nachzuzeichnen. Bei allgemeinen Anmerkungen zur Geschichte wurde, wie in anderen Kapiteln auch, erneut die Schreibweise *okay* gewählt.

[26] Vgl. https://www.okeh-records.com/about/ (17.03.2016).

Read (1963a) führt den folgenden Beleg als Ursprung von *okay* an:



The above is from the Providence Journal, the editor of which is a little too quick on the trigger, on this occasion. We said not a word about our deputation passing "through the city" of Providence.—We said our brethren were going to New York in the Richmond, and they did go, as per Post of Thursday. The "Chairman of the Committee on Charity Lecture Bells" [Thomas B. Fearing], is one of the deputation, and perhaps if he should return to Boston, via Providence, he of the [Providence] Journal, and his *train*-band, would have the "contribution box," et ceteras, *o.k.*—all correct—and cause the corks to fly, like *sparks*, upward.[63]

Abbildung 3: Ursprung von *okay* – erster Gebrauch im Englischen (aus Read 1963a, S. 12; Markierung nachträglich hinzugefügt).

Die Redakteure der Zeitungen „Daily Journal" aus Providence, Rhode Island sowie der Bostoner „Morning Post" kommentierten gegenseitig die in ihren Zeitungen erschienenen Meldungen. Aufgrund der herrschenden Nachrichtenlosigkeit waren die Zeitungen auch in den Tagen vor dem 23. März geprägt von solchen Kommentaren, die oftmals mit Insider- und Sprachwitzen ausgeschmückt wurden. Die Verwendung humoristischer Abkürzungen fand bereits im Jahr 1827 in der Lesergemeinschaft Anklang (vgl. Read 1963a, S. 25). Solcherlei Witze brachten die ungewöhnlichsten Abkürzungen hervor, insbesondere vertreten und oft benutzt von Charles Gordon Greene. Der Chefredakteur der „Morning Post" war bekannt für seinen Humor und ließ sich verschiedene solcher Äußerungen einfallen. Es war Greene, der zuerst die Abkürzung *o.k.* für *oll korrect – all correct* – gebrauchte. Weitere Sprachwitze, die in dieser Zeit erfunden wurden, bspw. von Park Benjamin und Rufus W. Griswold in New York waren *K.G.* als Abkürzung für *no go*, ausgesprochen *know go*, sowie *K.Y.* für *no use*, in dieser Schreibweise *know yuse* bedeutend (vgl. Read 1963a, S. 13f.). Viele der genannten Abkürzungen konnten sich nicht längerfristig halten und verschwanden ebenso schnell wieder aus den Zeitungen. Dies galt jedoch nicht für *okay*. Im Jahr 1840 wurde *okay* im Zuge der Präsidentschaftswahlen in den USA landesweit bekannt. Jedoch wurde *okay* nicht im Sinne von *all correct* gebraucht, sondern es wurde zum Zwecke des Wahlkampfes neu interpretiert. Dabei machten sich die Initiatoren einer Kampagne die Bekanntheit von *okay* zunutze. Die Anhänger des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Martin van Buren gründeten den „O.K. Club" als Anspielung auf van Burens Spitznamen „Old Kinderhook" in Anlehnung an seinen Geburtsort „Kinderhook" im US-Bundesstaat New York (vgl. Read 1963b, S. 86). In Wahlslogans wie „Old Kinderhook is O.K." wurde die ursprüngliche Bedeutung von *okay* wieder aufgegriffen und im politischen Kontext verwendet.

Im Jahr 1840 erschien ein Artikel im New Yorker „Morning Herald", der von einem anderen Ursprung von *okay* berichtete. Geschildert wird die Verwendung von

O.K. ebenfalls in der Bedeutung von *all correct*, nun aber geäußert von Andrew Jackson, dem Vorgänger van Burens. Dieser soll aufgrund fehlender Rechtschreibkenntnisse *all correct* mit *O.K.* abgekürzt haben. Der unbekannte Autor des Artikels nutzte die allgemeine Bekanntheit von *okay* und baute *okay* in seinen Artikel ein, dessen Inhalt frei erfunden wurde (vgl. Read 1963b, S. 89). Dennoch wurde er von der Opposition van Burens aufgegriffen, in humoristischer Weise ebenfalls in anderen Zeitungen weiterverbreitet und als wahrer Ursprung von *okay* postuliert (vgl. Read 1963b, S. 88). So wurde lediglich ein Jahr nach dem Ursprung von *okay* bereits der Grundstein für einen Mythos gelegt, der in gleichem bzw. abgeschwächtem Maße heutzutage noch Anklang findet.

Das Jahr 1840 markiert somit einen wichtigen Abschnitt in der Verbreitungsgeschichte von *okay*, wobei die politischen Debatten der damaligen Zeit als fester Bestandteil seiner Etymologie angesehen werden können. Wenn diese auch nicht den Ursprung von *okay* markieren, so haben sie zu seinem landesweiten Bekanntheitsgrad beigetragen; sie stellten den „booster shot" dar, der *okay* im Sprachgebrauch der US-Amerikaner etablierte (vgl. Read 1963b, S. 102).

Die erste Verwendung von *okay* als Nomen lässt sich auf 1841 datieren. In Harvard wurde 1859 eine literarische Vereinigung namens „the O.K." gegründet, die wohl nicht unbedingt etwas mit der eigentlichen Bedeutung von *okay* gemein hatte, dennoch dessen Prestige zugutekam (vgl. Read 1964, S. 86). Der Amerikanische Bürgerkrieg in den 1860er-Jahren trug ebenfalls zur Verbreitung des Wortes innerhalb der USA bei. Die genaue Feststellung des Zeitpunktes, wann *okay* erstmals auf den Britischen Inseln benutzt wurde, gestaltet sich indes schwieriger. Der gesichertste Beleg ist auf das Jahr 1868 datiert, als der englische Komiker Alfred Glanville Vance in seinem Lied „Walking in the Zoo" mehrmals die Passage „the O.K. thing to do" verwendet (vgl. Read 1964, S. 88). Über England aus verbreitete sich *okay* weiter, bspw. nach Indien. In den anglo-indischen Gebrauch ging es 1883 über (vgl. Read 1964, S. 89). Erste Belege von *okay* in der Verwendung als Verb gehen auf das Jahr 1888 zurück. Dort wurde es besonders im wirtschaftlichen Kontext gebraucht, wie in „Please O.K. and hurry return of my account" (Read 1964, S. 94). *O.K.* wird hier im Sinne von *bestätigen*/*abzeichnen* benutzt.

Anfang des 20. Jh. finden sich Belege wie „is/being O.K.'d" im Zusammenhang mit Frachtbriefen, Warenexporten, Verschiffungen, etc. (vgl. Read 1964, S. 94). In den 1930er-Jahren entwickelten sich erste orthographische Varianten, auch in zusammengesetzter Form mit *okay*, wie *okie-doke*, *okie-dokie* und *oke*, wobei die Schreibweise *oke* zunächst ausschließlich in England genutzt wurde, bevor sie auch in den USA Verwendung fand. Durch die beiden Weltkriege erhielt *okay* letztlich seinen internationalen Status. In Japan wurde 1933 über die Verwendung in England berichtet. Außerdem nutzten es US-amerikanische Piloten im Zweiten Weltkrieg als Funkspruch (vgl. Read 1964, S. 94f.). Die Vielfalt der Schreibweisen und die allgemeine Beliebtheit des Wortes setzte sich in den USA fort. Belege zu der Schreibweise mit *-ay* findet Read (1964) ab 1939. Oftmals wurde die Variante mit *-ay* als neues Wort erachtet. Sie führte dazu, dass *okay* nicht länger als Abkürzung, sondern als „eigenständiges Wort" angesehen wurde (vgl. Read 1964, S. 97)[27]. Die „allgegenwärtigen" amerikanischen G. I.s verbreiteten *okay* während des Zweiten Weltkriegs. Weitere Varianten, oftmals in humoristischen Filmen, Zeitschriften und Liedern genutzt und teilweise weit von der Ursprungsform entfernt, entwickelten sich in den 1950er-Jahren, wie *okle dokle*, *oky-dory* oder *hunky-dory* (vgl. Read 1964, S. 96f.). Ebenso wurde zu dieser Zeit die Schreibweise mit Abkürzungspunkten reformiert. Aus dem ursprünglichen *o.k.* von Greene, in den darauffolgenden Jahren beinahe ausschließlich mit Großbuchstaben geschrieben, wie die genannten Beispiele zeigen, wurde im „United States Government Printing Office Style Manual" aus dem Jahr 1959 ein Streichen der beiden Abkürzungspunkte und somit die Schreibweise *OK* befürwortet (vgl. Read 1964, S. 97). Die attributive Verwendung, die bereits 1868 auftrat, wurde durch den englischen Autoren Stephen Potter weiterverbreitet (vgl. Read 1964, S. 99).

Einen letzten wichtigen Schritt in der Geschichte von *okay* in den USA markiert nach Read (1964) den Gebrauch der Schreibweise *OK* in Verbindung mit *all* zu *AOK/A-OK – all OK*. Diese Abkürzung fand Anfang der 1960er-Jahre großen Anklang, insbesondere im Jahr 1961, als Alan B. Shepard Jr. als erster Amerikaner einen Testflug in den Weltraum durchführte und *AOK* gesagt haben soll (vgl. Read 1964, S. 100; Metcalf 2011, S. 168).

[27] Barnhardt (1995) führt bereits früher Belege zu *-ay* an und stellt über diese Schreibweise fest: „The form *okay*, representing the pronunciation of *O.K.* appeared in 1929, replacing the earlier spelling *okeh* (1919)" (Barnhardt 1995, S. 520).

Mit der Entwicklung erster persönlicher Computer in den 1980er-Jahren gewann *okay*, insbesondere in der Schreibweise *OK*, eine weitere weitreichende Bedeutungs- und Verwendungskomponente hinzu. Dabei soll *OK* nicht die erste Wahl für Bestätigungs- und Eingabefelder in Computerprogrammen gewesen sein. Hierfür wurde zu Beginn *Do It*, eingesetzt, das sich nicht durchsetzte, da es von vielen Benutzern nicht als *Do It*, sondern als *Dolt* (dt.: *Depp*/*Tölpel)* gelesen wurde (vgl. Metcalf 2011, S. 169)[28]. So wurde *OK* fortan für das Bestätigen einer Eingabe genutzt. Metcalf (2011) begründet dies folgendermaßen:

> It is short, easy to recognize with its unique and distinctive combination of *O* and *K*, universally understood, and perfectly suited to a situation where you might be more or less enthusiastic but still want to do it. No wonder it caught on (Metcalf 2011, S. 170).

Hier wird auch noch einmal die Neutralität von *okay* betont. Während in manchen Kontexten die Schaltflächen „Akzeptieren" bzw. „Zustimmen" verwendet werden, wie es z. B. bei der Nutzung von Cookies der Fall ist[29], so wäre diese Auswahlmöglichkeit bei einer Fehlermeldung, bspw. einem unerwarteten Absturz eines Programms, fehl am Platz und irreführend.

Nicht nur im technischen Kontext ist *okay* anzutreffen, im selben Zeitraum, nämlich vom Ende des 20. Jh. bis zum Beginn des 21. Jh., finden sich Belege für *okay* in literarischen Werken. Metcalf (2011) stellt fest, dass Schriftsteller *okay* in ihren Werken nutzen, um widerzuspiegeln, wie *okay* in der heutigen Bedeutungsweise in Gesprächen verwendet wird (vgl. Metcalf 2011, S. 163f.). Nicht nur in der Figurenrede, auch als Titel selbst wurde *okay* eingesetzt. Im Ratgeber von Thomas Anthony Harris „I'm OK – You're OK", welcher sich sehr erfolgreich in den USA in den Bestsellerlisten hielt, wurde *okay* zum gesellschaftlichen Schlüsselbegriff. Hierin wird mit *okay* und dem damit verbundenen Lebensgefühl für mehr Toleranz gegenüber Mitmenschen geworben (vgl. Metcalf 2011, S. 196f.)[30]. Dieser Einblick in die Entstehung, Verbreitung und Entwicklung von *okay* belegt die Vielfältigkeit des Wortes, das sich seit seiner Entstehung 1839 in zahlreiche sprachliche und kulturelle Umgebungen integrierte.

[28] Metcalfs Aussagen beruhen auf den Schilderungen von Softwareentwickler Andy Hertzfeld, einem Mitglied des ursprünglichen Entwicklerteams der Apple-Computer (vgl. Metcalf 2011, S. 169).
[29] Ein Beispiel für eine solche Meldung von der Duden-Website (http://www.duden.de/) findet sich im Anhang auf S. VII.
[30] Metcalf äußert in diesem Zusammenhang: „We really believe that ‚I'm OK – you're OK' is the best way to treat ourselves and others. We want ourselves to be OK" (Metcalf 2011, S. 197).

6.2 *okay* in der deutschen Schrift: Schreib- und Verwendungsweisen in textorientierter Schriftlichkeit

Für die deutsche Sprache kann eine Vielzahl möglicher Theorien, wie sie für die Entstehung und Verbreitung im US-amerikanischen und englischsprachigen Raum herausgestellt wurde, nicht konstatiert werden. Ebenso ist nicht endgültig belegt, wann *okay* erstmals in der deutschen Schrift verwendet wurde. Die erste Erwähnung in einem Duden der deutschen Rechtschreibung lässt sich laut Duden-Online auf das Jahr 1954 datieren (vgl. Duden-Rechtschreibung14b und Duden-Online[31]). Im Jahr 1954 wurde die erste Dudenausgabe in Westdeutschland veröffentlicht, drei Jahre zuvor jedoch bereits eine Ausgabe in Ostdeutschland (Duden-Rechtschreibung14a). Diese Ausgabe enthält bereits einen Eintrag zu *okay* (vgl. Duden-Rechtschreibung14a, S. 311). Somit ist ein Vermerk in einem Regelwerk ab 1951 zu verzeichnen. Nach dem Etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache steht *okay* für „in Ordnung“ und wurde im 20. Jh. aus dem amerikanischen Englisch entlehnt (Seebold/Kluge 2011, S. 668).

Nicht nur in sprachwissenschaftlichen Untersuchungen und Nachschlagewerken wurde *okay* thematisiert. Auch in der Erzählliteratur werden die Entstehung und die Verbreitung von *okay* in Deutschland behandelt. Timm (1993) stellt in seiner Monographie, die von ihm gehaltene Vorlesungen aus den Jahren 1991/1992 zusammenträgt, den Gebrauch von *okay* im Deutschland der Nachkriegszeit dar. Im Jahr 1945 vernahm es der Autor nach eigenen Aussagen erstmals in einer Äußerung eines amerikanischen Soldaten. Diese begünstigten, wie bereits Read (1963b) feststellte, die Verbreitung von *okay* über die US-amerikanischen Staatsgrenzen hinaus (vgl. Timm 1993, S. 38). Timm (1993) vertritt für die rasche Verbreitung von *okay* innerhalb Deutschlands die These, dass es trotz der Markierung als Amerikanismus und der daraus resultierenden Drängung in „den sprachlichen Untergrund, also ins Außerhäusige“ weiterhin Anklang fand und nie völlig aus dem Wortschatz verschwand, unabhängig von den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und den USA in den Folgejahren (vgl. Timm 1993, S. 39).

Für die Recherche nach den frühesten Belegen von *okay* bietet somit das 20. Jh. einen nützlichen Ausgangspunkt.

[31] Duden-Online: Artikel zu *okay*: http://www.duden.de/node/853456/revisions/1386598/view (17.02.2016).

Bevor die durchgeführten Analysen präsentiert werden, müssen weitere Erläuterungen zur Verwendung von *okay* als Responsiv sowie als Rückmeldesignal angeführt werden. Diese Klassifizierung ist gleichermaßen Voraussetzung für die Untersuchungen in Kapitel 7.2. Responsive sind „Antwortausdrücke nach Entscheidungsfragen, ohne eigenen propositionalen Gehalt, aber auch mit spezifischer Intonation" wie Hoffmann festhält; diese könne für die genuinen Responsive *ja*, *nein* und *okay* je nach Kontext bspw. ein fallendes Tonverlaufsmuster darstellen[32]. So wird in der Regel mit einem Responsiv auf Entscheidungsfragen und auch Bestätigungsfragen geantwortet. Mit dem Responsiv *ja* wird Konvergenz und mit dem Responsiv *nein* Divergenz ausgedrückt. *okay* kann indes, je nach Intonation, ebenso zustimmend (konvergent) wie *ja* aber auch zweifelnd (prädivergent) eingesetzt werden. Für die responsiven Verwendungsweisen von *okay* wird die Bezeichnung responsives *okay* verwendet. Als Signal für Konvergenz bzw. Prädivergenz kann *okay* nicht nur als responsives *okay,* sondern auch als Rückmelde-*okay* auftreten. Analog zum Rückmelde-*hm* (vgl. Storrer (erscheint)) und zur Beschreibung von *ja* als „Turnexterner Gebrauch: Ausdruck (partieller) Konvergenz" in der GDS bezeichnet dies Gebrauchsweisen von *okay*, deren Funktion darin besteht, „auf einer der möglichen Ebenen Konvergenz oder auch Klärungsbedarf anzuzeigen" (GDS, S. 377), auf die „ein Sprecher reagieren kann oder auch nicht" (Storrer (erscheint)).

Für die Analyse der Verwendungs- und Schreibweisen im 20. Jh. wurde als Grundlage das DWDS-KK verwendet. Das ZEIT-Korpus dient als zusätzliches Korpus und wurde aufgrund der Repräsentation lediglich einer Textsorte an passenden Stellen unterstützend bei der Analyse eingesetzt. Eine Übersicht über die Ergebnisse der Untersuchungen ist in Tabelle 1 dargestellt.

Schreibweise	**Korpus**	**Treffer**[33]	**echte Treffer**	**rel. Häufigkeit**	**pmw**	**Textsorte**[34]			
						B	Z	G	W
okay/Okay	DWDS-KK	270 (110)	93	9,24E-07	0,92	81	7	5	-
O. K./o. k./O. k.	DWDS-KK	50 (30)	10	9,94E-08	0,10	6	3	-	1
OK	DWDS-KK	108 (69)	1	9,94E-09	0,01	1	-	-	-

Tabelle 1: Frequenzen der Schreibvarianten von *okay* im DWDS.

[32] Vgl. http://www.germanistik.tu-dortmund.de/~hoffmann/Wortart.html#Res (30.04.2016).

[33] Die Angaben in Klammern sind die „angezeigten Treffer", also diejenigen, die ausgewertet werden konnten. Die restlichen Treffer werden in die Wortvorkommensstatistik einbezogen, können aufgrund fehlender Rechte jedoch nicht angezeigt werden. Die Angabe der echten Treffer bezieht sich also auf die überprüfbaren angezeigten Treffer.

[34] Die Spalte „Textsorte" zeigt die Verteilung der echten Treffer über die entsprechenden Textsorten an. Die Abkürzungen stehen für Belletristik (B), Zeitung (Z), Gebrauchsliteratur (G) und Wissenschaft (W).

Nach Aussortierung der Pseudotreffer verblieben 104 echte Treffer im DWDS-KK, die sich über die Schreibweisen *okay*/*Okay* (93 Treffer), *O. K.*/*o. k.*/*O. k.* (10 Treffer) und *OK* (1 Treffer) verteilen[35]. Die Suchanfragen mussten im DWDS-KK nicht nach Schreibweisen aufgeschlüsselt werden, da die Trefferliste stets alle Varianten umfasst, d. h. wurde nach *o. k.* gesucht, so wurden alle weiteren vorhandenen Schreibweisen, wie bspw. *O. K.,* ebenfalls angezeigt[36]. Insbesondere bei der Analyse dieser Fragestellung muss eine genaue Begutachtung der Treffer stattfinden, um letztlich nur solche Belege zu finden, bei denen es sich um echte deutschsprachige Belege handelt. Ein *okay*, das der literarischen Figur eines Colonel Myers in einem amerikanischen Roman zugeschrieben ist, gilt im Rahmen dieser Masterarbeit nicht als echter Beleg. Treffer der folgenden Art mussten aussortiert werden:

(01) Wat « , schrie er , » un du seggst du to mi ? » Ja , du seggst ja **ok** du to mi « , muckte ich jetzt kühn , allen Respekt vergessend , auf ; bisher hatte ich ihn nämlich immer mit » Sie « angeredet [...][37]
Autobiographie „Das Leben eines Landarbeiters“ (1911)

Hier ist *ok* im Sinne von *auch* zu verstehen[38]. Auch zitierte oder englischsprachige Aussagen wurden aussortiert:

(02) Ich bin also euer Skilehrer , I am your skiteacher , mein Name ist Hans Rehn , you call me just Hans , **okay** ? Erste Sache , first thing : in einer Reihe aufstellen , neben die Ski, Skistöcke rechts und links neben euch in den Schnee , now I show you , how to get in, wie man reinsteigt [...][39]
Artikel „Schußfahrt – zum erstenmal“ (1970)

Im Artikel wird die in Treffer (02) getätigte Äußerung von Hans Rehn zitiert und kann somit nicht als echte Verwendung der Artikelautorin gewertet werden. Für die Schreibweisen *ok* und *okay* konnte jeweils ein Wortverlauf im DWDS erstellt werden, der in den Abbildungen 4 und 5 dargestellt ist und die Entwicklungs- und Verbreitungsgeschichte von *okay* zeigt[40].

Die gefundenen Schreibweisen sowie ihre Verteilung über die Textsorten, wie auch eine mögliche Einordnung hinsichtlich einer interaktiven oder grammatikalischen Verwendungsweisen, werden im Folgenden erläutert.

---

[35] Für die Schreibweise *ok* konnte kein echter Treffer belegt werden.
[36] Ebenfalls wurde *Ok* als Treffer gefunden. Da es sich aber um einen Pseudotreffer handelt, wird er in Tabelle 1 nicht aufgeführt. Gleiches gilt für die anderen Schreibweisen.
[37] Rehbein, Franz, Das Leben eines Landarbeiters, Jena: Diederichs, 1911., S. 55146 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus). Für diesen und alle folgenden Beispielbelege gilt: Kürzungen „[...]“, Bemerkungen in „[]“ sowie die Hervorhebungen der *okay*-Verwendungen wurden nachträglich eingefügt.
[38] Vgl. etymologischer Eintrag zu *auch* im DWDS: http://dwds.de/?view=1&qu=auch (30.04.2016).
[39] Die Zeit, 13.03.1970 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[40] Für die Schreibvariante mit Abkürzungspunkten und Leerzeichen *o. k.* war dies aufgrund zu geringer Trefferzahlen nicht möglich.

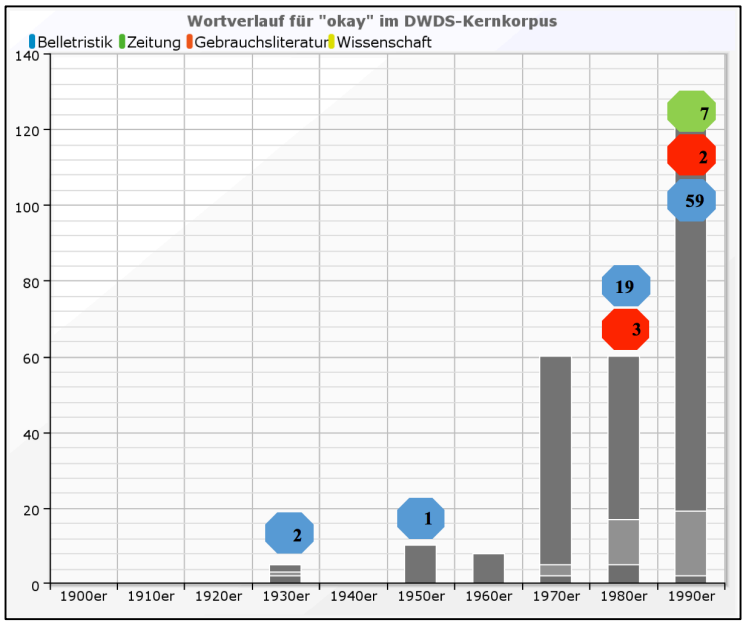


Abbildung 4: Echte Treffer der Schreibvariante *okay* im DWDS-KK.

Die grauen Balken zeigen die ursprüngliche Anzahl der unbereinigten Treffer über die Jahrzehnte verteilt an. Die farbliche Hinterlegung der echten Treffer steht für die Textsorte, aus welcher der Treffer stammt und entspricht der Farblegende der Wortverläufe aus dem DWDS. Blau zeigt somit Treffer aus der Belletristik, Grün aus Zeitungen, Rot aus Gebrauchsliteratur und Gelb aus wissenschaftlichen Texten an. Die Suchanfrage nach *okay* brachte 93 echte Treffer hervor, wovon 81 Belege auf die Belletristik, sieben auf Zeitungen und fünf auf Gebrauchsliteratur entfallen[41]. *okay* wird mehrheitlich in literarischen Texten als Bestandteil gestalteter Redebeiträge verwendet[42]. Dabei sollte beachtet werden, dass die 81 Treffer auf lediglich 10 unterschiedliche Werke entfallen. Die ersten zwei Treffer von *okay* sind laut DWDS-KK auf das Jahr 1931 datiert. Dabei handelt es sich um metasprachliche Pseudotreffer von *okay*, die in der Buchausgabe von 1964 überprüft worden sind[43]. Dort zählt der Autor alle ihm bekannten Amerikanismen auf.

Der früheste Treffer, der eine Verwendung von *okay* im hier untersuchten Sinne darstellt, entfällt auf die Schreibvariante *Okay* und stammt aus dem Jahr 1933[44].

[41] 60 Treffer entfallen auf die Schreibweise *okay*, 33 auf die Schreibweise *Okay*.
[42] Vgl. dazu auch *hm* in Storrer (erscheint).
[43] In der Ausgabe von 1931 konnte an den im DWDS genannten Stellen keine Verwendung von *okay* festgestellt werden.
[44] Intuitiv wären ebenfalls Belege von *okay* bereits Anfang des 20. Jh. denkbar, insbesondere nach Ende des Ersten Weltkrieges, als sich *okay* „internationalisierte“, wie Read (1964) beschreibt. Diese Verbreitung scheint in der Tat auf England beschränkt geblieben zu sein. Aufgrund fehlender Belege während der Analyse der vorhandenen Daten kann diese Vermutung nicht bestätigt werden (vgl. Read 1964, S. 90).

Gleich zwei Treffer in einem Werk markieren den ersten Nachweis von *okay*, der während der Untersuchungen in den beschriebenen Korpora gefunden werden konnte. Beide Belege stammen aus dem Roman „Die Geschwister Oppenheim“ von Lion Feuchtwanger[45]. Dieser besteht aus den drei Teilen „Gestern“, „Heute“ und „Morgen“ und schildert die Geschichte der Geschwister Oppenheim in den Jahren 1932 und 1933 während der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland[46]. Der erste Beleg stammt aus dem Teil „Gestern“, der zweite Beleg aus dem Teil „Heute“.

(03) Denk mal darüber nach « , bat Berthold . **Okay** « , sagte Heinrich; manchmal, wenn er herzlich sein wollte, kamen ihm die Worte seiner Kindheit. Dann trennte sich ihr Weg.[47]
Roman „Die Geschwister Oppenheim“ (1933)

In (03) wird *Okay* in der Figurenrede von Heinrich als Reaktion auf die zuvor von der Figur Berthold formulierte Bitte verwendet. Heinrich kommt dieser Bitte nach und signalisiert durch den Gebrauch von *Okay* Zustimmung. Streng genommen kann dieser Beleg kein Beispiel für ein responsives *okay* sein, da keine Entscheidungs- bzw. Bestätigungsfrage gestellt wurde. Aus diesem Grund ließe sich das in diesem Beleg gebrauchte *okay* treffender als Äquivalent zu einem Rückmelde-*okay* beschreiben, das Konvergenz auf die in der Figurenrede von Berthold geäußerten Inhalte bekundet. Dabei ist es letztlich Feuchtwanger selbst, der dem Leser die Merkmale des Gesprächsverlaufs zuteilwerden lässt, die er innerhalb der Figurenrede einbringt. So ist eine Zuordnung eines Treffers zu einem responsiven *okay* bzw. einem Rückmelde-*okay* nicht immer einwandfrei möglich (vgl. Storrer (erscheint))[48].

Der zweite Beleg wird erneut in Verbindung mit der Figur Heinrich dargestellt. Aus dem Kontext könnte die Bitte jedoch diesmal von einer anderen Figur und nicht von Berthold stammen, da in diesem Fall nicht nur keine sofortige Zustimmung von Seiten Heinrichs geäußert wird, sondern Heinrich in diesem Zusammenhang überhaupt keine Stellung nimmt.

[45] Es ist nicht Ziel der vorliegenden Masterarbeit, die textstilistischen Effekte, die die jeweiligen Autoren – dieses Treffers und von allen weiteren literarischen Treffern – durch die Verwendung von *okay* bezwecken wollten, herauszustellen. Aus diesem Grund werden Interpretationen, die sich auf das Gesamtwerk beziehen, nicht geleistet.
[46] In späteren Ausgaben unter dem ursprünglichen Titel „Die Geschwister Oppermann“ veröffentlicht, der aufgrund von Differenzen nach der Erstveröffentlichung in „Die Geschwister Oppenheim“ geändert wurde (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Geschwister_Oppermann (13.03.2016)).
[47] Feuchtwanger, Lion, Die Geschwister Oppermann, Rudolstadt: Greifenverl. 1949 [1933], S. 62 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[48] Diese Beobachtung machte auch Kaiser (2011) im Rahmen von Arzt-Patient-Gesprächen in ihren untersuchten Daten: „Verwendungen, in denen *okay* [...] eindeutig als Antwortpartikel beschrieben werden könnte, kommen im Übrigen in dieser Form in den vorliegenden Daten selten vor beziehungsweise können nie ganz sicher von Rückmeldesignalen, [...], abgegrenzt werden“ (vgl. Kaiser 2011, S. 36f.).

(04) So eine Gelegenheit kommt nicht wieder «, versuchte er zu scherzen. Oder sag: **Okay** «, lächelte er, bettelte er. Heinrich schaute ihn auf und ab, mit jener sachlichen Neugier, mit der man im Zoologischen Garten Tiere betrachtet.[49]
Roman „Die Geschwister Oppenheim" (1933)

In (04) zeigt sich in fiktiven Dialogen eine weitere Gebrauchsweise von *okay*, die die Schwierigkeit der Interpretation in literarischen Texten erneut darstellt. Die Inszenierung von *okay* innerhalb der Figurenrede obliegt dem Autor. Dieses „vorgeschlagene" Rückmelde-*okay*, geäußert von einer anderen Figur, könnte der Autor an dieser Stelle einsetzen, um anhand der in (03) gegebenen Kontextinformationen einen Rückbezug zur Figur Heinrich herzustellen[50]. Heinrich wurde bereits dort als Nutzer von *okay* vorgestellt. Dies wird in (04) erneut aufgegriffen, indem sich nun eine andere Figur mit dem Wunsch, ihm eine Bitte zu gewähren, an Heinrich wendet. Das Gewähren dieser Bitte könnte durch den Gebrauch eines *Okay*s, wie Heinrich es schon einmal nutzte, umgehend realisiert werden. *okay* im Spannungsfeld solcher Verwendungsweisen zeigt die Wichtigkeit des Kontexts an, der letztlich vom Autor bewusst eindeutig oder ambig gestaltet werden kann, um so mehr oder weniger Interpretationsspielraum zu gewähren.

Der dritte Treffer, ebenfalls aus einem literarischen Werk, kann aufgrund des fehlenden Kontexts lediglich als interaktive Verwendungsweise interpretiert werden.

(05) Heinz nickte . Er rief : » **Okay** ! In der Bräuhausgegend kannte er sich aus.[51]
Roman „Tauben im Gras" (1951)

Ein responsives *okay* auf eine vorhergehende Äußerung wäre durchaus denkbar. Ebenso wie ein Rückmelde-*okay*, dass sich auf das Nicken der Figur Heinz bezieht. An dieser Stelle, ebenso wie in (03) und (04), steht eine interaktive Funktion im Vordergrund. Grammatikalische Verwendungsweisen treten in dieser Schreibweise erst 1980 auf. Dort wird *okay* prädikativ in der Figurenrede eingesetzt:

(06) -" An der Elbe . . . " - " Ist **okay** .[52]
Autobiographischer Roman „Der Tod des Märchenprinzen" (1980)

Der Treffpunkt „an der Elbe" wird mit „ist okay" bestätigt. In diesem Werk sind weitere 12 interaktive Verwendungsweisen von *okay* zu finden, die durch den Kontext

[49] Feuchtwanger, Lion, Die Geschwister Oppermann, Rudolstadt: Greifenverl. 1949 [1933], S. 150 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[50] *okay* wird laut DWDS-Trefferliste auch nur an diesen zwei Stellen im Werk verwendet.
[51] Koeppen, Wolfgang, Tauben im Gras, Stuttgart: Scherz & Govert 1951, S. 77 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[52] Merian, Svende, Der Tod des Märchenprinzen, Hamburg: Buntbuch-Verl. 1980, S. 9 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).

nicht immer eindeutig zu interpretieren sind. Generell lassen sich verhältnismäßig wenige grammatikalische Verwendungsweisen auch in den weiteren Belegen finden. Erst Ende der 1990er-Jahre kommen mehrere prädikative Gebrauchsweisen von *okay*, beinahe ausschließlich in Zeitungstexten, wie in (07), hinzu.

(07) Der war modern, als die Mädels noch im Petticoat und mit Bienenkorbfrisur durchs Leben rockten. Alles andere - besonders der Safran - ist jedenfalls **okay**. [...][53]
Artikel „Sympathie für den Kohlrabischneider" (1999)

Lediglich acht der 81 Treffer in der Belletristik entfallen auf prädikative Verwendungen von *okay*. Dazu kommen drei weitere Verwendungsweisen als Nomen, wie z. B. in (08), ebenfalls Ende der 1990er-Jahre.

(08) Nachdem die Angestellte das **Okay** der Bank bekommen hatte, tippte sie die Kontonummer in den Computer. Langsam legte sie einen Kopfbogen der Bank in den Drucker .[54]
Roman „Ankunft der Pandora" (1996)

Der vorrangige Gebrauch bei den Schreibweisen *okay* bzw. *Okay* in der Belletristik scheint interaktiv zu sein. Durch Variation innerhalb der Suchanfragen ließ sich aber auch noch eine weitere grammatikalische Verwendungsweise in der Belletristik herausstellen: das attributive *okay*.

Adjektive treten hauptsächlich attributiv, prädikativ als auch adverbial auf[55]. Einheiten, die generell nur prädiktiv gebraucht werden, sind in der GDS als eigene Wortart „Adkopula" klassifiziert und gehören nicht der Klasse der Adjektive an, wie z. B. *leid*, *pleite* und *quitt*. Diese können nicht attributiv verwendet werden (vgl. GDS, S. 55f.). Weiterhin ist es möglich, in grammis 2.0[56] eine Liste von Adjektiven abzurufen, die ausschließlich prädikativ verwendbar sind. Zu dieser zählen auch in einem Eintrag „o.k, okey, okay"[57]. Im Duden der Rechtschreibung findet sich jedoch seit 2013 der Verweis, dass *okay* in der Alltagssprache gelegentlich attributiv verwendet wird, als Beispiele werden „ein okayer Typ" sowie „eine okaye Arbeit" angegeben (Duden-Rechtschreibung26, S. 781). In der vorherigen Ausgabe von 2009 war diese Angabe noch nicht vermerkt (vgl. Duden-Rechtschreibung25, S. 792). Der Begriff *Alltagssprache* wird nicht weiter ausgeführt. Die Definition auf Duden-Online bezeichnet

[53] Die Zeit, 10.06.1999 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[54] Jentzsch, Kerstin, Ankunft der Pandora, Berlin: Verl. Das Neue Berlin 1996, S. 258 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[55] Vgl. http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=276 (30.04.2016).
[56] grammis 2.0 ist ein „multimediales Internet-Informationssystem zur deutschen Grammatik" und bietet Informationen zu grammatischen Phänomenen (vgl. http://hypermedia.ids-mannheim.de/ (13.03.2016)).
[57] http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=276 (30.04.2016).

Alltagssprache als „im alltäglichen Verkehr der Menschen untereinander verwendete Sprache, die nicht die offizielle Amtssprache ist“[58]. Das attributive *okay*, dargestellt in (09), tritt im DWDS-KK in der Belletristik auf und wird zur Beschreibung der Umgebung eingesetzt.

(09) Groß und billig halt. **Okaye** Gegend hier , niemand nimmt auf irgendwas Rücksicht , jeder wurschtelt so vor sich hin.[59]
Roman „Spielzone“ (1999)

Für die anderen Schreibvarianten konnte kein attributiver Gebrauch festgestellt werden. Eine generelle Beschreibung von *okay* als Adkopula kann, wie auch Belege in interaktionsorientierter Schriftlichkeit zeigen werden, in der Schrift nicht mehr angenommen werden.

Als nächste Variante konnte *o. k.* im DWDS-KK herausgestellt werden. Neben einigen Pseudotreffern, wie in (10), konnten schließlich zehn Treffer als echte Treffer klassifiziert werden[60].

(10) Eines Tages erschien der Ortskommandant von Wasigny mit dem Befehl des A. **O. K.** I, eine größere Möbelrequisition in Charle-ville-Mezières vorzunehmen .[61]
Beitrag aus der Zeitschrift „Die Weltbühne“ (1920)

Diese Schreibvariante stellt darüber hinaus den einzigen Treffer aus dem Bereich Wissenschaft dar, neben drei aus Zeitungen und sechs aus der Belletristik.

(11) 1951 , S. 5 , » that it does not consist only of ad hoc < responses > to particular situational < stimuli > but that the actor develops a system of < expectations > relative to the various objects of the situation « . Alles **o. k.** , besonders die Ablehnung des stimulus/response-Schemas und die Vorstellung , daß Handlung sich über Erwartungen systematisiere.[62]
Fachbuch „Soziale Systeme“ (1984)

Alles o. k. könnte in Belegbeispiel (11) als deutsches Äquivalent zu dem von Read (1964) beschriebenen *AOK – all OK –* verstanden werden. Der Autor führt längere Passagen eines anderen Autoren ein und bestätigt diese Passagen mit *Alles o. k.*, was sich rückwirkend auf alle angeführten Äußerungen bezieht, und stimmt diesen damit explizit zu. Die Schreibweise *o. k.* liefert interessanterweise den frühesten prädikativen Beleg, wie in (12) abgebildet, und dies bereits 10 Jahre vor der Schreibvariante *okay*,

[58] Duden-Online: Artikel zu *Alltagssprache*: http://www.duden.de/node/742056/revisions/1156258/view (30.04.2016).
[59] Dückers, Tanja, Spielzone, Berlin: Aufbau-Verl. 1999, S. 73 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[60] Acht Treffer entfallen auf die Schreibweise *o. k.*, jeweils einer auf *O. K.* und *O. k.*
[61] Die Weltbühne 22.01.1920 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus). *A. O. K.* steht in diesem Fall für „Armeeoberkommando“.
[62] Luhmann, Niklas, Soziale Systeme, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1984, S. 398 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).

die aufgrund ihrer Schreibweise ohne Abkürzungspunkte in erster Linie als Bestandteil eines Prädikats vermutet wurde.

(12) Was ist ? Meine Zähne sind **o. k.** « , sag ' ich . [63]
Autobiographie „Der geschenkte Gaul“ (1970)

Dies zeigt, dass es durchaus von Vorteil ist, verschiedene Schreibvarianten von *okay* in die Untersuchung einzubeziehen, da sich zwischen einzelnen Schreibvarianten und Verwendungsweisen bestimmte Form- und Funktionszusammenhänge herausstellen können und außerdem so präziser festgestellt werden kann, wann welche Gebrauchsweise erstmals auftrat. Letztlich wurde die Schreibvariante *OK* untersucht.

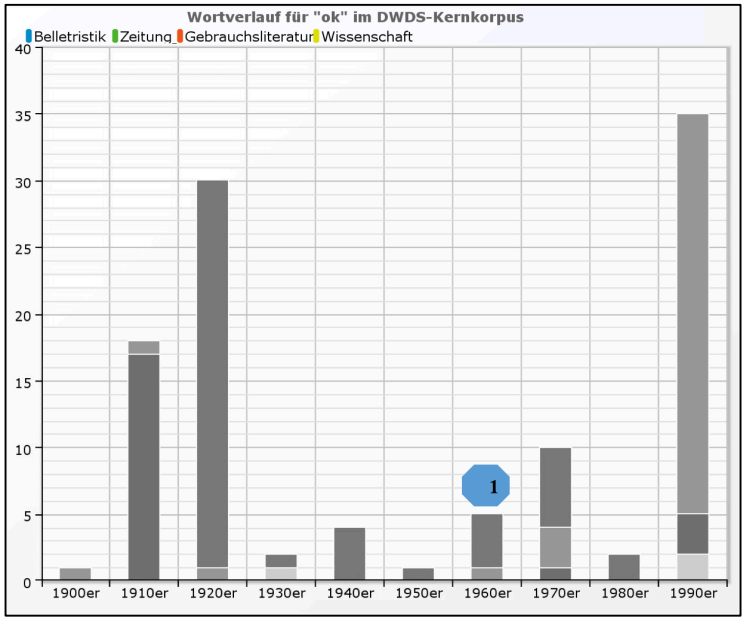


Abbildung 5: Echte Treffer der Schreibvariante *ok* im DWDS-KK.

Nach Aussortierung der Pseudotreffer konnte lediglich ein Treffer als echter Treffer für die Schreibweise *OK* klassifiziert werden. Dieser Treffer, siehe (13), ist der Textsorte Belletristik zuzuordnen, stammt aus dem Jahr 1962 und erschien in Friedrich Dürrenmatts Drama „Die Physiker“.

(13) DOKTOR : Die Scheinwerfer , Sievers . OBERPFLEGER : **OK** , Boß . [...][64]
Drama „Die Physiker“ (1962)

Diese Verwendung von *OK* weist dieselben Eigenschaften und Einschränkungen wie das Belegbeispiel in (03) auf und ist ebenfalls ein Beispiel für die interaktive Einbindung von *okay* in die Figurenrede. Besonders für diese Schreibweise fanden sich, aufgrund ihres Abkürzungscharakters, viele Pseudotreffer im DWDS-KK, welche nicht

[63] Knef, Hildegard, Der geschenkte Gaul, Wien: Molden 1970, S. 195 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[64] Dürrenmatt, Friedrich, Die Physiker, Zürich: Arche 1962, S. 65 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).

weiter für die Analyse genutzt werden konnten. Verwendungen von *okay* teilen sich, wie bereits beschrieben, hauptsächlich über die Belletristik auf. Werden die Textsorten und nicht die Schreibweisen betrachtet, so lässt sich zusammenfassen, dass auch in Bezug auf die einzelnen Textsorten zumeist interaktive Verwendungsweisen überwiegen. So kann der in (11) genannte Beleg im Bereich der Wissenschaft ebenfalls eher interaktiv als grammatikalisch interpretiert werden. In der Gebrauchsliteratur können drei Belege grammatikalischen Verwendungsweisen zugeordnet werden: zwei nominale und ein prädikatives *okay*, außerdem wurden zwei interaktive Belege gefunden. Bei den Zeitungen konnten vier grammatikalische Verwendungsweisen, alle vier prädikative *okay*s, und sechs interaktive Gebrauchsweisen, herausgestellt werden. *okay* wird somit nicht ausschließlich in der Belletristik interaktiv eingesetzt, sondern tritt über die Jahrzehnte hinweg in dieser Verwendung ebenso in anderen Textsorten auf. Abbildung 6 illustriert die Schreibweisen von *okay* über die Dekaden des 20. Jh. hinweg im DWDS-KK:

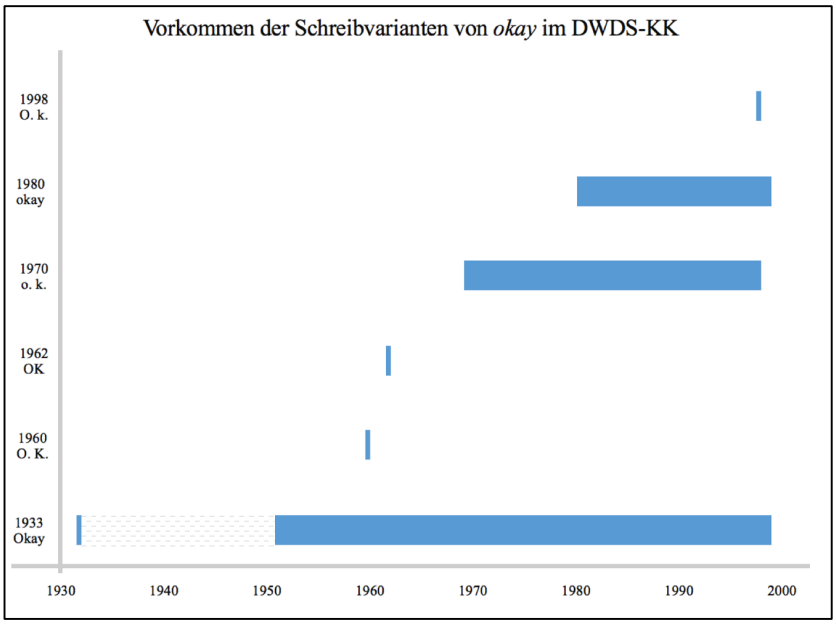


Abbildung 6: Frequenz der Schreibvarianten von *okay* im DWDS-KK im 20. Jh.

Abbildung 6 zeigt zusammenfassend die im DWDS-KK vorkommenden Schreibweisen und ihre Präsenz in den einzelnen Jahrzehnten. Die y-Achse ist dabei von unten nach oben zu lesen: *okay* stellt die früheste belegte Schreibvariante dar, sie kann auf 1933 datiert werden. Danach folgt *O. K.* mit dem ersten Beleg aus dem Jahr 1960. Im Anschluss ebenfalls mit einem Beleg, jedoch aus dem Jahr 1962, folgt die Schreibvariante ohne Abkürzungspunkte und Leerzeichen *OK*. Die Schreibvarianten *o. k.* sowie *okay* gibt es in den untersuchten Daten seit den 1970er- bzw. 1980er-Jahren. Für *O. k.*

konnte im Jahr 1998 der früheste Beleg herausgestellt werden. Die Balken illustrieren die Repräsentation der Schreibweisen über die Jahrzehnte. Während *O. K.*, *OK* und *O. k.* mit jeweils einem Beleg in lediglich einem Jahr vorkommen, zeigt die älteste Schreibvariante *Okay* ein seit den 1950er-Jahren stetiges Vorkommen an. Aufgrund fehlender Belege seit der ersten Verwendung in 1933 bis zum nächsten Gebrauch in 1951 ist dieser Bereich ausgegraut. Dennoch wird *Okay* bis 1999 verwendet, ebenso wie *okay*. Für die Schreibvariante *o. k.* konnten bis 1998 Belege gefunden werden.

Belege von *okay*-Verwendungen sind wie folgt zeitlich über die Textsorten verteilt: in der Belletristik von 1933 bis 1999; in Zeitungstexten finden sich Belege von *okay* zwischen 1997 und 1999; in der Gebrauchsliteratur von 1985 bis 1993 und in der Wissenschaft kann ein *okay*-Beleg dem Jahr 1984 zugeordnet werden. *okay* wird in textorientierter Schriftlichkeit selten verwendet, wie an den Werten von 0,01 pmw bis 0,94 pmw[65] (siehe Tabelle 1) deutlich wird. Dies ist im gleichen Maße auch bei anderen interaktiven Einheiten, wie z. B. der Interjektion *hm* der Fall (vgl. Storrer (erscheint)). *okay* ist Bestandteil mündlicher Gespräche und dementsprechend besteht weiterhin die Auffassung, dass es sich dabei um einen umgangssprachlichen Ausdruck handelt, der sich mit den redigierten Texten der textorientierten Schriftlichkeit nicht vereinbaren lässt. Im Duden der Rechtschreibung wird *okay* in der Auflage von 2013 als umgangssprachlich markiert (vgl. Duden-Rechtschreibung26, S. 781). Dennoch lässt sich ein funktionaler Verlauf anhand der untersuchten Daten feststellen: *okay* wurde zuerst interaktiv gebraucht, später kamen grammatikalische Funktionen wie prädikative und nominale *okay*s hinzu. Dies gilt sowohl für literarische Texte als auch für Verwendungen von *okay* in Zeitungen. Die scheinbar neueste Funktion liegt in der Verwendung von attributiven *okay*s, für die sich erstmals im Jahr 1999 Belege finden lassen.

Zusätzlich zu den Analysen im DWDS-KK wurden ebenfalls für das ZEIT-Korpus weitere Suchanfragen formuliert, um Verwendungsweisen von *okay* zu finden, die nach 1999 auftreten und das im DWDS-KK beschriebene Bild von *okay* möglicherweise vervollständigen[66]. Neben den bereits vorgefundenen und beschriebenen Ge-

[65] *pmw = per million words*. Dieses Maß gibt an, wie oft das gesuchte Phänomen in einer Million Treffern vorkommt.

[66] Dabei muss beachtet werden, dass das ZEIT-Korpus ausschließlich journalistische Texte enthält und damit eine eingeschränkte Textsortenvielfalt im Vergleich zum DWDS-KK repräsentiert. Dennoch

brauchsweisen fällt zunächst eine gehäufte Verwendung von prädikativen und nominalen *okay*s auf, was für diese Textsorte jedoch erwartet wurde. Interessante Belege stellen solche wie in (14) und (15) dar, die ausschließlich in Zeitungstexten gefunden wurden.

(14) Wolfgang Hilbig ist der Druide unserer **Okay** Gesellschaft. Aber wie das alte Reich der Kelten ist das gottlose Reich, dessen Prediger er ist, verloren.[67]
Artikel „Gesang von Asche und Müdigkeit" (1994)

(15) Aber wie buchen – ohne Telefon ? Der Lufthansa-Mann geht mit ins Büro der Air Afrique und sorgt dafür – von Manager zu Manager – , daß wir eine **o. k.** Buchung bekommen.[68]
Artikel „Drei Gesichter Afrikas" (1978)

In diesen Belegen kann *okay* als Bestandteil eines Kompositums interpretiert werden. In (15) kann es sich auch um eine attributive Verwendung von *o. k.* handeln. Im Zusammenhang mit dem Thema „Flugverkehr" ist eine Zusammensetzung von *o. k.* und *Buchung* jedoch gleichermaßen logisch, wenngleich dieser Gebrauch durch seine eigentümliche Orthographie auffällt. In (14) wird die Schreibvariante *Okay* kreativ eingebunden. Die Großschreibung kann ebenfalls als Indiz eines Kompositum-Äquivalents gewertet werden.

Die im DWDS-KK sowie im ZEIT-Korpus untersuchten Belege von *okay* zeigen Indizien sowohl für ein breites Spektrum an Verwendungs- und Schreibweisen, die sich seit dem ersten Auftreten im Jahr 1933 kontinuierlich erweitert haben. An diesem Punkt zeichnen sich Ähnlichkeiten aber auch Unterschiede zu der Entwicklung von *okay* im englischsprachigen Raum ab. So konnte in den untersuchten Daten nicht *o.k.* als früheste Schreibweise herausgestellt werden, sondern *Okay*. Dennoch hat *okay* auch in der deutschen textorientierten Schriftlichkeit im Laufe der Zeit weitere Schreib- und Funktionsweisen hinzugewonnen. Es ist mit verschiedenen Schreibvarianten in allen Textsorten vertreten und zeigt durch die Vielfalt an Schreib- und Funktionsweisen Aspekte auf, die in der Mündlichkeit nicht in diesem Ausmaß erkennbar wären, da erst durch den Wechsel des Mediums individuelle Präferenzen in Bezug auf Verwendung und Schreibvariante auftreten, die in der Mündlichkeit nicht in diesem Maße gestaltet werden müssen. Dass dieser Vielfalt beinahe keine Grenzen gesetzt

könnten gerade dort kreative Verwendungsweisen von *okay* zu finden sein, wie sie in textorientierter Schriftlichkeit anderswo nicht vorkommen mögen.

[67] Die Zeit, 07.10.1994 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).

[68] Die Zeit, 17.02.1978 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).

sind, zeigt der Gebrauch von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit im folgenden Kapitel.

7. Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in der Wikipedia: Ergebnisse und Interpretation

Dieses Kapitel beinhaltet die Ergebnisse und Analysen der Untersuchungen in den Wikipedia-Korpora. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der interaktionsorientierten Schriftlichkeit, die durch Wiki-D repräsentiert wird. In den Kapiteln wird, bis auf das Kapitel 7.3, somit lediglich an passenden Stellen eine tiefgründigere Analyse der Daten aus Wiki-A angeführt. Kapitel 7.1 beinhaltet die Ergebnisse der quantitativen Untersuchungen in Wiki-A und Wiki-D, deren Unterschiede anhand des Chi-Quadrat-Test (χ^2) sowie des Phi-Koeffizienten (ϕ) analysiert werden[69]. Im Anschluss werden in Kapitel 7.2 die Verwendungsweisen von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit herausgestellt. In Kapitel 7.3 werden die in Wiki-A und Wiki-D gefundenen Schreibweisen von *okay* gegenübergestellt und auf ihre Normkonformität überprüft. Eine einfache Korrespondenzanalyse sowie eine Heatmap visualisieren in Kapitel 7.4 Form- und Funktionszusammenhänge, die auf den zuvor herausgestellten Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit basieren.

7.1 Belege in Zahlen

Im Folgenden werden die Ergebnisse der quantitativen Analysen präsentiert.

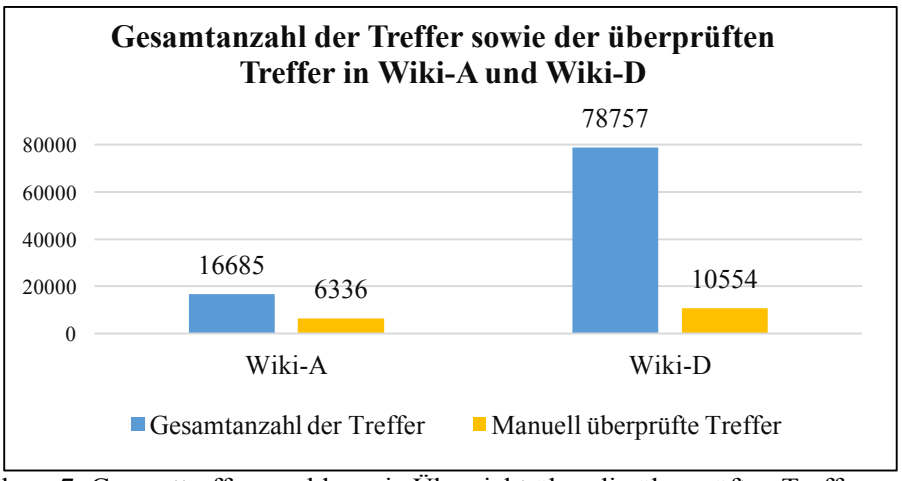


Abbildung 7: Gesamttrefferanzahl sowie Übersicht über die überprüften Treffer von *okay* in Wiki-A und Wiki-D.

[69] Der Phi-Koeffizient (ϕ) (Vierfelder-Korrelationskoeffizient bzw. Vierfelderkoeffizient) basiert dabei auf den χ^2-Werten und beschreibt ein Maß für die Stärke des Zusammenhangs zweier Merkmale. ϕ-Werte nahe bei 1 belegen einen starken Zusammenhang; ϕ-Werte nahe bei 0 weisen aus, dass zwischen zwei Merkmalen kein Zusammenhang besteht (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Kontingenzkoeffizient#Phi-Koeffizient_.CF.95 (29.05.2016)).

Abbildung 7 stellt die Treffer aller Suchanfragen, die für Wiki-A und Wiki-D gestellt wurden, in blau dar. Die orangefarbenen Balken repräsentieren die Treffer, die während der Analyse manuell überprüft wurden und die Grundlage für die in den folgenden Kapiteln 7.2, 7.3 und 7.4 durchgeführten Untersuchungen bilden. Alle in diesen Kapiteln getroffenen Aussagen beschränken sich, sofern nicht anders angegeben, auf die manuell überprüften Treffer in den Samples.

Aus allen Trefferlisten von Suchanfragen, die mehr als 1.000 Treffer hervorbrachten, wurden 1.000er-Zufallsstichproben gezogen[70]. Diese Samples wurden im Anschluss, zusammen mit den Trefferlisten, die weniger als 1.000 Treffer umfassten, manuell überprüft. In Wiki-A wurden für die Schreibweisen *kay*, *key* und *Key* drei 1.000er-Samples erstellt, welche jedoch keine echten Treffer enthielten. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass auch die anderen Treffer dieser Suchanfragen Pseudotreffer sind. Diese sind in den Angaben zu absoluten Zahlen enthalten, werden in den folgenden Analysen jedoch nicht weiter berücksichtigt. Für Wiki-D wurden sieben Samples für die Schreibweisen *ok*, *OK*, *Ok*, *o.k.*, *O.K.*, *okay* und *Okay* erstellt, die im Gegensatz zu Wiki-A die Hauptschreibvarianten widerspiegeln und mehrheitlich echte Treffer beinhalten, weshalb hier keine Aussortierung vorgenommen wurde.

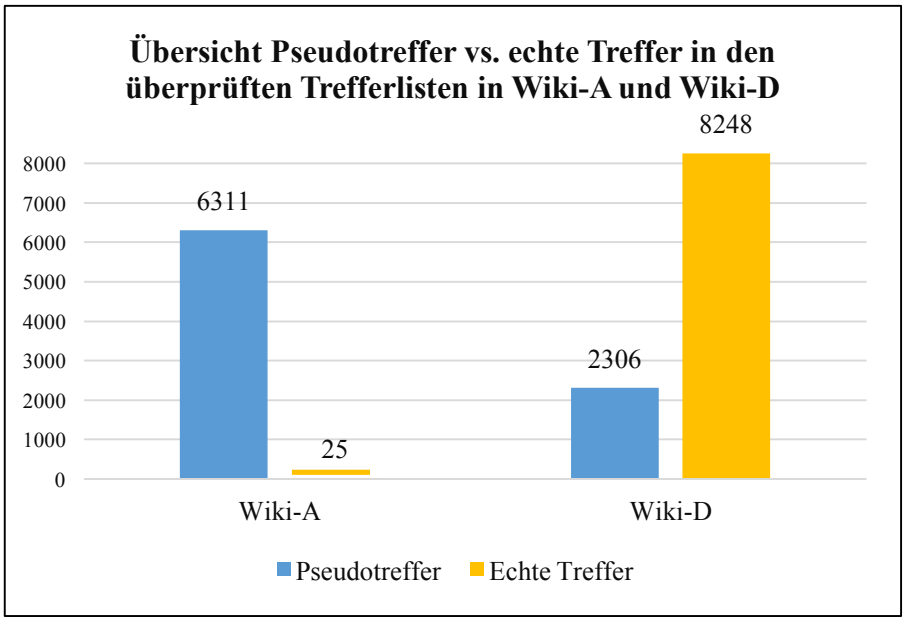


Abbildung 8: Verteilung der echten Treffer und Pseudotreffer von *okay* in Wiki-A und Wiki-D.

[70] Zur Erstellung der Samples wurde der „Sample"-Operator in RapidMiner verwendet. Dieser zieht aus allen gefundenen Treffern eine Zufallsstichprobe, die einem zuvor eingestellten Umfang entspricht.

Abbildung 8 illustriert die Verteilung von echten Treffern und Pseudotreffern in den untersuchten Samples. Auf den ersten Blick wird deutlich, dass es einen großen Unterschied zwischen den Artikel- und den Diskussionsseiten in Bezug auf das Vorkommen von echten Treffern gibt. Lediglich 25 echte Treffer konnten in Wiki-A herausgestellt werden; in Wiki-D sind es 8.248 echte Treffer[71]. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant ($\chi^2(1) = 8566{,}3$; $p < 0{,}0001$). Darüber hinaus konnte ein starker Zusammenhang zwischen den Merkmalen „Art der Seite" (Artikel- bzw. Diskussionsseite) und „Art des Treffers" (Pseudotreffer bzw. echter Treffer) herausgesellt werden ($\phi = 0{,}73$). So konnte die Vermutung, dass auf den Diskussionsseiten eher echte Treffer und auf den Artikelseiten eher Pseudotreffer von *okay* anzutreffen sind, bestätigt werden. Wie sich die 25 echten Treffer über die Schreibweisen verteilen, zeigt Tabelle 2.

Schreibweise	Treffer	rel. Häufigkeit	pmw	Pseudotreffer	echte Treffer
OK	1.045	1,31E-06	1,31	1.037	8
ok	488	6,13E-07	0,61	483	5
Okay	226	7,29E-07	0,73	221	5
okay	114	3,68E-07	0,37	110	4
o.k.	35	4,39E-08	0,04	33	2
O.K.	162	2,03E-07	0,20	161	1

Tabelle 2: Frequenzen der Schreibvarianten von *okay* in Wiki-A.

Tabelle 2 zeigt die Treffer und Schreibweisen, die in Wiki-A gefunden wurden. Diese werden hier lediglich als Vergleichspunkt zu Wiki-D angeführt und dementsprechend kurz erläutert. Diese Tabelle sowie die folgende Tabelle 3 zeigen von links nach rechts die gesuchten Schreibweisen, die absoluten Trefferzahlen, die relativen Häufigkeiten, ebenfalls in pmw angegeben, die Pseudotreffer und die echten Treffer an. Die Tabelle mit den Daten von Wiki-D enthält darüber hinaus noch die extrapolierten Werte und das 95%-Konfidenzintervall[72]. Wegen der geringeren Trefferzahlen im Vergleich zu Wiki-D wurden in Wiki-A keine Samples erstellt, sondern alle gefundenen Treffer manuell bereinigt. Aus diesem Grund wird auch auf die Berechnung von extrapolierten Werten verzichtet, da Hochrechnungen auf die Gesamtmenge, wenn alle Treffer überprüft worden sind, keine neuen Ergebnisse bringen. Die Tabellen sind nach den Schreibweisen mit den meisten echten Treffern absteigend sortiert.

[71] Die echten Treffer dienen als Grundlage der folgenden Analysen, sowohl für Wiki-A als auch für Wiki-D, und wurden auch nach Verwendungsweise klassifiziert.
[72] Erklärungen zu extrapolierten Werten und dem 95%-Konfidenzintervall sind an späterer Stelle in diesem Kapitel angeführt.

Auf den ersten Blick wird die generell geringe Anzahl der Treffer in Wiki-A deutlich. Von den insgesamt sechs herausgestellten Schreibweisen weist lediglich die Schreibweise *OK* einen Wert von über 1,0 pmw auf. In Wiki-D konnte für dieselbe Schreibweise ein Wert von über 65 pmw herausgestellt werden. Diese Ergebnisse zeigen rein quantitativ zunächst eine häufigere Verwendung von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit an.

Schreibweise	**Treffer**	**rel. Häufigkeit**	**pmw**	**Sample** (N=1.000) Pseudotreffer	**Sample** (N=1.000) echte Treffer	**extrapolierter Wert**	**95 % Konfidenzintervall**
ok	20.754	6,70E-05	66,97	5	995	20.650	[62,59 pmw … 70,94 pmw]
OK	20.316	6,56E-05	65,56	54	946	19.219	[58,16 pmw … 66,13 pmw]
Ok	14.924	4,82E-05	48,16	25	975	14.551	[44,07 pmw … 50,02 pmw]
okay	7.606	2,45E-05	24,54	8	992	7.545	[22,87 pmw … 25,92 pmw]
Okay	7.914	2,55E-05	25,54	50	950	7.518	[22,75 pmw … 25,87 pmw]
o.k.	2.364	7,63E-06	7,63	21	979	2.314	[7,01 pmw … 7,96 pmw]
O.K.	1.325	4,28E-06	4,28	97	903	1.196	[3,62 pmw … 4,12 pmw]

Tabelle 3: Frequenzen der sieben häufigsten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-D.

In Tabelle 3 sind die Schreibweisen von *okay* dargestellt, deren Suchanfragen mehr als 1.000 absolute Treffer in Wiki-D hervorbrachten[73]. Aufgrund der teilweise sehr großen Trefferanzahl von über 20.000 wurden die Ergebnislisten in einem nächsten Analyseschritt gesampelt. Diese Samples wurden im Anschluss manuell auf Pseudotreffer überprüft. Die Ergebnisse der Bereinigung lassen sich in der mittleren Spalte der Tabelle ablesen. Diese Werte, die zur Berechnung der extrapolierten Werte verwendet wurden, sind im folgenden Kapitel erneut relevant. Zunächst stehen die extrapolierten Werte im Vordergrund. Generell wurden die Berechnungen der extrapolierten Werte und 95%-Konfidenzintervalle bei der Analyse miteinbezogen, um verlässlichere Aussagen über die tatsächliche Anzahl gültiger Treffer im Gesamtkorpus treffen zu können. Bei den extrapolierten Werten wird die Frequenz der jeweils untersuchten Stichprobe auf die Gesamtgröße des Korpus hochgerechnet (vgl. Perkuhn et al. 2012, S. 91f.). So spiegelt z. B. der extrapolierte Wert 20.650 für die Schreibweise *ok* in Wiki-D die Schätzung der tatsächlichen Anzahl gültiger Treffer im Gesamtkorpus wider.

[73] In Tabelle 6 und 7 im Anhang auf S. IX-X sind alle weiteren Schreibweisen mit Treffern aus Wiki-A und Wiki-D aufgelistet.

Die Spalte 95%-Konfidenzintervalle stellt ebenfalls die korrigierten Werte unter Einbezug der manuell überprüften Treffer dar. Zur Berechnung der Intervalle wurden die echten Treffer verwendet, mit denen im Anschluss die korrigierten pmw-Werte berechnet wurden. Mit einer Konfidenz von 95% weist so bspw. die Schreibweise *ok* in Wiki-D einen pmw-Wert zwischen 62,59 pmw und 70,94 pmw auf (vgl. Perkuhn et al. 2012, S. 88)[74]. Dies ist insofern interessant, da dieser Wert nur in geringem Maße vom pmw-Wert der absoluten Treffermenge, 66,97 pmw, abweicht. Dies ermöglicht eine genauere Orientierung über die tatsächliche Anzahl von *okay*-Verwendungen, ohne dabei jeden einzelnen Treffer manuell zu überprüfen.

Die Schreibweisen *ok*, *OK* und *Ok* stellen dabei die drei häufigsten Varianten, gefolgt von der Schreibweise mit *-ay*: *okay* und *Okay*, sowie den Schreibvarianten mit Abkürzungspunkten: *o.k.* und *O.K*. Inwiefern die häufigsten Schreibweisen auch der Norm entsprechen, zeigt Kapitel 7.3. Zunächst stehen die Verwendungsweisen von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit im Fokus.

7.2 Verwendungsweisen von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit

> „Das hier ist eine Diskussionsseite. Da muß man nicht neutral sein.
> Der Beitrag ist eine Hauptseite, und da muß man neutral sein.“[75]

Wie der Nutzer *Meinichernst* in dieser Äußerung so treffend feststellt, gibt es einen Unterschied in der Schriftlichkeit zwischen Artikel- und Diskussionsseiten, der den Nutzern bewusst ist und an dem sie sich orientieren. So kann es vorkommen, dass die Neutralität auf den Diskussionsseiten durch die Argumentation mancher Nutzer, die den Inhalt ihrer Artikel leidenschaftlich verteidigen, nicht immer gegeben ist. Hierbei ist fraglich, inwieweit sich *okay* als Vermittler neutraler Zustimmung in diesen Kontext einpasst und ob es eine neutrale Grundlage, die durch den nachgeschalteten Beitrag relativiert werden kann, schafft. Während der durchgeführten Analysen konnten zahlreiche Verwendungsweisen von *okay* herausgestellt werden, die insbesondere durch die interaktiven Nutzungsweisen in Wiki-D zu einem Gesamtnutzungsprofil von *okay* beitragen. Neben den in Kapitel 2 und 3 vorgestellten Gebrauchsweisen von *okay*

[74] Die Werte können online berechnet werden, vgl. http://sigil.collocations.de/wizard.html (30.04.2016).
[75] Vom Nutzer *Meinichernst* geäußerter Beitrag auf der Diskussionsseite zur Artikelseite „Keuschheit“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Keuschheit/Archiv.

sind weitere, insbesondere interaktive Verwendungsweisen von *okay* festgestellt worden, die im Folgenden erläutert werden. Bevor die einzelnen Kategorien beschrieben werden, stehen zunächst Pseudotreffer, die während der Analyse aussortiert werden mussten, im Fokus. Im DWDS, wie auch in der Wikipedia, werden englischsprachige Treffer zu Pseudotreffern gezählt. Die folgenden fünf Beispiele von den Artikelseiten sowie den Diskussionsseiten der Wikipedia zeigen, dass eine intellektuelle Bewertung der Trefferliste und eine dementsprechende Aussonderung von Pseudotreffern unerlässlich ist.

(16) Der **Ok** (isl. **ok** = Joch) ist ein Schildvulkan in Island.[76]
Artikelseite „Ok (Vulkan)“ (Version vom 17.11.2015)

(17) In diesen Berichten wird der Gremium MC [...] mit [...] Drogen- und/oder Waffenhandel und der organisierten Kriminalität (**OK**) in Verbindung gebracht.[77]
Artikelseite „Gremium MC“ (Version vom 17.11.2015)

(18) Alles **Okay**, Corky? ist eine US-amerikanische Fernsehserie[78]
Artikelseite „Alles Okay, Corky?“ (Version vom 17.11.2015)

(19) Nach buran.ru steht **OK** einfach für Орбитальный корабль (etwa: Orbitales Schiff... also Raumschiff)[79]
Diskussionsseite „Buran 1.01“ (Version vom 17.11.2015)

(20) Nur weil Politiker in Bundestag und -rat der "Meinung" sind, dass "Alles **OK** und wunderbar" sei, muss dies nicht zutreffen.[80]
Diskussionsseite „Vertrag von Lissabon“ (Version vom 17.11.2015)

So kann *OK*, wie in (17) und (19) deutlich wird, verschiedene Begriffe abkürzen, die nicht mit der Bedeutung von *all correct* in Verbindung gebracht werden können. In (16) stehen sogar zwei Pseudotreffer innerhalb eines Satzes, die ebenfalls aussortiert werden müssen. Beispiel (20) ist erst auf den zweiten Blick als Pseudotreffer einzuschätzen. Einerseits scheint es hier recht unwahrscheinlich, dass Mitglieder des Bundestags bzw. des Bundesrats eine Aussage wie „Alles [ist] OK und wunderbar“ äußern, was darauf schließen lässt, dass es sich um eine Formulierung des Nutzers handelt. Andererseits hat dieser die Aussage explizit mit Anführungszeichen markiert, um sie

[76] Artikel „Ok (Vulkan)“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Ok_(Vulkan).
[77] Artikel „Gremium MC“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Gremium_MC.
[78] Artikel „Alles Okay, Corky?“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Alles_Okay,_Corky%3F.
[79] Diskussion „Buran 1.01“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Buran_1.01.
[80] Diskussion „Vertrag von Lissabon“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016.
Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Vertrag_von_Lissabon/Archiv/2.

so als Fremdäußerung zu markieren. Solche Beispiele können, aufgrund ihrer Unklarheit, nicht als echter Beleg gewertet werden. Ähnlich auch in Beispiel (18): Die fehlenden Anführungszeichen in diesem Treffer könnten bei einem lediglich schnellen Überfliegen zu einer Einordnung in die Kategorie „echte Belege“ führen, obwohl es sich eindeutig um einen Pseudotreffer handelt.

Die Verwendungsweisen von *okay* gliedern sich in zwei Hauptgruppen auf: die grammatikalischen und interaktiven Gebrauchsweisen. Diese Aufgliederung wurde bereits bei der Analyse der Belege im DWDS-KK ersichtlich. Für jede der Kategorien werden im Folgenden Kurzbezeichnungen verwendet, die sowohl auf bereits beschriebene Subsysteme aus der GDS und dem Duden sowie Kategorien aus Storrer (erscheint) Bezug nehmen als auch neue Kategorien bezeichnen, die im Zuge der Analyse festgestellt wurden. Zu den grammatikalischen Verwendungsweisen zählen das prädikative *okay*, das attributive *okay*, das adverbiale *okay* sowie das nominale *okay*. Die interaktiven Funktionsweisen umfassen das responsive *okay*, das Rückmelde-*okay*, das Frage-*okay* sowie die neu eingeführten Kategorien des Selbstbezug-*okays* und des Fremdbezug-*okay*s. Zusätzlich wurde die Kategorie Andere-*okay*s eingeführt, die Belege von *okay* in Verbindung mit *aber*, *jetzt*, *so*, *soweit*, *ach so* und *alles*, die während der Analyse wiederholt auftraten, sowie weitere einzelne Verwendungsweisen enthält. Durch diese vielfältigen Kategorien werden die initiativen und reaktiven Aspekte, die *okay* in sich vereint, deutlich: initiativ kann *okay* als Frage-*okay*, reaktiv als responsives oder Rückmelde-*okay* verwendet werden. *okay* kann sich ebenso auf fremde, berichtete Handlungen und Äußerungen beziehen, wie auch auf eigene Äußerungen, was an den Kategorien Fremdbezug-*okay* und Selbstbezug-*okay* noch deutlich wird.

Die Gliederung in grammatikalische und interaktive Verwendungsweisen findet sich auch in der Unterscheidung zwischen Wiki-A und Wiki-D wieder: Während in Wiki-A nahezu ausschließlich grammatikalische Gebrauchsweisen genutzt werden[81], gibt es in Wiki-D eine Zweispaltung in den Daten, wobei die interaktiven Verwendungen von *okay* überwiegen. So stehen in Wiki-D 3.203 grammatikalische Verwendungsweisen, 95,2% davon prädikative *okay*s, insgesamt 4.947 interaktiven Verwendungsweisen gegenüber[82].

[81] Die wenigen und kaum vielfältigen Treffer in Wiki-A unterstützen die Entscheidung, Verwendungsweisen in interaktionsorientierter Schriftlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Die kategoriale Aufteilung über alle Verwendungsweisen in Wiki-A und Wiki-D zeigen die Tabellen 8 und 9 im Anhang auf S. XI.

[82] Die Kategorie Andere-*okay*s wurde aufgrund ihres nicht homogenen Aufbaus nicht miteinbezogen.

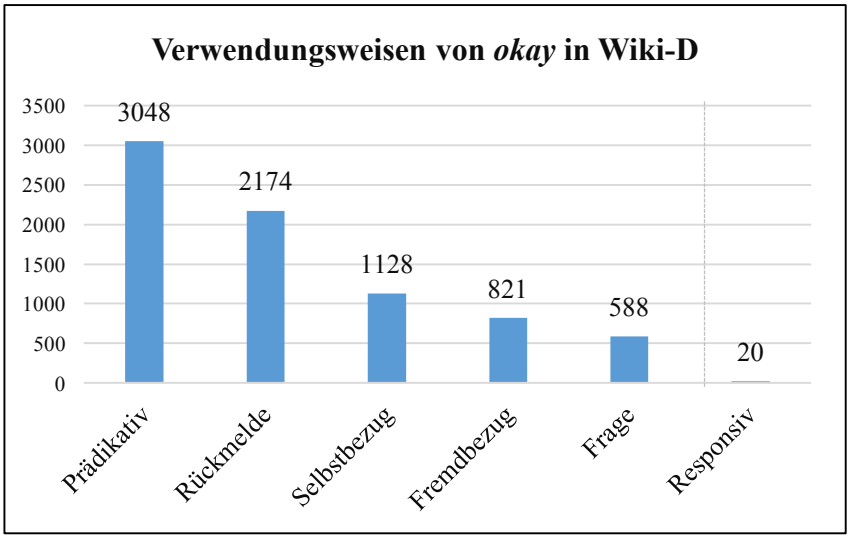


Abbildung 9: Verwendungsweisen und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-D.

Abbildung 9 zeigt die fünf häufigsten Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D sowie die Gebrauchsweise von *okay* als Responsiv, der als vermeintliche Hauptfunktion von *okay* im Voraus ein weitaus größerer Stellewert beigemessen wurde[83].

Die Kategorien werden anhand von echten Treffern aus Wiki-D im Folgenden erläutert. Zunächst werden die grammatikalischen Verwendungsweisen erklärt[84].

Die Kategorie prädikatives *okay* bezeichnet *okay* in Gebrauchsweisen als prädikatives Adjektiv. Dazu zählen Verwendungen von *okay* als Bestandteil des Prädikatsausdrucks. Die Klasse der Prädikativkomplemente bezeichnet „eine formal sehr heterogene Klasse von Komplementen“[85]. Neben den Kopulaverben *sein*, *werden* und *bleiben* werden in grammis 2.0 ebenfalls kopulaähnliche Verben beschrieben. Dazu zählen „*heißen, gelten* und *aussehen*, die ebenfalls einen vollständigen Prädikatsausdruck bilden können“[86].

(21) Deine Änderung ist **o.k.** Deine Bemühungen um gute Informationsquellen sind auch **o.k.** Dass Du mir hier die Auswahl meiner Quellen vorschreiben willst, ist nicht **o.k.**[87]
Diskussionsseite „Proteste in Bahrain ab 2011“ (Version vom 17.11.2015)

Diese Einteilung wird in der neuesten Auflage der Duden-Grammatik weiter ausdifferenziert. Zunächst werden Subjekts- und Objektsprädikative unterschieden. Zur ersten

[83] Zur Vollständigkeit befindet sich eine Übersicht über die Verwendungsweisen in Wiki-A im Anhang auf S. VII. Dort konnten, bis auf drei Treffer, die keiner Kategorie zugeordnet werden konnten, ausschließlich grammatikalische Gebrauchsweisen festgestellt werden.
[84] Solche Kategorien, die weitere theoretische Erläuterungen benötigen, werden an entsprechender Stelle ausführlicher behandelt.
[85] http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/termwb.ansicht?v_id=103 (30.04.2016).
[86] http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/termwb.ansicht?v_id=103 (30.04.2016).
[87] Diskussion „Proteste in Bahrain ab 2011“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Proteste_in_Bahrain_ab_2011.

Gruppe zählen neben den bereits genannten Kopulaverben auch noch *scheinen* und *dünken*. Die zweite Gruppe besteht aus Verben wie *machen* und *halten* sowie *nennen* und *finden*, die ebenfalls Bestandteil eines Prädikativkomplexes sein können (Duden-Grammatik9, S. 423). Des Weiteren werden einige dieser Verben, z. B. *finden* und *halten*, zu den „Verben der persönlichen Einschätzung" gezählt, die „ein Prädikativ als Ergänzung verlangen" (Duden-Grammatik9, S. 802). Dies ist insofern wichtiger Bestandteil der Klassifikation, da auch *okay* in dieser Art und Weise mit *finden* und *halten* gebraucht wird, wie (22) und (23) zeigen, und dementsprechend ebenfalls als prädikatives *okay* klassifiziert wird.

(22) Die jetzige Lösung, von mir hinsichtlich der Formulierung noch leicht verändert, finde ich **ok**. Gruß[88]
Diskussionsseite „Adalbert Schmidt" (Version vom 17.11.2015)

(23) Den ersten Satz auf den Abschnitt der Weltchronik zu beschränken, halte ich für **okay**. (Man bräuchte streng genommen wohl eine weitere Quelle, da Springer hier sehr allgemein bleibt.)[89]
Diskussionsseite „Quedlinburger Annalen" (Version vom 17.11.2015)

Belege von attributivem *okay* lassen sich neben dem DWDS-KK auch in Wiki-D finden. Dies zeigt, dass wenn auch niedrig frequent und scheinbar relativ rezent, der attributive Gebrauch in verschiedenen Textsorten anzufinden ist. Der Schreibstil in Wiki-D nähert sich dabei am ehesten an den im Duden vorgegebenen Terminus *Alltagssprache* an. Ein ausschließlich prädikativer Gebrauch von *okay* trifft somit nicht mehr zu[90]. Als Vergleichspunkt zu mündlichen Gesprächen ließ sich im Korpus für gesprochenes Deutsch FOLK kein Beleg für ein attributives *okay* herausstellen[91]. In Wiki-D gibt es darüber hinaus Belege für die beiden Steigerungsformen Komparativ (24) und Superlativ (25).

[88] Diskussion „Adalbert Schmidt". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Adalbert_Schmidt.
[89] Diskussion „Quedlinburger Annalen". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Quedlinburger_Annalen.
[90] Da es sich dabei um eine scheinbar neuere Entwicklung handelt, ist es nicht verwunderlich, dass attributive *okay*s zum Zeitpunkt der Erstellung der GDS nicht berücksichtigt wurden.
[91] Sowohl in Suchanfragen als auch in der Wortliste konnten keine Belege für attributive Verwendungen von *okay* gefunden werden (vgl. *FOLK_Z_02_Wortliste_alphabetisch* in den Zusatzmaterialen zum Korpus), wobei lediglich 62 von 219 Sprechereignissen (≙ 589.648 Tokens) mit „Alltagsgespräch" markiert sind und somit als Vergleichspunkt gelten können (vgl. *Ereignisdokumentation* im FOLK-Korpus). Transkripte des Korpus „Jugendkommunikation", in denen eine größere Anzahl von *okay*-Verwendungen vermutet wird, sind leider nicht zugänglich und können somit nicht als Vergleichspunkt herangezogen werden.

(24) Der Satz ist okay (und wäre **okayer**, wenn das Wörtchen „direkt“ fehlte); aber er besagt nicht, dass Esoterik „spekulativ“ sei (wer immer ihn geschrieben hat).[92]
Diskussionsseite „Wurzelrasse“ (Version vom 17.11.2015)

(25) Ich würde die Genrebezeichnung so allgemein wie möglich halten, der Sound ist kein klassischer Surf, auch wenn da angesurfte Gitarren ab und an vorkommen... Pop-Punk und Punkabilly als Überbegriffe wären denk ich am **okayesten**.[93]
Diskussionsseite „New Days Delay“ (Version vom 17.11.2015)

Erneut zeigen die Diskussionsseiten die vielfältigeren Verwendungsweisen. Der attributive Gebrauch von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit konnte somit bestätigt werden.

Als weitere grammatikalische Funktionsweisen konnten das adverbiale *okay* (26) und das nominale *okay* (27) belegt werden[94].

(26) Und zur Karte fällt mir nix mehr ein -ich bin jetzt an einem anderen Rechner (am Arbeitsplatz mit anderem Betriebssystem - Microsoft statt Apple) und es sieht alles immer noch **okay** aus. Vielleicht kannst Du ja mal andere User fragen, bisher kam noch kein diesbezüglicher comment.[95]
Diskussionsseite „Rouen-les-Essarts“ (Version vom 17.11.2015)

(27) Zumindest, was das Einfügen der Bilder angeht, hat er sein **OK** gegeben.[96]
Diskussionsseite „Savonius-Rotor“ (Version vom 17.11.2015)

Zur Darstellung und Beschreibung der interaktiven Kategorien werden teilweise vorhergehende Beiträge mit in das Beispiel einbezogen, um einen umfassenden Kontext über den Sachverhalt darzustellen und die Unterschiede der einzelnen Kategorien zu verdeutlichen. Zunächst wird *okay* in responsiver Verwendungsweise erläutert.

(28) Könnte man den Artikel nicht langsam mal wieder entsperren? --Stefanwege
OK, versuchen wir's mal. Ich habe ihn weiter unter Beobachtung, notfalls werde ich ihn halt wieder sperren, OK? Gruß, Unscheinbar[97]
Diskussionsseite „Rudolf Scharping“ (Version vom 17.11.2015)

okay tritt in diesem Beispiel in einer Frage-Antwort-Sequenz auf. Der Nutzer *Unscheinbar* formuliert durch die Verwendung von *okay* seine Zustimmung auf die zuvor gestellte Entscheidungsfrage des Nutzers *Stefanwege*. Dies macht den Mehrwert von

[92] Diskussion „Wurzelrasse“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Wurzelrasse/Archiv/1.
[93] Diskussion „New Days Delay“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:New_Days_Delay.
[94] Aufgrund ihrer Eindeutigkeit werden diese Kategorien nicht weiter beschrieben.
[95] Diskussion „Rouen-les-Essarts“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Rouen-les-Essarts.
[96] Diskussion „Savonius-Rotor“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Savonius-Rotor/Archiv/2.
[97] Diskussion „Rudolf Scharping“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Rudolf_Scharping/Archiv/1.

okay bspw. im Gegensatz zu *ja* deutlich. Während *ja* auch als reines Verstehenssignal interpretiert werden könnte, zeigt *okay* in diesem Beispiel sowohl Verstehen als auch Zustimmung an, was in dem nachgeschalteten Beitrag „versuchen wir's mal" bekräftigt wird. Es geht also nicht nur um die reine Zustimmung auf den in der zuvor gestellten Frage präsentierten Inhalt. *okay* signalisiert auch Zustimmung in Bezug auf die angekündigte Handlung, in diesem Fall das Freischalten der Seite, welche dann auch umgesetzt wird. In solch einer Verwendung konnte lediglich ein sehr geringer Anteil der untersuchten Daten klassifiziert werden. Die vermutete Hauptfunktion scheint, in Bezug auf die untersuchten Daten und die gegebene Definition, keinen hohen Stellenwert auf den Diskussionsseiten der Wikipedia einzunehmen. Dort stehen andere interaktive Kategorien eindeutig im Vordergrund. Die Kategorie Rückmelde-*okay* ist rein quantitativ die häufigste interaktive Kategorie in Wiki-D. Die zugrunde liegende Einordnung für diese Kategorie entspricht der in Kapitel 5 getroffenen Klassifikation.

(29) @Sallynase: Privates wie Ehen/Beziehungen/Verzicht auf Fleisch/Wohnort/Hobbys gehören doch eher ans Ende und nicht als Teil der Begriffsdefinition, wo eher nur die allerwichtigsten Sachen über die Person hingehören. AN

> @AN: **Okay**...aber diesen einen Satz (relevanz hin oder her) einfach an das Artikelende "ohne" Zusammenhang zu schmeissen, schaut auch a weng komisch aus oder?--Sallynase[98]

Diskussionsseite „Axel Bulthaupt" (Version vom 17.11.2015)

Durch die Verwendung von Adressierungen mit @, die ein weiteres Merkmal internetbasierter Kommunikation darstellen, wird direkt auf andere Nutzer referiert und eine Reaktion erwartet. Nachdem *AN* Kritik an *Sallynase* geübt hat, ist es wiederum *Sallynase*, die die Erwartung von *AN* erfüllt und auf die geäußerte Kritik reagiert, ihr zunächst zustimmt aber im nachgeschalteten Beitrag dann diese Zustimmung relativiert. *okay* wird hier als Rückmeldesignal benutzt und dient dazu, dem Sprecher zu signalisieren, was der Hörer vom Inhalt seiner Aussage hält. Die in der Schrift fehlende Intonation lässt gerade in Beispielen wie (29) offen, ob der Nutzer *Sallynase* dem Beitrag von *AN* zustimmt oder ihm eher zweifelnd gegenübersteht.

okay ist grundlegend affirmativ und wird in erster Linie eingesetzt, um Konvergenz zu signalisieren. Dies lässt sich jedoch auch relativieren, da in Einzelfällen

[98] Diskussion „Axel Bulthaupt". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Axel_Bulthaupt/Archiv.

die Anzeige von Prädivergenz gleichermaßen möglich erscheint[99]. Die Praktik, zunächst Konvergenz zu signalisieren und dies eventuell danach zu relativieren, wie in (29) ersichtlich wurde, entspricht der Präferenzorganisation der gesprochenen Sprache. Die zögernde Realisierung des nachgeschalteten Beitrags passt in diesem Fall zur Realisierung von dispräferierten (Sprach-) Handlungen, welche nach einer merklichen Verzögerung, in (29) durch Auslassungspunkte markiert, realisiert werden. Im angeschlossenen Beitrag wird die Konvergenz bzw. Prädivergenz begründet.

Für das Signalisieren von Divergenz ist *okay* rein intuitiv nicht geeignet. Um dies zu überprüfen, wurde aus den erhobenen, als Rückmelde getaggten und beitragseinleitenden Verwendungen von *okay* in Wiki-D eine Zufallsstichprobe von 500 echten Treffern gezogen. Dabei wurde untersucht, ob es neben konvergenten auch prädivergente Verwendungsweisen von *okay* gibt, und wenn ja, ob dies durch *okay* selbst oder dessen kontextuelle Umgebung ausgedrückt wird. Die Auswertung ist in Abbildung 10 dargestellt.

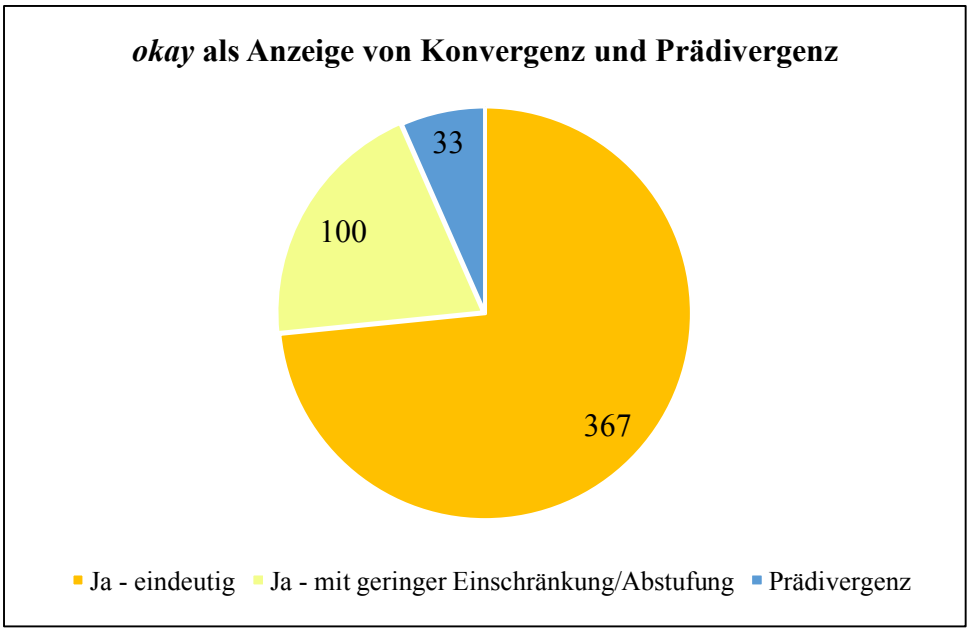


Abbildung 10: Die Verteilung von Konvergenz und Prädivergenz innerhalb eines Rückmelde-*okay*-Samples in Wiki-D.

Abbildung 10 ist wie folgt zu lesen: „Ja - eindeutig“, orangefarben hinterlegt, umfasst die Treffer, in denen *okay* eindeutig Zustimmung ausdrückt. „Ja - mit geringer Einschränkung/Abstufung“, gelb hinterlegt, beinhaltet Treffer von *okay*, in denen es auf einen geäußerten Zusammenhang weniger direkt und uneingeschränkt, aber dennoch

[99] Beispielsweise durch eine zögernde und skeptische Realisierung von *okay*, geprägt durch eine steigende Intonation am Ende.

zustimmend eingesetzt wird. „Prädivergenz“, blau hinterlegt, enthält Treffer, in denen Skepsis bzw. Unentschlossenheit ausgedrückt wird. Es konnte bei keinem der untersuchten Treffer festgestellt werden, dass eine eingeschränkte Zustimmung bzw. Prädivergenz direkt durch *okay* ausgelöst wird[100]. Ebenfalls konnte kein eindeutiges Beispiel für Divergenz gefunden werden. Beispiele für jede der Kategorien, wie in (30), (31) und (32), verdeutlichen die Unterschiede zwischen den einzelnen Einteilungen.

(30) Übrigens, ich denke im Sinne der Neutralität sollte der Satz weiter unten >Von dieser „klassischen Ökonomie“, die auf die Erkenntnis der Zusammenhänge gerichtet war, unterscheidet er die „vulgäre Ökonomie“ [= gewöhnliche Ökonomie], die auf das Vertuschen der Zusammenhänge bedacht war und ist.< geändert werden in >(...)gerichtet sei,(...) bedacht sei.< Rosenkohl

> **Okay**, werde ich gleich machen.--Peter Nowak[101]

Diskussionsseite „Marxistische Wirtschaftstheorie“ (Version von 17.11.2015)

In (30) stimmt der Nutzer seinem Vorgänger zu und ändert daraufhin die betroffenen Stellen im Artikel. An solchen Stellen wird deutlich, warum *okay* besser in den Kontext passt als bspw. *genau*: *okay* vermittelt oft eine größere Handlungsbezogenheit, als es bei *genau* der Fall ist, welches themenbezogener verwendet werden kann. *okay* wird in solchen Fällen benutzt, um ein abschließendes Einverständnis sowohl in Bezug auf die inhaltliche Äußerung zu geben, als auch auf die durchzuführende Handlung.

(31) Hier selbstständig irgendwelche Gauner zu Präsidenten zu machen ist POV und halt nicht neutral. Zudem müssen die nNachweise aus neutralen Quellen stammen, tun sie das nicht POV. Also unterlasse deinerseits hier Infoboxen und Karten hineinzusetzten, die falsche oder mangelhaft belegte Informationen enthalten. --Berihert

> **Ok**, das mit den Karten akzeptiere ich jetzt mal vorläufig. Zur Infobox siehe unten, Antwort an Anidaat - diese ist IMO sehr wichtig und hilfreich. Die Quellenangaben zu Flagge und Wappen befinden sich im Artikel - wenn dir das noch nicht reicht, kann ich gerne weitere nachliefern. – Alleskoenner[102]

Diskussionsseite „Föderativer Staat Neurussland“ (Version von 17.11.2015)

In (31) wird durch die Formulierung „akzeptiere ich jetzt mal vorläufig“ die zuvor durch *okay* ausgedrückte Zustimmung eindeutig relativiert. Der Nutzer *Alleskoenner* akzeptiert die Einwände von *Berihert* lediglich in diesem Moment und nicht endgültig.

[100] Denkbar wären hier eventuell Schreibvarianten von *okay* mit Vokaliteration, Satzzeicheniteration und/oder großgeschriebenen Varianten (z. B. *OKAAAAAY*) gewesen, um so mögliche Zweifel zu signalisieren.

[101] Diskussion „Marxistische Wirtschaftstheorie“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016.
Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Marxistische_Wirtschaftstheorie/Archiv/2007.

[102] Diskussion „Föderativer Staat Neurussland“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016.
Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:F%C3%B6derativer_Staat_Neurussland.

Eine zukünftige Meinungsänderung von *Alleskoenner* ist somit durchaus wahrscheinlich. Er billigt die Meinung von *Berihert*, ohne diese vollständig gutzuheißen. Eine Zustimmung ist letztlich zwar gegeben, diese ist jedoch im Vergleich zu (30) deutlich abgeschwächt.

(32) Ich füge ihn hier, damit klar ist, wovon die Rede ist, als Anmerkung bei. [...] Ich möchte dir daher empfehlen, entweder einen eigenen Artikel Geschichtsbewusstseinsforschung in der DDR anzulegen, oder die Aussagen in kürzerer Form bei Geschichtsbewusstsein und Geschichtspolitik einzuarbeiten. --Cethegus

> @Cethegus: **Okay**, offensichtlich unterstellst Du, dass der Account von Hellga23 eine Sockenpuppe[103] von mir ist. Irrtum, Euer Ehren, und kein sehr freundlicher. Lass es mich ein für allemal klarstellen, dass das nicht der Fall ist. Insofern müsstest Du Dich mit dem Autor in Verbindung setzen, wenn Du da noch Wünsche hast. [...]-Demantowsky[104]

Diskussionsseite „Geschichtsbewusstsein" (Version von 17.11.2015)

In (32) kann *okay* lediglich als Signal für bloßes Verstehen, nicht aber Zustimmung gedeutet werden. Der Nutzer *Demantowsky* zweifelt stark die von *Cethegus* geäußerten Ansichten an und stimmt diesen nicht zu, was er im nachgeschalteten Beitrag auch deutlich macht und begründet. In dem von Kritik geprägten Kommunikationssetting der Diskussionsseiten schwächt *okay* die Negativität des eigenen Beitrags ab. Mit *okay* schafft der Nutzer einen neutralen Einstieg in eine dispräferierte Handlung, nämlich das Ausüben von Kritik.

Die Ergebnisse der Auswertung des Rückmelde-Samples können als ein erstes Indiz für die Verwendung von beitragseinleitenden *okay*s als primäre Signale für Konvergenz gesehen werden. Dies ist vergleichbar zur Interjektion *hm*, deren präferierte Bedeutung in der Anzeige von Prädivergenz oder Divergenz liegt. So könnte sich auch im Fall von *okay* das Interpretationsproblem in der Schrift dadurch lösen lassen, dass die Nutzer *okay* als Anzeige von Konvergenz verwenden. Die Intonation, die in der Mündlichkeit zur Unterscheidung von Konvergenz und Prädivergenz beiträgt, kann durch solch eine Spezialisierung in der Schrift kompensiert werden (vgl. Storrer (erscheint)).

Eine weitere in den untersuchten Daten vorgefundene Kategorie, das Frage-*okay*, beinhaltet Verwendungen von *okay*, die erneut eine Parallele zu *ja* aufzeigen und

[103] Eine Sockenpuppe bezeichnet ein weiteres, durch denselben Nutzer angelegtes Benutzerkonto. Dies kann bspw. aus Gründen der Privatsphäre, aber auch um eigene Standpunkte mit mehreren Stimmen zu vertreten, durchgeführt werden (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Sockenpuppe_(Netzkultur) (01.05.2016)).

[104] Diskussion „Geschichtsbewusstsein". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Geschichtsbewusstsein.

in der GDS als „Reorientierende Anforderung an eine konvergenzherstellende Hörerreaktion“ bezeichnet werden (GDS, S. 374). *Ja* wird in diesem Subsystem dazu eingesetzt, „die Aufmerksamkeit des Hörers auf die vorhergehende Äußerung zu lenken und ihm zu einer Konvergenz (präferiert) oder Divergenz (nicht präferiert) herstellenden Reaktion zu veranlassen“ (GDS, S. 374). So agiert *okay* in den untersuchten Daten als Frageanhängsel (bzw. Refrainfrage/Nachziehfrage) und wird an Deklarativsätze, wie in (33), angehängt, um den Empfänger zur Bestätigung der Proposition zu veranlassen und sich somit das Einverständnis des Empfängers zu sichern (vgl. Glück 2010, S. 555).

(33) Hallo Ulricus, ich habe den Artikel entsprechend verschoben, **o.k.**? Das evtl. Weitere kannst Du ja dann noch ändern. Gruß mwr[105]
Diskussionsseite „Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland“ (Version von 17.11.2015)

Der Nutzer *mwr* erwartet eine Antwort vom Nutzer *Ulricus* und zwar im besten Fall eine Zustimmung, bspw. ebenfalls durch *okay* ausgedrückt, auf seine berichtete Handlung des Artikelverschiebens. Diese Verwendungsweise ist besonders in einem Diskussionsforum nützlich, da sich die Nutzer so vor einer geplanten Aktion gegenseitig absichern und einen möglichen Edit-War[106] vermeiden können. Ebenso kann sich im Laufe einer Diskussion eine Lösung für ein Problem, wie in (33) das Verschieben eines Artikels, herauskristallisieren, welche dann von einem Nutzer durchgeführt wird, der seine Handlung wiederum den anderen Beteiligten berichtet, um sich deren Einverständnis zu sichern.

Bevor die nächsten zwei größeren Kategorien des Selbstbezug-*okay*s und Fremdbezug-*okay*s vorgestellt werden, steht zunächst die Kategorie Andere-*okay*s im Vordergrund. Diese beinhaltet eine Vielzahl von verschiedenen Einzeltreffern, die aufgrund von fehlendem Kontext nur schwer zu interpretieren sind. Sie enthält aber auch einmalige Verwendungsweisen von *okay*, die im Folgenden vorgestellt werden.

[105] Diskussion „Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016.
Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Bund_Freier_evangelischer_Gemeinden_in_Deutschland/Archiv/1.

[106] So ein „Bearbeitungskrieg“ entsteht oftmals durch mangelnde Kommunikation der Beteiligten und die fehlende Begründung einer Änderung eines Artikelabschnitts auf der dazugehörigen Diskussionsseite. Dies führt zur wiederholten Revidierung desselben Artikelabschnitts meist solange, bis ein Konflikt zwischen den Parteien entsteht, den es im Anschluss zu lösen gilt (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Edit-War (02.05.2016)).

So gibt es auch in der interaktionsorientierten Schriftlichkeit fiktive Verwendungsweisen von *okay*, die aus der textorientierten Schriftlichkeit übernommen sind.

(34) Aber es wäre doch ganz nett, wenn sich vielleicht noch ein Fan der zweiten Liga fände, der zumindest die Kreuztabelle aktuell hält. Haushuhn kann nicht alles machen; gibt es jemanden, der sagt: **ok**, 2. Liga, diese Saison, ich machs? --Fanergy[107]
Diskussionsseite „2. Handball-Bundesliga 2011/12" (Version von 17.11.2015)

In (34) formuliert *Fanergy* eine Bereitschaftserklärung für jemand anderen und hofft somit auf einen anderen Nutzer, der seinem Gesuch nachkommt und die Aufgabe letztlich übernimmt. Eine ähnliche Verwendung zeigt (35). Hier versucht ein Nutzer seine Argumente zu untermauern, indem er mögliche Meinungen der Leserschaft in seine Argumentation einbezieht, um sein Ziel, die Überarbeitung eines Artikelabschnitts, zu erreichen.

(35) Außerdem könnte der nicht nicht informierte Leser denken: **O.k.**, da sind einige Leute in Konflikt geraten und verklagt worden, einer ist sogar verurteilt worden und Raum für Anfeindungen bietet der Paragraph auch.[108]
Diskussionsseite „Artikel 301 (Türkisches Strafgesetzbuch)" (Version von 17.11.2015)

(36) Gut - lesen heißt immer auch interpretieren - aber eben nicht immer in gleichem Ausmaß. Was spricht hier eigentlich dagegen, zu sagen: **okay**, bleiben wir in einem so sensiblen Artikel verdammt nochmal so nah an den Quellen wie irgend möglich! ??[109]
Diskussionsseite „Daniele Ganser" (Version von 17.11.2015)

In (36) bemängelt ein Nutzer den sorglosen Umgang mit Quellenangaben und lässt seinem Unmut freien Lauf. Er würde sich von den anderen Nutzern denselben verantwortungsvollen Umgang mit dem Artikel und den darin enthaltenden Quellen wünschen, wie er selbst das tut. Dies drückt er durch die fiktive Äußerung aus und fordert auch hier die Zustimmung anderer Nutzer ein. Weitere Belege umfassen Verwendungen von *okay* als Teil eigener interner Schlussfolgerungen, wie in (37).

[107] Diskussion „2. Handball-Bundesliga 2011/12". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link:
https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:2._Handball-Bundesliga_2011/12.
[108] Diskussion „Artikel 301 (Türkisches Strafgesetzbuch)". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link:
https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Artikel_301_(T%C3%BCrkisches_Strafgesetzbuch)/Archiv/1.
[109] Diskussion „Daniele Ganser". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link:
https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Daniele_Ganser/Archiv/3.

(37) Engl. *female Klingon* oder *Klingon females* - **ok**, dann Menschin. Wie heissen die weiblichen Kazon? Kazoninnen ?? --GEEZER[110]
Diskussionsseite „Völker und Gruppierungen im Star-Trek-Universum" (Version von 17.11.2015)

Der Nutzer *GEEZER* stellt die Frage, welche der Bezeichnungen „Klingonin" oder „weiblicher Klingone" korrekt ist und analog dazu die Bezeichnungen „weiblicher Mensch" oder „Menschin". Er richtet sich nach den englischen Termini. Weitere solche Verwendungsweisen zeigen (38) und (39), die ebenfalls durch Satzzeichen stilistisch vom Rest des Beitrags abgetrennt sind und den Ablauf der Gedankenprozesse in den Fokus rücken.

(38) mucha = Fliege, **o.k.**, da pl: mucha[111]
Diskussionsseite „Masurische Sprache" (Version von 17.11.2015)

(39) Ich halte daher die Tötung Che Guevaras tatsächlich für eine Ermordung. Wäre er im Kampf getötet worden - **ok**, Tötung. Aber einen Gefangenen standrechtlich zu erschießen, ist Mord.[112]
Diskussionsseite „Central Intelligence Agency" (Version von 17.11.2015)

Diese Verwendungsweisen sind insbesondere interessant, da man sie in der geschriebenen Sprache nicht erwarten würde. Sie tragen die inneren Schlussfolgerungen und Gedanken eines Nutzers nach außen und machen sie so für andere nachvollziehbar. Im mündlichen Gespräch könnte dies von einer kurzen Pause begleitet werden, wenn es denn für den Gesprächspartner sichtbar gemacht werden soll. Für das Ziehen eigener Schlussfolgerungen eignet sich *okay* optimal, da es ein zuvor aufbereitetes Thema weiter prozessualisiert, um so letztlich zu einem Entschluss zu gelangen. Solch eine gedankliche Schritt-für-Schritt-Bearbeitung von komplexen Themen kann durch die Verwendung von *okay* realisiert werden[113].

Quantitativ größere Kategorien, mit 1.128 Treffern und 821 Treffern, stellen die Kategorien Selbstbezug-*okay* und Fremdbezug-*okay* dar. Die Kategorie Selbstbezug-*okay* beinhaltet Treffer, in denen die Nutzer ihre eigenen Aussagen in verschiede-

[110] Diskussion „Völker und Gruppierungen im Star-Trek-Universum". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link:
https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:V%C3%B6lker_und_Gruppierungen_im_Star-Trek-Universum/Archiv/1.
[111] Diskussion „Masurische Sprache". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link:
https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Masurische_Sprache.
[112] Diskussion „Central Intelligence Agency". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link:
https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Central_Intelligence_Agency/Archiv/1.
[113] Weitere Verwendungsweisen der Kategorie Andere-*okay*s werden im Anhang als Anmerkung auf den S. V-VI erläutert.

ner Art und Weise kommentieren. Sie nutzen *okay* in diesem Zusammenhang, um eigene berichtete Handlungen oder Gedankengänge zu kommentieren und ihre eigenen Beiträge zu strukturieren. Die folgenden Beispiele zeigen unterschiedliche Nuancierungen innerhalb dieser Kategorie auf. Beispiel (40) stellt eine äußert verbreitete Verwendung von *okay* dar. Auch bei anderen Verwendungen wird es zunächst oftmals innerhalb eines Einschubs, häufig durch Klammern, aber auch Gedankenstriche oder Punkte formal vom Rest des Beitrags abgegrenzt, gebraucht.

(40) ... wäre da nicht diese Liste von Arten, die kunterbunt verschiedene Aspekte mischt. Und auch sonst hab ich das Gefühl (**ok**, das ist nichts Objektives), dass hier viele Kleinigkeiten erzählt werden, aber nicht wesentliche Dinge (vgl. Bahnübergang (Deutschland)!) -Haraldmmueller[114]
Diskussionsseite „Eisenbahnkreuzung (Österreich)" (Version vom 17.11.2015)

In Fall von (40) nutzt es *Haraldmmueller*, um eventuelle Kritikpunkte von anderen Nutzern direkt vorwegzunehmen und so eine mögliche Diskussion zu umgehen, indem er direkt anmerkt, dass er durchaus weiß, dass Gefühle subjektiv sind und aus diesem Grund nicht auf die Gestaltung eines objektiven Enzyklopädie-Artikels Einfluss nehmen sollten[115]. Auf Diskussionsseiten sollten sich die Nutzer idealerweise mit dem Inhalt des Artikels und dessen möglicher Optimierung auseinandersetzen. Oftmals ist es jedoch der Fall, dass sich die Nutzer gegenseitig aufgrund von bestimmten Formulierungen in Beiträgen kritisieren, was nicht selten zu einer weiteren Diskussion führt, die mit dem eigentlichen Artikel nichts zu tun hat. Die Selbstbezug-*okay*s müssen nicht immer negative Beiträge präventiv vorwegnehmen, sie kommen ebenfalls in einem weniger kritischen Kontext, wie in (41) vor. Dort unterhalten sich die Nutzer über ihre Trinkgewohnheiten und erörtern die zur Debatte stehenden Aspekte zunächst nicht weiter.

(41) Kann ich so nicht bestätigen...wenn ich eine Flasche Wodka trinke (**OK**, 2/3 einer Flasche), habe ich am nächsten Tag sehr wohl einen Kater. Vielleicht anders als bei süßen Schnäpsen, Wein oder Bier, aber gelähmt bin ich auf jeden Fall...[116]
Diskussionsseite „Wodka" (Version vom 17.11.2015)

Durch *okay* in (40) wird der Beitrag zunächst strukturiert. Es lenkt die Aufmerksamkeit auf den Einschub und stimmt möglicher Kritik, die ein anderer Nutzer ausüben

[114] Diskussion „Eisenbahnkreuzung (Österreich)". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016.
Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Eisenbahnkreuzung_(%C3%96sterreich).
[115] Die Belege in (41) und (42) können auch dazu dienen, mögliche Kritikpunkte anderer User vorwegzunehmen.
[116] Diskussion „Wodka". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Wodka/Archiv.

könnte, von vornherein in dem Maße zu, sodass ein folgender Beitrag wie „Gefühle sind aber nichts Objektives“ ausgeschlossen wird, da dieser ohnehin nicht zur Verbesserung des Artikels beitragen und auch keine gültige Kritik mehr am Beitrag des Nutzer darstellen würde. Die Anwendung solcher Formen von *okay* scheint in einem Diskussionsforum äußerst nützlich zu sein. Ebenfalls wird *okay* wie in (41) genutzt, um die eigene Aussagen zu relativieren und eine Abweichung vom vorher geäußerten Sachverhalt zuzugestehen. Eigene Gedankengänge sowie Schlussfolgerungen und die daraus resultierende Meinung für Außenstehende sichtbar zu machen, ist ebenfalls eine Verwendungsweise von *okay* in der Kategorie der Selbstbezug-*okay*s. Dabei dient *okay* als eine Art Startsignal für den Nutzer selbst: Er rekapituliert seine eigenen Gedankenstränge und macht dadurch für andere Nutzer nachvollziehbar, wieso er anderer Meinung ist, siehe (42), bzw. aus welchem Grund der Inhalt eines Berichts „irreführend“ ist und deshalb keine verlässliche Quelle darstellt, wie in (43).

(42) Geboren in Bad Godesberg und gebürtiger Ghanaer - passt das echt zusammen? **Okay**, man kann ghanaischer Staatsbürger werden, wenn man in Bad Godesberg geboren wird als Diplomatenkind, aber gebürtiger Ghanaer würde doch bedeuten, dass er in Ghana geboren ist.[117]
Diskussionsseite „Anthony Baffoe“ (Version vom 17.11.2015)

(43) Ausubel gibt an, dass Ontario rund 900.000 km² groß ist. Das Wasserkraftwerk soll eine Leistung von 11.000 MW haben, [...]. **Okay** dann mal bei anderen Wasserkraftwerken geschaut. [...] Mit 10.300 MW hat das Wasserkraftwerk hinter dem Guri-Stausee etwa die gleiche Leistung, wie das Ontario-Kraftwerk von Ausubel. Sein Stausee ist aber nur etwa 4.000 km² [...] groß. Die Angabe ist meiner meinung nach irreführend und sollte entfernt werden. --IqRS[118]
Diskussionsseite „Atomausstieg“ (Version vom 17.11.2015)

In (43) wird *okay* als Startsignal eingesetzt, als eine Art Aufforderung an sich selbst, die eigenen Ideen zu strukturieren und nacheinander zu bearbeiten, um sie letztlich möglichst umfassend den anderen Nutzern zu verdeutlichen. Diese haben wiederum die Möglichkeit, auf die Äußerungen zu reagieren. Gerade auf solche Verwendungen von *okay*, die dazu dienen, eigene Gedanken zu strukturieren, lassen sich die Beobachtungen von Levin/Gray (1983) übertragen. Auch in Wiki-D wird *okay* von Nutzern verwendet, um Aufgaben abzuarbeiten oder als eine Art Selbstreflexion, um so zu resümieren, was sie bereits herausgestellt haben, wie ihrer Meinung nach ein Beitrag

[117] Diskussion „Anthony Baffoe“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Anthony_Baffoe.
[118] Diskussion „Atomausstieg“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Atomausstieg/Archiv/2008.

verbessert werden könnte und wie sie letztlich zu ihrem Entschluss gelangt sind (vgl. Levin/Gray 1983, S. 198f.).

Eine weitere Verwendungsweise von *okay* liegt im Kontext des Initiativeergreifens mit dem Ziel, einen zur Diskussion stehenden Teil einer Debatte anzuschließen:

(44) Die Weblinks sind zu viel und nicht nur vom Feinsten zur Vertiefung. Ich stelle hier alle zur Diskussion, damit wir die besten behalten. --Was ist Diskriminierung? 19:50, 7. Mai 2010
[Aufzählung und Bewertung verschiedener Links ebenso am 7. Mai 2010]
O.K. Wenn keiner sich meldet, wird es so gemacht. --Was ist Diskriminierung? 11:01, 7. Jun. 2010[119]
Diskussionsseite „New Tribes Mission" (Version vom 17.11.2015)

In (44) nennt der Nutzer *Diskriminierung* verschiedene Weblinks und kommentiert sie bezüglich ihrer Nützlichkeit für den Artikel. Als einen Monat später niemand zu seinem Beitrag Stellung bezogen hat, fühlt er sich in seiner Aussage bestätigt und löscht die für ihn nicht brauchbaren Links. Diese Verwendungsweise scheint rein intuitiv ein Charakteristikum von Diskussionsforen und möglicherweise Blogs zu sein, in denen Beiträge längerfristig abrufbar und kommentierbar sind[120].

Die Kategorie Fremdbezug-*okay* beinhaltet Verwendungen von *okay*, die ebenfalls Äußerungen und Handlungen kommentieren, aber nicht die eigenen, sondern die von anderen Nutzern. Dabei konnten im Gegensatz zur Kategorie *Selbstbezug* weniger ausdifferenzierte Gebrauchsweisen festgestellt werden.

(45) Also mal janz ruhig und keine Unterstellungen. Ich habe nichts überall eingebunden, sondern nur hier eingefügt und vor allem ganz sicher nicht unhöflich gefragt, warum es hier wieder gelöscht wurde. Max
„Ich habe nichts überall eingebunden" ... **ok**, akzeptiere ich und pardon falls der Eindruck entstanden ist, ich wollte Dir da etwas unterstellen ... Hafenbar [121]
Diskussionsseite „Worthülse" (Version vom 17.11.2015)

In (45) greift sich der Nutzer *Hafenbar* eine bestimmte Stelle aus dem Beitrag des Nutzers *Max* heraus und äußert seine Zustimmung. Diese bezieht sich jedoch ausschließlich auf den zitierten Teilbeitrag und nicht auf den Gesamtbeitrag. Im Gegensatz zum Rückmelde-*okay*, was beitragseinleitend auftritt, stehen solche *okay*s in der

[119] Diskussion „New Tribes Mission". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:New_Tribes_Mission.
[120] Dies würde bspw. in einem Plauderchat aufgrund seines spezifischen, (quasi-)synchronen Aufbaus nicht in gleicher Art und Weise möglich sein.
[121] Diskussion „Worthülse". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Worth%C3%BClse.

Mitte oder am Ende von Beiträgen und beziehen sich auf einen bestimmten Teil des Vorgängerbeitrags, der von den Nutzern des Folgebeitrags herausgegriffen und wie in (45) und (46) durch Anführungszeichen als Zitat markiert wird. Als Zusatz zum eigentlichen Fremdkommentieren kommt noch die Funktion eines derartigen *okay*s als Abschlusssignal hinzu, das einen Lösungsvorschlag liefert und eine Teildiskussion beendet, wie in (46) illustriert.

(46) [...] in der jetzigen Fassung steht in der Tat nichts davon, dass sämtliche Ausführungen mit der Ausführung von Maschinencode verbunden sind, das sollte man hervorheben. Abgrenzung von sonstigen Einflüssen auf den Prozessor – möglich zu erwähnen, allerdings hab ich gerade keine Idee, wie. Grüße –Chricho 19:18, 4. Okt. 2012

> Lasst uns nochmal zurückgehen zu Chrichos Beitrag vom 4. Okt. 2012, 19:18. Da ward Ihr doch schon ganz nahe beieinander: „... dass sämtliche Ausführungen mit der Ausführung von Maschinencode verbunden sind, das sollte man hervorheben.“ **Okay**, das lässt sich doch einfach einfügen, ich werde das gleich mal tun. Sonstige Einflüsse auf den Prozessor – hier fallen mir auf Anhieb Interrupts ein; was sollte man noch erwähnen? Gruß aus dem Neckarland, --Mussklprozz[122]

Diskussionsseite „Maschinensprache“ (Version vom 17.11.2015)

Zwischen den beiden dargestellten Beiträgen der Nutzer *Chricho* und *Mussklprozz* stehen sieben weitere Beiträge der Nutzer *Chricho*, *VÖRBY* und *Θχ*, die diskutieren, welche Informationen mit welcher Ausführlichkeit in den Artikel aufgenommen werden sollten. Der Nutzer *Mussklprozz*, der bislang nicht an der Diskussion teilgenommen hat, versucht durch seinen Beitrag die bestehenden Unklarheiten innerhalb der Diskussion zu beseitigen und diesen Themenstrang abzuschließen. Dies macht er, indem er zunächst dem von *Chricho* geäußerten Vorschlag zustimmt und somit anzeigt, dass diese Thematik nun für ihn abgeschlossen ist. Dies wird auch an dem darauffolgendem Themawechsel innerhalb seines Beitrags deutlich. Gleichzeitig kündigt er an, selbst die vorgeschlagene Verbesserung in den Artikel einzupflegen, um so einer möglichen weiteren Diskussion der anderen Nutzer bezüglich der Übernahme der Korrektur entgegenzuwirken. Die Strategie des Nutzers *Mussklprozz* geht letztlich auf: Er kann durch seinen Beitrag die Diskussion bezüglich dieser Thematik abschließen. So kann die Verwendung in (46) ebenfalls als Abschlusssignal für die vorangegangene Sequenz und somit einen Teil der Diskussion, nicht aber als Abschlusssignal für das gesamte Anliegen interpretiert werden[123]. Ebenfalls konnten Belege in einer Funktion herausgestellt werden, in welcher *okay* beitragsausleitend steht und sich somit auf die

[122] Diskussion „Maschinensprache“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Maschinensprache/Archiv/1.
[123] Vgl. *third turn receipt* nach Beach (1993), S. 331.

vorhergehende Äußerung (47) rückbezieht und der vorgeschlagenen Änderung eines anderen Nutzers letztlich zugestimmt wird[124].

(47) Der Satz 'Der langfristige Erfolg war nicht geplant.' ist bereits Teil des Textes. Daher verstehe ich nicht, warum er nun raus soll, aber wenn die Änderung sein muss, **ok**.[125]
Diskussionsseite „Zimmer frei!" (Version von 17.11.2015)

Gebrauchsweisen wie in (47) zeigen ebenfalls die finale Sequenzierungsfunktion von *okay* an: Es kann nicht nur die vorangegangenen Sequenzen, sondern auch den gesamten Handlungsstrang der bisherigen Diskussion abschließen. Ob Kategorien wie Selbstbezug-*okay* und Fremdbezug-*okay* tatsächlich eine Eigenart interaktionsorientierter Schriftlichkeit sind, kann nur anhand weiterer Daten und im Vergleich zu textorientierter Schriftlichkeit herausgestellt werden. Nach Herausarbeitung dieser Kategorien wurden die Daten aus dem DWDS-KK in Hinblick auf diese Verwendungsweisen erneut analysiert. Die Beispiele (48) und (49) zeigen Belege, die am ehesten mit der Kategorie Selbstbezug-*okay* in Verbindung gebracht werden können. Eindeutige Beispiele für Fremdbezug-*okay*s konnten nicht herausgestellt werden. Das Vorkommen eines Selbstbezug-*okay*s ist in der Belletristik rein intuitiv nicht abwegig. Der Autor kann solche Verwendungen von *okay* als Stilmittel in der Figurenrede platzieren und so ineinander eingebetteten Äußerungen der einzelnen Figuren Struktur verleihen.

(48) Was waren das für heitere, unbeschwerte Tage! Ich meine, **okay**, ich bin ein Drache und habe damit eine durchschnittliche Lebenserwartung von zweitausend Jahren. Eintausend hab ich erst runter, es ist also nicht so schlimm wie bei, sagen wir mal: einer Eintagsfliege, aber trotzdem... [...][126]
Roman „Die 13 1/2 Leben des Käpt'n Blaubär"

(49) Ich habe im Auftrage des Staates, oder unserer Firma, weltweit mit Geld und Waren gewirtschaftet, Zinsen und Gewinne abgeholt, die nicht alle in die Volkswirtschaft flossen. **Okay**, meine große Schuld besteht darin, mitgeholfen zu haben, ein System aufrechtzuerhalten. Meine kleine Schuld ist der private Luxus, den ich mir vom Kuchen abgeschnitten habe.[127]
Roman „Seit die Götter ratlos sind"

In (48) wird *okay* beitragsstrukturierend eingesetzt und lenkt den Fokus auf die nachfolgende Äußerung, mit der die Aussage „heitere, unbeschwerte Tage" zur Lebenserwartung von 2.000 Jahren in Bezug gesetzt und relativiert wird. Die Figur setzt die

[124] Durch das Überprüfen der Versionsgeschichte konnte nicht festgestellt werden, dass *ok* in (47) von einem anderen Nutzer nachträglich eingefügt wurde.
[125] Diskussion „Zimmer frei!". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Zimmer_frei!
[126] Moers, Walter, Die 13 1/2 Leben des Käpt'n Blaubär, Frankfurt a.M.: Eichborn 1999, S. 608 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).
[127] Jentzsch, Kerstin, Seit die Götter ratlos sind, Berlin: Verl. Das Neue Berlin 1994, S. 356 (Zit. nach DWDS-Kernkorpus).

Erlebnisse der unbeschwerten Tage in Relation zu seiner Lebenserwartung und vergleicht diese im Anschluss mit der einer Eintagsfliege. Mit dem Gebrauch von *okay* in (49) werden eine Reihe von Zugeständnissen eingeleitet, die dem Leser die eigentliche Schuld der Figur verdeutlichen sollen. *okay* kann in beiden Beiträgen aber auch vom Autor eingesetzt worden sein, um den Punkt zu markieren, an dem den Figuren ihre eigene Situation bewusst wird und dieses Bewusstwerden dem Leser vermittelt werden soll. Die Möglichkeiten der Interpretation sind gerade bei diesen gestalteten Verwendungen von *okay* vielfältig, zeigen aber gleichzeitig, dass die Funktion des Selbstkommentierens sowohl in text- als auch interaktionsorientierter Schriftlichkeit Anwendung findet.

Neben den einfachen Formen von *okay* wurden auch reduplizierte Formen untersucht. „Typisch für die Morphologie interjektionaler Lexeme sind beispielsweise Prinzipien wie Wiederholung, ablautende und nicht-ablautende Reduplikationen, Wortkreuzung und Verkürzung“ (Fries 1992, S. 314). Weiterhin stellt Fries (1992) fest: „Verdoppelte bzw. reduplizierte interjektionale Lexeme stellen [...] eigenständige Formen dar mit teils idiosynkratischen [...] funktionalen Eigenschaften“ (Fries 1992, S. 315). Die Funktionen können sich somit von denen nicht-reduplizierter Formen unterscheiden. Als Beispiele für Verdopplung und Reduplikation nennt Burkhardt (1998) u. a. *nana*, *toi toi toi*, und *hoho*. Dopplungen und Verdreifachungen von Silben treten auch bei schallnachahmenden Interjektionen, bspw. bei *zackzack* oder *taptaptap*, auf (vgl. Burkhardt 1998, S. 55). Interjektionen wie *nana* oder *aha* bezeichnet Burkhardt (1998) als „Kompositionen aus basalen Interjektionen“ (Burkhardt 1998, S. 58). Inwieweit diese verdoppelten Formen von den einfachen Verwendungen von *okay* abweichen bzw. sich von ihnen unterscheiden, wie es bspw. bei der Interjektion *hm* der Fall ist (vgl. Ehlich 1986, S. 53), wurde in einer weiteren Analyse untersucht. Ein erster Ansatzpunkt liegt auch hier wieder in einem Vergleich zu *ja*, in reduplizierter Form als *jaja*. Verdoppelte Formen spielen generell eine wichtige Rolle in der Beschreibung sprachlicher Einheiten, da sie über die Funktionen einfacher Formen hinausgehen können (vgl. Trabant 1983, S. 74). Bei *jaja* konnten verschiedene Funktionsweisen herausgestellt werden, die von einfacher Bestätigung, über Zustimmung, bis hin zu Ironie, der Vermittlung von Emotionen, wie Frustration oder Irritation, und letztlich Resignation reichen[128]. Intuitiv wären diese Funktionen auch für reduplizierte

[128] Für einen Überblick über Untersuchungen von *jaja*, siehe Barth-Weingarten (2011), S. 303f.

Formen von *okay* denkbar. Ein wichtiger Aspekt betrifft eindeutig den Kontext, in dem *jaja* geäußert wird (vgl. Barth-Weingarten 2011, S. 360). Dies gilt gleichermaßen für *okay*[129]. Die reduplizierten Formen sind in Tabelle 4 dargestellt.

Schreibweise	Treffer	Echte Treffer	rel. Häufigkeit	pmw
ok	265	249	8,03E-07	0,80
okay	81	80	2,58E-07	0,26
o.k.	10	10	3,23E-08	0,03
okee	1	1	3,23E-09	0,00

Tabelle 4: Frequenzen der reduplizierten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-D.

Tabelle 4 zeigt die Schreibvarianten, bei denen verdoppelte Formen in Wiki-D auftraten[130]. Der Vielfalt sind dabei kaum Grenzen gesetzt. Folgende Varianten konnten gefunden werden: *ok ok*, *OK OK*, *Ok ok*, *Ok Ok*, *ok OK* ebenso wie die zusammengeschriebenen Formen *okok*, *OKOK*, *Okok*, *OKok*, *OkOk*. Gefundene Formen mit *-ay* sind: *okay okay*, *Okay okay*, *Okay Okay* sowie *okayokay*, *Okayokay*, *Okay Okay*, *Okay okay okay* und *OkayOkay*[131]. Weitere Formen sind: *O.K. O.K.*, *o.k. o.k.*, *O.K. o.k.*, *O.k. o.k.*, *O.K. o.K.* sowie *Okee okee*. Die folgenden Belege aus Wiki-D wurden ausgewählt, um darzustellen, wie verschiedene Nuancierungen einer Zustimmung aber auch andere Emotionen, die durch den Gebrauch einer reduplizierten Form von *okay* entstehen, vermittelt werden können.

(50) **Ok**, **Ok**, aka, wenn ich mal Zeit und Lust dazu habe, schreibe ich mal einen Hauptartikel dazu.[132]
Diskussionsseite „Ustascha" (Version von 17.11.2015)

In (50) zeigt sich die Ähnlichkeit zur Gesprächspartikel *jaja*, da *okay* hier ebenfalls als „Reaktion auf eine als lästig empfundene Frage, Aufforderung" [133] gebraucht wird,

[129] Die genannten Kombinationen wurden bei der Analyse aller Treffer mehrfach beobachtet und im Anschluss mit einer gezielten Suchanfrage in Wiki-A und Wiki-D abgefragt, sie sind also nicht Teil der Suchanfragen, die für die Herausstellung aller Schreibvarianten von *okay* verwendet wurden. In Wiki-A konnten keine Treffer herausgestellt werden. Die Tabelle mit Suchanfragen zu Wiki-D befindet sich im Anhang auf S. XII.
[130] Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde hier lediglich eine Schreibvariante angeführt, die für die Varianten einer Grundform steht: so steht *ok* ebenso für dessen orthografische Varianten *OK*, *Ok*, usw.
[131] Insgesamt 67 der genannten Formen sind zusammengeschrieben. Die Zusammenschreibung kann einerseits z. B. aus schreibökonomischen Gründen bewusst gewählt worden sein; andererseits ist die Möglichkeit, dass ein Leerzeichen vergessen wurde, ebenso denkbar.
[132] *aka* bezeichnet im genannten Beispiel den Username eines anderen Nutzers. Diskussion „Ustascha". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Ustascha/Archiv.
[133] Duden-Online: Artikel zu *jaja*: http://www.duden.de/node/852169/revisions/1289224/view (17.02.2016).

was der Nutzer im nachgeschalteten Beitrag sogar explizit äußert. Um die Aufmerksamkeit auf den eigenen Beitrag zu lenken, kann *okay* dreifach verwendet werden, wie in (51). Gleichzeitig schließt der Nutzer alle zuvor geäußerten Beiträge ab und möchte ein Ende der Diskussion einleiten. Wie dieses Ende und damit die Lösung der bestehenden Konflikte aussehen könnte, schlägt er ebenfalls vor.

(51) **Okay**, **okay**, **okay**, so wird das hier doch nie etwas. Vorschlag: Die Drei Bösewichter ziehen sich aus der Debatte zurück und überlassen das Feld Matthiasb und dem Rest der Community [134]
Diskussionsseite „Milch (Begriffserklärung)" (Version von 17.11.2015)

Der Beitrag in (52) ist ein Beispiel für den Gebrauch von *okay*, durch den die Intensität der involvierten Emotionen gesteigert werden (vgl. Balnat/Kaltz 2008, S. 150).

(52) **Ok**,**ok**, ich geb`s auf. Ich wollte den Artikel durch Auslagerungen für einen interessierten Laien wie mich (Luftwaffe in Germersheim und Erding statt Panzer) übersichtlicher und verständlicher machen. [...] Aber gut, durch diesen Artikel werden sich Laien nicht durchquälen, sondern nur Freaks(nicht böse gemeint). Aber wenn das so sein soll, gut. Ich schreib hier nix mehr.[135]
Diskussionsseite „Leopard 2" (Version von 17.11.2015)

Die *okay*s in (51) und (52) dienen dazu, den anderen Nutzern die eigene Frustration zu verdeutlichen und markieren gleichzeitig die eigene Resignation. Die Änderung des Artikels nach Vorstellung des Nutzers in diesem Beispiel konnte bei den anderen Wikipedianern keinen Anklang finden und nach längerer Diskussion muss er sich den Meinungen der anderen Nutzer geschlagen geben. Gleichzeitig ist das „Ok,ok" hier auch sinnverwandt mit Äußerungen der Art „Ich sehe es ein, ich gebe mich geschlagen" zu verstehen. In diesem Hinblick vermittelt die Verdopplung indirekt eine Zustimmung, die sich jedoch von den vorherigen Beispielen unterscheidet. *okay* ist zwar grundlegend affirmativ, in reduplizierter Form kommt jedoch eine andere Gewichtung und ein Bedeutungsspektrum hinsichtlich zu übermittelnder Emotionen hinzu, die von *okay* zwar nicht vorrangig getragen, aber eingeleitet werden können. Die Vermittlung von Konvergenz scheint in solchen Kontexten zweitrangig zu sein. Vielmehr scheinen die Nutzer ihren eigenen Aussagen mehr Ausdruck verleihen und eigene Emotionen vermitteln zu wollen[136]. Die präsentierten Belege von *okay* in Wiki-D lassen bereits

[134] Diskussion „Milch". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link:
https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Milch_(Begriffskl%C3%A4rung)/Archiv/1.
[135] Diskussion „Leopard 2". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Leopard_2/Archiv.
[136] Eindeutige Belege, die Beachs (1993) Schilderungen, dass sich das erste *okay* dabei auf den vorherigen Turn und das zweite *okay* auf den folgenden Turn bezieht, unterstützen, konnten in den untersuchten Daten nicht gefunden werden (vgl. Kapitel 3).

einen Eindruck der Vielfältigkeit in Hinblick auf vorkommende Schreibvarianten von *okay* erkennen. Eine umfassende Übersicht dieser illustriert das folgende Kapitel.

7.3 Schreibweisen von *okay* in der Wikipedia

Durch die gezielte Formulierung umfassender Suchanfragen konnten in Wiki-A und Wiki-D eine Vielzahl von Schreibvarianten festgestellt werden[137]. In Wiki-A wurden die folgenden sechs Schreibweisen festgestellt: *ok*, *OK*, *o.k.*, *O.K.*, *okay* sowie *Okay*. In Wiki-D konnten insgesamt 57 Schreibvarianten von *okay* gefunden werden, inklusive Abwandlungen, die in Wiki-A keine Treffer lieferten:

ok, OK, Ok, oK, o.k., O.K., O.k., o.K., o. k., O. K., O. k., o. K., okay, OKAY, Okay, oookay, Ookay, okaaay, okaaayyyy, Okayyy, Okayyyy, Okaay, okayy, Ookay, Ooookay, okey, Okey, Ooooookeey, okeh, Okeh, okeeh, Okeeeh, kay, Kay, key, Key, oke, Oke, OKE, Okee, okee, okeeeeeee, okeee, Okke, OKKEE, oki, OKI, Oki, Okii, okidoki, Okidoki, Oki doki, oki doki, Oki Doki, OKIDOKI, Okey-dokey, Okay-dokay[138].

Eine größere Vielfalt an Schreibweisen wurde in der interaktionsorientierten Schriftlichkeit erwartet, diese Anzahl übersteigt diese Erwartungen jedoch. Es wird ersichtlich, wie umfangreich *okay* in die Beiträge der Nutzer involviert wird und wie diese das kommunikative Potential von *okay* interaktiv ausschöpfen. Eine Gegenüberstellung der sechs häufigsten orthographischen Varianten in Wiki-A und Wiki-D zeigt Tabelle 5[139].

Wiki-A		**Wiki-D**	
Schreibweise	**echte Treffer**	**Schreibweise**	**extrapolierter Wert**
OK	8	ok	20650
ok	5	OK	19219
Okay	5	Ok	14551
okay	4	okay	7545
o.k.	2	Okay	7518
O.K.	1	o.k.	2314

Tabelle 5: Frequenzen der sechs häufigsten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-A und Wiki-D im Vergleich.

[137] Diese beziehen ausschließlich die einfachen, d. h. keine reduplizierten, Verwendungen von *okay* ein.
[138] Die Suchanfragen sowie eine Übersicht über alle Treffer sind im Anhang auf den S. XIII-XXI dargestellt. Insgesamt wurden 127 Anfragen mit unterschiedlichen Schreibweisen formuliert, von denen in Wiki-A sechs und in Wiki-D 41 Treffer hervorbrachten. Aufgrund der äußerst vielfältigen Verwendungsweisen von *okay*, insbesondere in Wiki-D, muss hier dennoch darauf hingewiesen werden, dass eventuelle weitere Schreibweisen nicht gefunden werden konnten.
[139] Eine Übersicht über alle weiteren Schreibvarianten und deren Häufigkeiten findet sich im Anhang in den Tabellen 9 und 10 auf S. IX-X.

Die echten Treffer von Wiki-A, die manuell überprüft wurden, stehen den extrapolierten Werten, d. h. den hochgerechneten Werten, die auf den echten Treffern beruhen, gegenüber. Auf den ersten Blick wird deutlich, dass eine Art Gruppierung der Grundvarianten sowohl für Wiki-A als auch für Wiki-D zu verzeichnen ist, d. h. die Grundschreibweisen treten in Gruppen auf: *ok*/*OK*, *okay*/*Okay*[140] sowie mit Abkürzungspunkten, jedoch ohne Leerzeichen: *o.k.*/*O.K.* Die kürzesten Schreibweisen *ok*/*OK* kommen sowohl in Wiki-A wie auch in Wiki-D am häufigsten vor. In Wiki-D darüber hinaus noch in der Variante *Ok*[141]. In beiden Korpora folgen gleichermaßen die Varianten mit *-ay*: *okay*/*Okay*, gefolgt von *o.k.*/*O.K.* in Wiki-A und *o.k.* in Wiki-D. Innerhalb dieser Gruppierungen wird ebenfalls deutlich, dass die kleingeschriebenen Varianten in Wiki-D häufiger als die großgeschriebenen auftreten, in Wiki-A ist dies, bis auf die Varianten *o.k.*/*O.K.*, genau entgegengesetzt. Dies konnte aufgrund der interaktionsorientierten Schreibhaltung der Nutzer in Wiki-D angenommen werden: Die Schreibvariante mit dem geringsten Schreibaufwand (*ok*), mit der einfach und schnell Bestätigung ausgedrückt werden kann, steht an erster Stelle. Ebenso wird deutlich, dass besonders ausgefallene Schreibvarianten zwar vorkommen, diese jedoch nicht zu den vermeintlichen Hauptschreibweisen zählen. Stilistische Varianten und Zusammensetzungen wie *okily-dokily* oder *okey-dokey* sind kreative Formen von *okay*, die aufgrund ihrer Informalität ausschließlich auf den Diskussionsseiten gefunden wurden. Interessanterweise sind es solche zusammengesetzten Formen, die auch heutzutage noch zu Verständnisproblemen führen können:

(53) **OKIDOKI**???? Tml[142], verstehe ich nicht.--87.178.25.8 19:46, 23. Jul. 2014 (CEST)[143]
Diskussionsseite „Kastell Altrip" (Version vom 17.11.2015)

Von einem anderen Nutzer wird im Anschluss an diesen Beitrag erklärt, dass *OKIDOKI* für *OK* steht[144]. Kurzformen von *okay* konnten mit den Schreibweisen *kay/Kay*, wie in (54), und *key/Key* herausgestellt werden, nicht jedoch für die Variante

[140] In dem untersuchten Sample zu *okay*/*Okay* standen insgesamt 662 Verwendungsweisen dieser Schreibweise am Satzanfang. Es kann hier zurecht angenommen werden, dass *okay* aufgrund dieser spezifischen Stellung großgeschrieben wurde; ebenso kann es aber einen anderen Grund geben, da die Groß- und Kleinschreibung nicht von jedem Nutzer in Wiki-D beachtet wird, was ein Merkmal interaktionsorientierter Schriftlichkeit darstellt. Bei eventuellen Unsicherheiten bezüglich der Schreibweise kann die Platzierung am Satzanfang ausschlaggebend für die Schreibweise mit großem *O* gewesen sein, dies kann aber nicht uneingeschränkt behauptet werden.
[141] Bei dieser Schreibweise stehen 622 Belege am Satzanfang. Siehe Fußnote 140.
[142] *Tml* ist ein Akronym für *Tut mir leid*.
[143] Diskussion „Kastell Altrip". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Kastell_Altrip.
[144] Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Kastell_Altrip (15.03.2016).

k, die nach Metcalf (2011) für „texting" genutzt wird (Metcalf 2011, S. 4)[145]. Solche Schreibweisen fördern die Schreibökonomie und scheinen somit typisch für die interaktionsorientierte Schriftlichkeit der Diskussionsseiten.

(54) [...] Den Genitiv hinter den Zwangsarbeitern hab ich zur Vermeidung von Mißverständnissen rausgenommen. **kay**? Hannes Hüfken[146]
Diskussionsseite „Organisation Todt" (Version vom 17.11.2015)

(55) Für die Radios scho... N bisschen kann ich se ja verstehn... steck Bratwurst in dein Sauerkraut... also bitte... **okeeeeee**....finden manche halt net so toll...[147]
Diskussionsseite „Liebe ist für alle da" (Version vom 17.11.2015)

Die iterative Realisierung von Buchstaben konnte für bestimmte Verwendungen von *okay* ebenso festgestellt werden. Diese werden wie in (55) genutzt, um die zuvor getroffenen Äußerungen zu verstärken. Inwieweit die herausgestellten Varianten normkonform sind, wurde in einer weiteren Analyse überprüft.

Die Grundlage für die Feststellung der Normkonformität bildet der Duden der deutschen Rechtschreibung. Dort werden die vier Schreibweisen *okay*, *Okay*, *o. k.* sowie *O. K.* als mögliche Schreibweisen von *okay* vorgeschlagen. Diese Empfehlung hat sich auch nach der Rechtschreibreform nicht verändert[148]. Ein wichtiger Aspekt liegt bei der Schreibweise mit Abkürzungspunkten und einem Leerzeichen zwischen den beiden Buchstaben *O* und *K*. Wird ein *okay* nicht mit *-ay* geschrieben, so kann es nach den Vorschlägen des Dudens nur dann als normkonform angesehen werden, wenn ein Leerzeichen und Abkürzungspunkte gesetzt werden. Schreibweisen wie *o.k.*, *O.K.*, *O.k.*, etc. sind somit nicht normkonform. Das Platzieren eines Leerzeichens wird im Duden-Abkürzungswörterbuch erläutert und liegt darin begründet, dass Abkürzungen generell am Ende einer Einheit einen Abkürzungspunkt erhalten. Werden mehrere Wörter oder gar eine ganze Wortgruppe abgekürzt, so werden Abkürzungspunkte hinter jedes der abgekürzten Wörter gesetzt. Darüber hinaus wird ein Zwischenraum nach den Punkten gesetzt (vgl. Duden-Abkürzungen6, S. 11). Hierbei kann ein Leerzeichen

[145] Die Suchanfrage nach *k* führte in Wiki-A und Wiki-D zu insgesamt 89.054 Treffern. In überprüften Samples (mit einer Samplegröße von jeweils 1.000 Treffern für jedes Teilkorpus) konnte kein echter Treffer festgestellt werden.
[146] Diskussion „Organisation Todt". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Organisation_Todt.
[147] Diskussion „Liebe ist für alle da". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016.
Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Liebe_ist_f%C3%BCr_alle_da/Archiv.
[148] Im Duden-Rechtschreibung20 werden ebenfalls wie im Duden-Rechtschreibung21 dieselben Schreibweisen empfohlen, vgl. Stichworteintrag zu *o. k.* bzw. *okay*.

als Zwischenraum gesetzt werden aber auch ein „geschützter Leerschritt“, der schmaler ist und verhindert, dass die geschriebene Abkürzung durch einen Zeilenumbruch getrennt wird (vgl. Duden-Rechtschreibung26, S. 98). Werden also Varianten wie *o*. *k*. bzw. *O*. *K*. genutzt, so stellt dies einen vergleichsweise höheren Schreibaufwand zugunsten der Normkonformität dar. Lediglich neun der 25 Treffer in Wiki-A sind normkonform. Varianten mit Abkürzungspunkten und Leerzeichen konnten ausschließlich auf den Diskussionsseiten festgestellt werden. Die Beispiele, die in (56) und (57) dargestellt sind, zeigen echte Belege in Wiki-A. Die Verwendung der Varianten *okay* und *Okay* entspricht der vom Duden empfohlenen Norm.

(56) Der Trainer Nigel Clough befand seine Trainingsleistung für **okay**, wollte aber noch ein zweites Probetraining abwarten.[149]
Artikelseite „John Rooney (Fußballspieler)“ (Version vom 17.11.2015)

(57) Wenn das Unternehmen aufgrund des Betriebstests das **Okay** für die Inbetriebnahme gibt, dann ist dieses **Okay** faktisch gleichbedeutend einer Abnahme der Software.[150]
Artikelseite „Betriebstest“ (Version vom 17.11.2015)

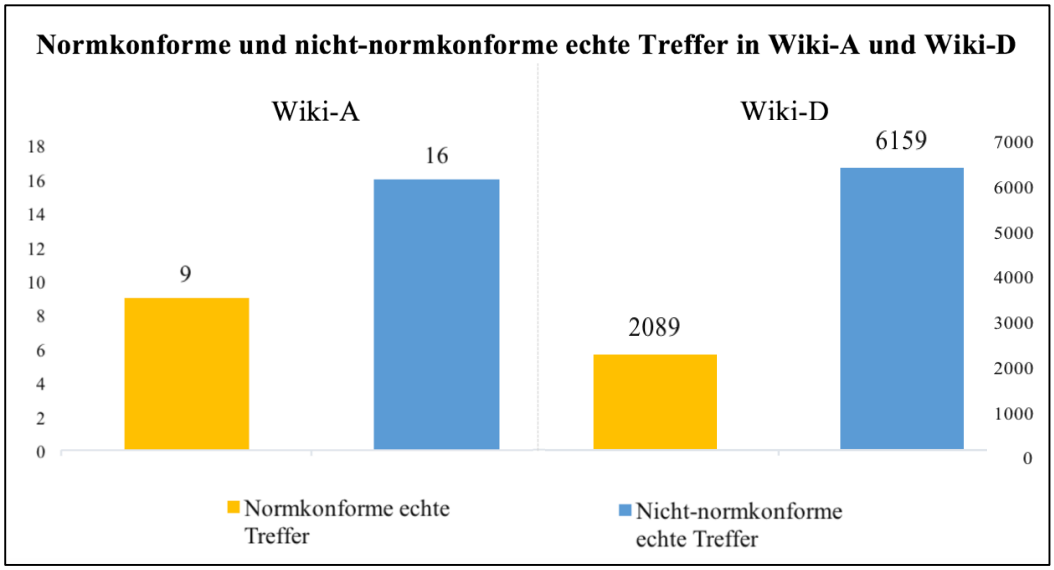


Abbildung 11: Verteilung der normkonformen und nicht-normkonformen echten Treffer in Wiki-A und Wiki-D.

Abbildung 11 zeigt die Verteilung aller herausgestellten Schreibweisen hinsichtlich Normkonformität für beide Wikipedia-Korpora. Es fällt auf, dass in beiden Korpora nicht-normkonforme Schreibweisen deutlich häufiger verwendet werden. Auch wenn in Wiki-A nur wenige echte Treffer festgestellt werden konnten, so wurde für diese

[149] Artikel „John Rooney (Fußballspieler)“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016.
Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/John_Rooney_(Fu%C3%9Fballspieler).
[150] Artikel „Betriebstest“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 15.03.2016.
Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Betriebstest.

eine deutlich höhere Normkonformität erwartet[151]. Es konnte kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen Artikel-und Diskussionsseiten in Bezug auf eine normkonforme/nicht-normkonforme Schreibweise festgestellt werden ($\chi^2(1) = 0{,}48107$; $p < 0{,}49$). Dies bestätigt auch der ϕ-Wert: Zwischen den Merkmalen Artikel- bzw. Diskussionsseite und normkonforme bzw. nicht-normkonforme Schreibweise konnte kein nennenswerter Zusammenhang herausgestellt werden ($\phi = 0{,}01$). Die Ergebnisse zeigen zunächst, dass die Nutzer auf den Diskussionsseiten in vielfältigen Weisen *okay* in ihre Beiträge einbinden, eine höhere Gewichtung der Schreibweisen *ok*, *okay* und *o.k.*, jeweils mit großgeschriebenen Entsprechungen, gegenüber normkonformen Schreibweisen hier aber anzunehmen ist. Die Normkonformität steht bei der Verwendung von *okay* in den untersuchten Daten also nicht im Vordergrund, dies gilt sowohl für Wiki-A (36% der Belege normkonform) als auch für Wiki-D (25,3% der Belege normkonform). Im folgenden und letzten Analyseschritt werden die herausgestellten Schreib- und Verwendungsweisen zueinander in Relation gesetzt.

7.4 Form- und Funktionszusammenhänge von *okay* in interaktionsorientierter Schriftlichkeit

Zur graphischen Darstellung der Form- und Funktionszusammenhänge wurden verschiedene Visualisierungsverfahren genutzt, die Zusammenhänge der erhobenen Datenmengen in Wiki-D erfassen und präsentieren sollen [152]. Die Wiki-D-Daten eignen sich hierfür besonders gut, da sie über die einzelnen Kategorien ausreichend verteilt sind[153]. Zunächst wurde eine einfache Korrespondenzanalyse durchgeführt.

Die einfache Korrespondenzanalyse wird verwendet, um Beziehungen zwischen kategorialen Variablen aufzuzeigen (vgl. Backhaus et al. 2003, S. 674). Der Vorteil einer solchen Darstellung besteht in der Möglichkeit, komplexere Zusammenhänge direkt ablesen zu können und damit inhaltliche Schlussfolgerungen in Bezug auf die Form- und Funktionszusammenhänge der dargestellten *okays* zu erkennen (vgl. Blasius 2001, S. 126). Dabei werden die Spalten- und Zeilenprofile der Datentabelle, die auf den errechneten χ^2-Werten beruhen, graphisch dargestellt. Die Profile werden

[151] Die Normkonformität der verwendeten Schreibweisen in Wiki-A beträgt 36%. Dieser Wert erscheint insbesondere dann gering, wenn er mit dem DWDS-KK verglichen wird: Dort erreicht die Normkonformität einen Wert von 99,1%.

[152] Für die Berechnung der χ^2- und ϕ-Werte sowie für die Erstellung der Heatmaps und der Korrespondenzanalysen wurde das Programm *RStudio* verwendet, welches kostenlos unter https://www.rstudio.com/ zur Verfügung steht.

[153] Aufgrund geringer Belegzahlen konnten für Wiki-A solche Visualisierungsmaßnahmen nicht durchgeführt werden.

dabei in einem zweidimensionalen Korrespondenzraum abgebildet. Die Punkte, auf denen die einzelnen Funktionen sowie die Schreibweisen von *okay* liegen, repräsentieren ihre Zeilen- und Spaltenprofile. Der Nullpunkt markiert dabei die Durchschnittsprofile. Die Distanz der einzelnen Punkte zum Nullpunkt zeigt, wie stark die Merkmale vom Durchschnittsprofil abweichen (vgl. Backhaus et al. 2003, S. 708f.). Werden alle zu Verfügung stehenden Daten eingegeben, ergibt sich ein Korrespondenzraum, der nahezu unmöglich zu interpretieren ist[154]. Aus diesem Grund wurden lediglich die Funktionen und Schreibweisen integriert, die rein quantitativ am häufigsten vorkommen[155]. Dies sind Fremdbezug-*okay*, Selbstbezug-*okay*, Rückmelde-*okay*, Frage-*okay* sowie die prädikativen *okays*, welche in den folgenden Abbildungen als *fremdbezug*, *selbstbezug*, *rueckmelde*, *frage* und *praedikativ* dargestellt sind[156]. Außerdem sind die Schreibweisen *O.K.*, *O.k.*, *o.k.*, *ok*, *OK*, *Ok*, *okay* und *Okay* abgebildet. Nach Auswertung der einzelnen Profile ergibt sich folgende, in Abbildung 12 illustrierte Verteilung der Funktions- und Schreibweisen.

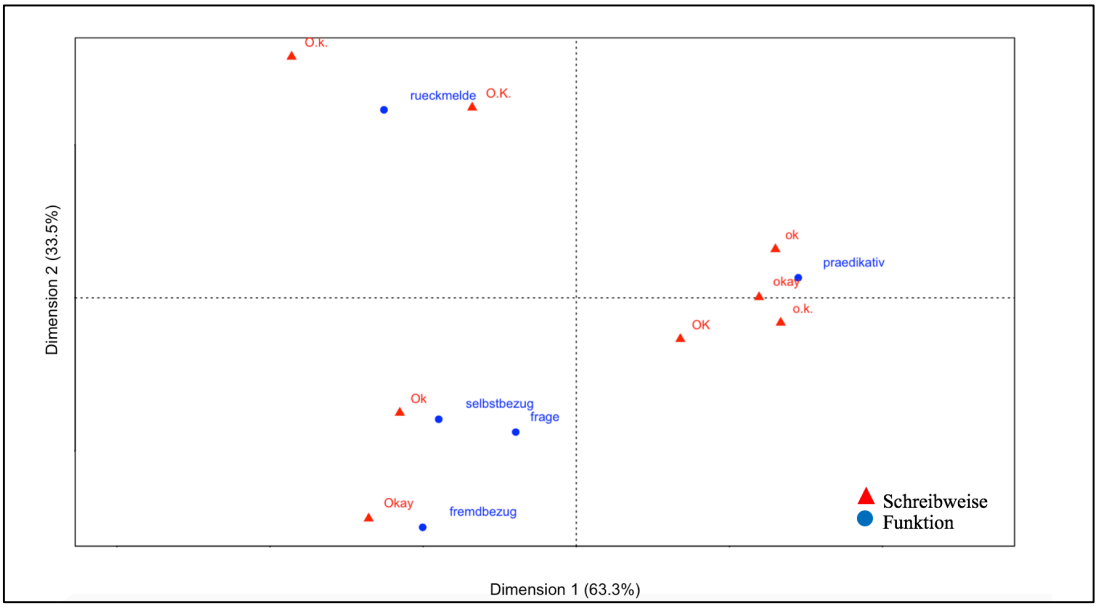


Abbildung 12: Korrespondenzraum verschiedener Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D.

[154] Siehe Abbildung 16 im Anhang auf S. VIII.
[155] Schreibweisen und Kategorien mit zu kleinen Trefferzahlen sollten in solchen Visualisierungsmethoden nicht berücksichtigt werden (vgl. Bacher et al. 2010, S. 205).
[156] Für eine bessere Übersichtlichkeit werden die Bezeichnungen der Kategorien aus der Korrespondenzanalyse und der Heatmap kursiv dargestellt. Hierbei wird die durch das Programm *RStudio* vorgegebene Schreibweise übernommen.

Die Schreibweisen sind in Rot und die Funktionen in Blau über die beiden Dimensionen abgebildet[157]. Auf den ersten Blick wird ein Gegensatz zwischen grammatikalischen und interaktiven Funktionen ersichtlich. Die Schreibweisen korrespondieren dabei mit den Funktionen. In Bezug auf die dargestellten *okay*s kann festgestellt werden, dass geringe Distanzen zwischen Schreibweisen und Funktionen eine starke Ähnlichkeit der Profile und größere Distanzen demgegenüber eine starke Unähnlichkeit bedeuten (vgl. Backhaus et al. 2003, S. 710). Im Korrespondenzraum wird deutlich, dass die interaktiven Funktionen *selbstbezug/frage/fremdbezug* sowie *rueckmelde* (links) der grammatikalischen Funktion *praedikativ* (rechts) gegenüberstehen. Weiterhin gibt es auch einen Unterschied innerhalb der interaktiven Funktionen: *Selbstbezug/frage/fremdbezug* stehen der Funktion *rueckmelde* gegenüber. Auf der rechten Seite sind die Schreibweisen *o.k.*, *okay* sowie *OK* abgebildet. Insbesondere *o.k.*, *okay* und *ok* korrespondieren mit der Verwendungsweise *praedikativ*. Daraus kann abgeleitet werden, dass *o.k.*, *okay* und *ok* überdurchschnittlich oft mit *praedikativ* auftreten. *OK* steht dabei im Spannungsfeld zwischen den Funktionen *praedikativ* und *frage*. Die Schreibweise *Ok* korrespondiert mit der Funktion *selbstbezug*; *Okay* mit *fremdbezug*. Im Vergleich zu *o.k.*, *okay* und *ok* liegen *Ok* und *Okay* weiter auseinander, was auf eine vergleichsweise größere Unähnlichkeit schließen lässt. Ähnliches ist für die Schreibweisen *O.k.* und *O.K.* festzuhalten, die untereinander bspw. im Vergleich zu *okay* und *o.k.* weniger ähnlich sind, beide jedoch mit der Funktion *rueckmelde* korrespondieren.

Als Überprüfung der beschriebenen Ähnlichkeiten und Unähnlichkeiten zwischen den Profilen kann zusätzlich eine Heatmap[158] mit Dendrogramm eingesetzt werden, die sich ebenfalls zur Visualisierung solcher Daten eignet. Diese macht die Werte der Datentabelle in einem Farbschema sichtbar und setzt sie in Bezug zueinander.

[157] Insgesamt werden so 96,8% der Gesamtvariation der Daten mit der zweidimensionalen Abbildung dargestellt (vgl. Blasius 2001, S. 116). Die einbezogenen Schreib- und Funktionsweisen erklären beinahe die Gesamtvariation der Daten und der Fehler, der bei der Darstellung der Daten und somit auch der Interpretation der einzelnen Profile gemacht werden könnte, beträgt lediglich 3,2%. Dieser Wert kann insgesamt als sehr gering angesehen werden (vgl. Blasius 2001, S. 119). Für weitere Informationen zur Verteilung der Dimensionen, siehe Blasius (2001), S. 35ff. sowie 55ff.; zur Korrespondenzanalyse allgemein, siehe Backhaus et al. (2003), S. 673.

[158] Der Begriff *Heatmap* ist geprägt von durch die zur Datenvisualisierung eingesetzten gelben bis rötlichen Farbabstufungen, die oftmals mit Temperatur in Verbindung gebracht werden (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Heatmap (02.06.2016)). In der hier verwendeten Variante wurde aus Kontrastgründen eine Färbung in Blaustufen verwendet.

Weinstein (2008) stellt die Vorzüge einer Heatmap dabei treffend heraus:

> For visualization, by far the most popular graphical representation has been the "clustered heat map," which compacts large amounts of information into a small space to bring out coherent patterns in the data (Weinstein 2008, S. 1772).

Für die Visualisierung von großen Datenmengen eignet sich die Heatmap somit optimal, da besonders auffällige Werte erfasst und dementsprechend dargestellt werden. Zunächst wurden alle verfügbaren Daten eingegeben, um eine Heatmap von *okay* zu erhalten, die einen ersten Eindruck über die Verteilung der Schreibweisen und Funktionen vermittelt[159]. Für eine detailliertere Analyse wurde auf die jeweils häufigsten Schreib- und Funktionsweisen, wie auch schon bei der Korrespondenzanalyse, reduziert und die in Abbildung 13 dargestellte Heatmap erstellt.

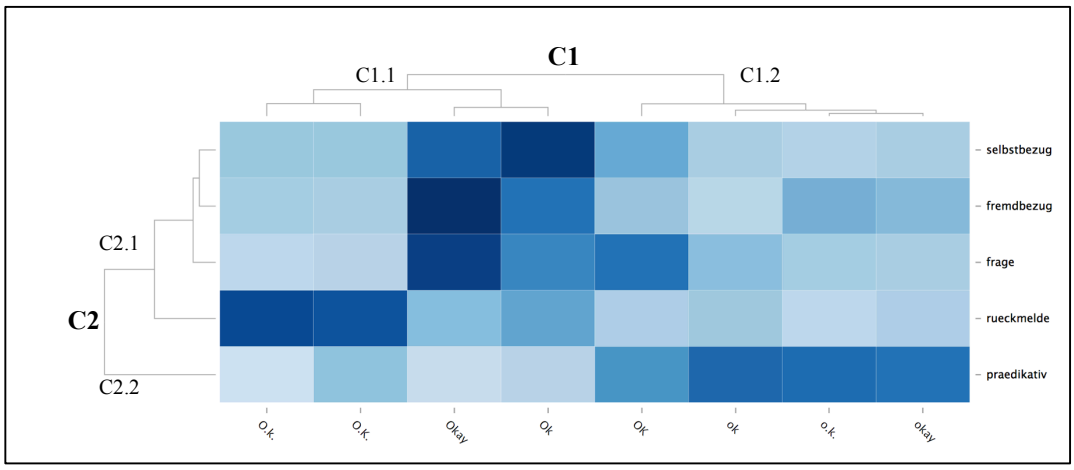


Abbildung 13: Heatmap mit Clusterung verschiedener Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D.

Zunächst wird die Clusterung der Heatmap erläutert. Die Erklärungen bezüglich der Farbabstufungen erfolgen in einem weiteren Analyseschritt. Neben den Farbabstufungen, welche die Form- und Funktionszusammenhänge der einzelnen Schreibvarianten und Verwendungsweisen verdeutlichen, sind darüber hinaus im Dendrogramm sowohl Cluster für die Darstellung der Ähnlichkeitsbeziehung der Schreibweisen (C1) als auch der Verwendungsweisen (C2) untereinander abgebildet (vgl. Bacher et al. 2010, S. 54)[160]. Die Grobclusterstruktur bei den Schreibweisen (C1) unterteilt sich in *O.k./O.K./Okay/Ok* (C1.1) und *OK/ok/o.k./okay* (C1.2); bei den Funktionsweisen (C2) in *rueckmelde/frage/selbstbezug/fremdbezug* (C2.1) und *praedikativ* (C2.2). Die Dendrogramme sind dabei von „innen nach außen" zu lesen. Die Verwendungsweisen

[159] Diese Heatmap ist als Abbildung 17 im Anhang auf S. VIII aufgeführt.
[160] Ausführliche Informationen zu den Grundlagen und zum Aufbau von Clusteranalysen und den zur Visualisierung verwendeten Dendrogrammen finden sich in Bacher et al. (2010), S. 20ff. sowie S. 237ff.

selbstbezug und *fremdbezug* besitzen die größte Ähnlichkeit und werden daher zunächst zusammengefasst. Zu diesem gebildeten Cluster wird die Funktion *frage* hinzugefügt. In einem nächsten Schritt wird die Verwendungsweise *rueckmelde* mit dem Cluster *selbstbezug/fremdbezug/frage* verschmolzen. Dieses Cluster wird in einem letzten Schritt mit der Funktion *praedikativ*, die die größte Unähnlichkeit zu den bereits genannten und verschmolzenen Funktionen besitzt, zusammengeführt. Dies spiegelt den Gegensatz von grammatikalischen und interaktiven Verwendungsweisen wider: Die interaktiven Funktionen weisen untereinander eine Ähnlichkeitsbeziehung auf, die zwischen *selbstbezug* und *fremdbezug* am größten ausgeprägt ist und zeigen zu den grammatikalischen Verwendungsweisen die größte Unähnlichkeit. Analog dazu verläuft die Ermittlung der Ähnlichkeitsprofile unter den einzelnen Schreibweisen, die sich anders als vermutet präsentieren. Rein quantitativ zeigen die Ergebnisse in Tabelle 5 (Kapitel 7.3) eine nahezu paarweise Gruppierung der Grundschreibweisen. So entstand der Eindruck, sowohl für Wiki-A wie auch für Wiki-D, dass diese Gruppierungen hinsichtlich der Funktionsweisen bestehen bleiben würden. Die Clusterung der Heatmap zeigt, dass die Schreibweisen über ihre eigentliche Grundform hinaus Ähnlichkeitsprofile mit anderen Schreibvarianten ausbilden. Die Schreibweisen teilen sich in *O.k.*/*O.K.*/*Okay*/*Ok* (C1.1) und *OK*/*ok*/*o.k.*/*okay* (C2.2) auf. Lediglich *O.k.* und *O.K.* aus C1.1 bilden ein direktes Clusterpaar, dass über dieselbe Grundschreibweise verfügt. Die Clusterung C2.2 zeigt ein besonders interessantes Bild: Zunächst werden die Schreibweisen *okay* und *o.k.* zusammengefasst, sie verfügen demnach über die größte Ähnlichkeit, im Anschluss dazu *ok* und *OK*. Diese Ähnlichkeit basiert auf der ähnlichen Verwendungsweise, die anhand der Farbskala sichtbar wird.

Neben der durch die Dendrogramme visualisierten Clusterung werden innerhalb der Heatmap mithilfe der farblichen Darstellung die verschiedenen Schreibweisen zueinander in Hinblick auf eine bestimmte Funktion in Beziehung gesetzt. Die Daten wurden nach „row“ standardisiert, dementsprechend sind sie zeilenweise zu lesen. In der ersten Zeile wird die Funktion *selbstbezug* dargestellt. Umso dunkler der Blauton im jeweiligen Kästchen in der Zeile von *selbstbezug*, umso eher ist die Schreibweise der entsprechenden Spalte zu erwarten. Bei *selbstbezug* ist somit die Schreibweise *Ok* sehr wahrscheinlich; bei *fremdbezug* ist es *Okay*. Die Verwendungsweise *praedikativ* gibt ebenfalls ein unerwartetes Bild ab. Wann immer *okay praedikativ* verwendet wird, sind die Schreibweisen *ok*, *o.k.* sowie *okay* sehr wahrscheinlich. Dies ist besonders interessant, da rein intuitiv zwischen den Schreibweisen, von ihrer Kleinschreibung abgesehen, kein Zusammenhang besteht und gerade die Schreibweise

mit Abkürzungspunkten bisher nicht in Verbindung mit einer prädikativen Verwendungsweise gebracht wurde. So zeichnen sich zum einen Ähnlichkeitsprofile der einzelnen Schreibweisen untereinander ab. Zum anderen kristallisiert sich innerhalb der einbezogenen Schreibweisen letztlich diejenige heraus, die mit der jeweiligen Verwendungsweise übermäßig häufig auftritt und somit für diese mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

Die verwendeten Visualisierungsstrategien können somit Form- und Funktionszusammenhänge herausstellen, die über die Grundschreibformen der untersuchten *okay*s hinausgehen und Ähnlichkeiten sowohl innerhalb der einzelnen Schreibvarianten und Verwendungsweisen als auch zwischen diesen aufzeigen. Die Nutzung solcher Visualisierungen in Verbindung mit rein quantitativen Erhebungsverfahren zeigt im Vergleich zu einfachen Erhebungsverfahren einen deutlichen Mehrwert, von dem auch in der vorliegenden Masterarbeit profitiert wurde: Form- und Funktionszusammenhänge sprachlicher Phänomene, die in großen Datenmengen auf den ersten Blick wenig aussagekräftig erscheinen, können so verdeutlicht und an die Oberfläche getragen werden.

8. Diskussion

Im Folgenden finden sich abschließend Anmerkungen in Hinblick auf die Repräsentativität der Ergebnisse, Herausforderungen und Limitationen dieser Masterarbeit.

Die hier genutzte Datengrundlage bilden bestimmte Korpora, die zu einem bestimmten Zeitpunkt zusammengestellt und durchsucht wurden, weshalb die erarbeiteten Ergebnisse als Aussagen über genau diese Daten angesehen werden müssen. Am Beispiel der Wikipedia-Korpora heißt das, dass nur Aussagen über dieses Korpus, genauer bis zum 17.11.2015, getroffen werden können. Bei der Nutzung solcher Korpora muss auch immer bedacht werden, dass die dort zusammengestellten Daten sich in ihrer Produktion auf eine kleine Gruppe von Nutzern beschränken, in diesem Fall die Nutzer der Diskussionsseiten der Wikipedia. Somit lassen sich nicht uneingeschränkt allgemeingültige Aussagen über den Gebrauch und den Stellenwert von *okay* ableiten. Die hier erarbeiteten Ergebnisse eigenen sich allerdings als optimale Vergleichswerte für bestimmte Textsorten und Korpora im Rahmen größerer und umfassenderer Untersuchungen. Dies gilt gleichermaßen für das DWDS-KK und das ZEIT-Korpus. Die Aussagen beschränken sich auf die dort enthaltenen Werke und Artikel. Das DWDS-KK ist ein über die Jahrzehnte des 20. Jh. sowie über verschiedene Textsorten hinweg

ausgewogenes Korpus, was als Grundlage für ein gewisses Maß an Repräsentativität gesehen werden kann. Die vergleichsweise geringe Tokenanzahl lässt hier auch zunächst den Eindruck entstehen, dass gerade Randphänomene der Sprache nur mit starken Einschränkungen untersucht werden können. Der Vergleich zu Wiki-A zeigt aber auch, dass die Tokenanzahl kein Garant für das häufigere Auftreten eines Phänomens ist[161]. Die im DWDS-KK herausgestellten Belege für *okay* können als ausreichend bewertet werden.

Im Zuge der Datenauswertungen stellten manche Eigenheiten der Wikipedia Herausforderungen dar, die in weiteren Auswertungsschritten beachtet werden mussten. So waren manche Treffer auf den Seiten der Wikipedia generell doppelt vorhanden, weil bspw. für eine Diskussionsseite zwei Archive erstellt wurden. In der Wikipedia gibt es neben der automatischen Archivierung ebenfalls die Möglichkeit, eine Diskussion manuell zu archivieren[162]. Werden verschobene Beiträge nicht von der aktuellen Diskussionsseite entfernt, stehen sie in beiden Archiven und eventuelle Treffer werden somit von Suchprogrammen doppelt gezählt, obwohl es sich zweimal um denselben Treffer handelt. Auch gibt es Treffer, die nicht weiter inhaltlich analysiert werden können, da sie mittlerweile endgültig aus der Wikipedia gelöscht wurden. Ebenso konnten nicht alle Treffer hinsichtlich der vorgestellten Verwendungsweisen kategorisiert werden, da fehlende Signaturen sowie Einrückungsfehler innerhalb der Beiträge eine Interpretation erschwert haben. Dies betraf vor allem Treffer in Wiki-D.

Weitere Einschränkungen müssen bezüglich der genutzten Einordnungsschemata und Kategorien getroffen werden. Hierbei muss beachtet werden, dass diese auf den Daten beruhen, welche im Zuge der Analysen manuell bearbeitet wurden. So wurden für Wiki-D bspw. 20.754 Treffer für die Schreibweise *ok* herausgestellt, hiervon konnte aber nur ein 1.000er-Sample manuell überprüft werden. Dies gilt gleichermaßen für alle weiteren Schreibweisen mit einer Treffermenge von über 1.000 Treffern[163]. Die extrapolierten Werte, die auf den überprüften Samples beruhen, zeigen die Gesamtanzahl der Schreibvarianten für alle Treffer lediglich über eine Hochrechnung des 1.000er-Samples an und können sich bei Einbezug weiterer Stichproben oder aller restlichen Daten entsprechend verändern. Zum anderen ist die von der GDS (1997)

[161] Das DWDS-KK und Wiki-A im Vergleich: Die bereinigten Treffer der Schreibweise *okay* ergeben eine relative Häufigkeit von 0,30 pmw (DWDS-KK) und 0,01 pmw (Wiki-A).
[162] Dies geschieht mithilfe der Vorlage {{nicht archivieren}}. Weitere Informationen zu dieser Thematik finden sich unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Archivieren (30.04.2016).
[163] Ein Überblick über die manuell bereinigten und klassifizierten Treffer zeigt Abbildung 7 auf S. 36.

übernommene funktionale Teilung nicht in allen Fällen vollständig ausreichend. Aus diesem Grund wurden weitere Kategorien anhand der manuell untersuchten Treffer gebildet. Diese Kategorien können erweitert oder reduziert werden, je nachdem welche Daten ihnen zugrunde liegen. Die kategoriale Zuordnung der *okay*-Belege erfolgte unter subjektivem Ermessen und leitete sich aus der Mehrzahl der untersuchten Beiträge ab. Aufgrund des teilweise sehr geringen Kontexts und der fehlenden Intonation gibt es durchaus Treffer, bei denen eine kategoriale Einordnung und Interpretation nicht durchführbar gewesen sind. Dies gilt in besonderem Maße für die Kategorien responsives *okay* und Rückmelde-*okay*, die nicht immer voneinander zu unterscheiden waren; gerade in literarischen Kontexten. Auch scheint es eine Überschneidung dieser Kategorien bezüglich ihrer theoretischen Rahmenbedingungen zu geben: In den analysierten Daten entstand bei manchen Beispielbelegen der Eindruck, dass ein *okay* im gegebenen spezifischen Kontext als Responsiv zu verstehen war, ohne dass zuvor eine Frage formuliert wurde. Die Abgrenzung solcher Belege gestaltet sich innerhalb einer Klassifikation als schwierig, sollte aber dennoch für weitere Untersuchungen in Betracht gezogen werden.

Trotz der festgestellten Limitationen zeichnen sich Tendenzen in Hinblick auf die Entwicklungs- und Verbreitungsgeschichte als auch die Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* ab, die im folgenden Kapitel abschließend zusammengefasst werden.

9. Fazit und Ausblick

Die in der vorliegenden Arbeit durchgeführten Analysen erzielten vielfältige Ergebnisse, die im Folgenden zusammenfassend vorgestellt werden. Der erste Beleg von *okay* im Deutschen konnte in den untersuchten Daten auf das Jahr 1933 datiert werden, als Bestandteil der Figurenrede in der Erstausgabe des von Lion Feuchtwanger verfassten Romans „Die Geschwister Oppenheim“. In der textorientierten Schriftlichkeit zeichnete sich eine Entwicklung von den interaktiven Gebrauchsweisen, insbesondere vom Responsiv, zu den grammatikalischen Verwendungsweisen ab, die nach und nach das Funktionsspektrum erweiterten. Neben der prädikativen und nominalen Funktion, die ab den 1970er- und 1980er-Jahren belegt sind, konnte der attributive Gebrauch von *okay* als neueste Funktion herausgestellt werden; komplettiert von *okay* in Komposita-Konstruktionen.

In der interaktionsorientierten Schriftlichkeit konnten zu den bereits genannten Verwendungsweisen weitere herausgestellt werden, u. a. das Selbstbezug- und Fremdbezug-*okay*, die zuvor nicht in dieser Art und Weise definiert wurden. Hierbei liegt eine spezifische Funktion des Selbstbezug-*okay*s im Initiativeergreifen: Ein Nutzer selbst bestätigt mit *okay* seinen eigenen, nicht von anderen Nutzern kommentierten Beitrag, bspw. zur Korrektur eines Artikels, und kündigt so gleichzeitig die folgende Handlung des Revidierens an. An solchen Beispielen wird deutlich, wie Nutzer kreativ mit dem Fehlen einer (präferierten) Antwort umgehen. In der interaktionsorientierten Schriftlichkeit kommt die prädikative Verwendungsweise von *okay* zwar als Einzelklasse am häufigsten vor, in der Summe überwiegen jedoch die interaktiven Gebrauchsweisen. Dort bildet das Rückmelde-*okay* die Kategorie mit den häufigsten Treffern, gefolgt von Selbstbezug-*okay*, Fremdbezug-*okay* und Frage-*okay*. Die interaktive Verwendungsweise von *okay* als Responsiv konnte in den untersuchten Daten nicht als Hauptfunktion von *okay* bestätigt werden. Sie kann als Nebenfunktion der eigentlichen Hauptfunktionen, nämlich dem prädikativen *okay* und dem Rückmelde-*okay* betrachtet werden.

Zusätzlich zu den in der GDS beschriebenen Kategorien bilden sich funktionale Entsprechungen innerhalb der IBK aus, die an diese spezielle Umgebung angepasst sind und sich als eigene Funktionen weiterentwickeln. Das Gesamtbild der interaktiven Einheiten wird durch die neuen Funktionen aus der IBK vervollständigt. Viele der in Kapitel 3 beschriebenen Verwendungsweisen von *okay* im Diskurs finden sich auch in der IBK wieder. Die IBK ist durch konzeptionelle Mündlichkeit und somit durch eine Nähe zur gesprochenen Sprache charakterisiert. Sie kann dennoch nicht als verschriftlichtes Abbild des mündlichen Diskurses gelten, was auch an interaktiven Einheiten wie *okay* deutlich wird, das sich im Rahmen der Nutzung in der IBK auf vielfältigste Arten verändert und weiterentwickelt hat. Als Beispiel hierfür können die herausgestellten Schreibvarianten angeführt werden und ebenso das beschriebene Beispiel des Initiativeergreifens im Zuge der Nutzung des Selbstbezug-*okay*s. Eine um vier Wochen verzögerte Reaktion auf den eigenen Beitrag ist für die Mündlichkeit so nicht vorstellbar.

okay kann ebenso abgewandelt oder redupliziert werden, je nachdem was der Nutzer in seinem Beitrag unterstreichen möchte. Die untersuchten reduplizierten Beispiele von *okay* haben, zusätzlich zum grundlegend affirmativen Charakter des Wor-

tes, eine emotionale Komponente, die über den reinen Vorgang des Zustimmens hinausgeht, um so anderen Nutzern die eigene Reaktion nachvollziehbar zu machen. Die beitragseinleitenden und als Rückmelde-*okay* klassifizierten Treffer wurden, wie in weiteren Analyse festgestellt werden konnte, überwiegend zur Vermittlung von Konvergenz genutzt. Was diese Position innerhalb eines Beitrag betrifft, können somit Präferenzen festgestellt werden.

Im DWDS-KK und Wiki-A ließen sich drei Schreibweisen[164], die im Verlauf der Arbeit als Grundschreibweisen beschrieben wurden, feststellen: *ok*, *okay*, *o. k.* Die größte Vielfalt konnte in Wiki-D herausgestellt werden[165]. Insgesamt 57 verschiedene Schreibweisen von einzelnen *okay*s, inklusive Abwandlungen wie *okidoki,* konnten herausgestellt werden. Die in Wiki-A und Wiki-D verwendeten Schreibweisen entsprachen ungefähr zu einem Drittel (36%) bzw. zu einem Viertel (25%) den normkonformen, empfohlenen Schreibweisen des Dudens. Untersuchungen bezüglich des Form- und Funktionszusammenhangs zwischen den analysierten Schreib- und Verwendungsweisen haben dies widergespiegelt: Normierte Schreibweisen von *okay* wurden von den Nutzern insgesamt weniger häufig verwendet, woraus geschlossen werden kann, dass die Normkonformität als weniger wichtig erachtet wird. Sie verwenden *okay* in einer von ihnen präferierten Art und Weise.

Es konnte in den untersuchten Daten keine eindeutige Festlegung auf eine bestimmte Schreibweise bei einer bestimmten Verwendungsweise festgestellt werden. Dennoch zeichnen sich in der Korrespondenzanalyse und in der Heatmap erste Gruppierungen ab, die verdeutlichen, dass sowohl innerhalb als auch zwischen den Schreib- und Verwendungsweisen Beziehungen auftreten, die eine vermehrte Nutzung einer bestimmten Schreibweise mit einer bestimmten Funktion verdeutlichen. Die Anpassungsfähigkeit und leichte Integrierbarkeit von *okay* veranlassen Nutzer, es vielseitig in ihre Beiträge einzubetten. Bei niedrigem Schreibaufwand kann es präzise eingesetzt werden, was insbesondere bei der vorherrschenden Sprachökonomie in der IBK von Vorteil ist. Auch wird *okay* verwendet, um Neutralität zu signalisieren, bevor der eigentliche, meist kritische Beitrag angeführt wird. Dies zeigt ein grundlegend anderes Kommunikationssetting auf den Diskussionsseiten: Im Gegensatz zu Gesprächen ist

[164] Für eine Auflistung der Schreibweisen, siehe Kapitel 6.2 (DWDS-KK, Tabelle 1) auf S. 25, sowie 7.3 (Wiki-A) auf S. 61.
[165] Vgl. Auflistung in Kapitel 7.3 auf S. 61.

die Initiation eines Beitrags auf den Diskussionsseiten vorrangig durch Kritik motiviert. Die Nutzer verfassen Beiträge mit dem Ziel, ihre Kritik an der jeweiligen Artikelseite und damit deren Autor(en) zu üben. Vor diesem Hintergrund kreiert der Gebrauch von *okay* einen neutralen Abstand zu einer solchen im Beitrag folgenden dispräferierten Handlung.

Zukünftige Forschungsarbeit kann das Gesamtbild interaktiver Einheiten in der IBK weiter ausbauen und im Vergleich zum Diskurs ausdifferenzieren. So würde ein sprachübergreifender Vergleich, bspw. zwischen Englisch und Deutsch, sprachspezifische Eigenheiten aufzeigen, die eventuell lediglich in einer Sprache Anwendung finden. Auch kann die grammatikalische Entwicklung von *okay* vergleichend herausgestellt werden. Für solch eine Untersuchung bietet die Wikipedia erneut eine fruchtbare Untersuchungsgrundlage, da sie durch ihren einheitlichen Aufbau und die sehr gute Unterscheidbarkeit zwischen textorientierter und interaktionsorientierter Schriftlichkeit auf den Artikel- bzw. den Diskussionsseiten eine Gegenüberstellung der Ergebnisse begünstigt. Studien, die derartige Korpora einbeziehen, können zum Gesamtbild der funktionalen Einordnung von *okay* beitragen und den in dieser Arbeit geleisteten Ansatz weiter ausbauen. Hierbei bieten präzise zugeschnittene Programme und Anwendungen, wie z. B. das Kobra-Plug-In für RapidMiner, eine effiziente Möglichkeit, bestimmte Sprachphänomene anhand großer Datenmengen zu untersuchen. Auf diese Weise können immer umfangreichere Korpora in Studien zur Anwendung kommen und sprachliche Phänomene immer präziser herausgestellt werden, etwa mithilfe der regulären Ausdrücke. Neben Reduplikationen von *okay* können so z. B. auch häufig auftretende Mehrwort-Kombinationen wie *ja okay*, *hm okay* oder *gut okay* Bestandteil zukünftiger Untersuchungen sein. Hier ist es besonders interessant, welche Rolle *okay* in solchen Kombinationen zukommt[166]. Zusammenfassend wird durch solche Untersuchungen gewährleistet, dass in naher Zukunft interaktive Einheiten in größerem Umfang Bestandteil sowohl von Einzel- als auch Vergleichsstudien in der internetbasierten Kommunikation sein können. Die in dieser Arbeit erbrachten Ergebnisse eignen sich hierbei als optimale Vergleichswerte und bieten gleichzeitig Ansatzpunkte für weitere Forschungen.

[166] Dass solche Kombinationen keine Randphänomene darstellen und durchaus Potential für eine weiterführende Untersuchung aufweisen, zeigt Tabelle 11 im Anhang auf S. XII.

10. Literaturverzeichnis

Bibliographie

Bacher, Johann/Pöge, Andreas/Wenzig, Kurt (2010): Clusteranalyse – Anwendungsorientierte Einführung in Klassifikationsverfahren. 3. Auflage. München: Oldenbourg Verlag.

Backhaus, Klaus/Erichson, Bernd/Plinke, Wulff/Weiber, Rolf (2003): Multivariate Analysemethoden: eine anwendungsorientierte Einführung. 10. Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer.

Balnat, Vincent/Kaltz, Barbara (2008): Altes und Neues zur Interjektion. In: Beiträge zur Geschichte der Sprachwissenschaft 18.1, S. 135–162.

Bangerter, Adrian/Clark, Herbert H./Katz, Anna R. (2003): Navigating Joint Projects in Telephone Conversations. In: Discourse Processes 37, S. 1–23.

Barnhardt, Robert K. (1995): The Barnhart Concise Dictionary of Etymology. New York: H.W. Wilson Co.

Barth-Weingarten, Dagmar (2011): Response tokens in interaction – prosody, phonetics and a visual aspect of German JAJA. In: Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 12, S. 301–370.

Beach, Wayne (1993): Transitional regularities for 'casual' "Okay" usages. In: Journal of Pragmatics 19, S. 325–352.

Beißwenger, Michael (2016): Praktiken in der internetbasierten Kommunikation. In: Sprachliche und kommunikative Praktiken. In: Deppermann, Arnulf/Feilke, Helmuth/Linke, Angelika (Hrg.): Jahrbuch 2015 des Instituts für Deutsche Sprache. Berlin/New York: de Gruyter. S. 279–310.

Beißwenger, Michael/Lüngen, Harald/Pölitz, Christian (2015): Neue Wege in der Nutzung von Korpora: Data-Mining für die textorientierten Geisteswissenschaften. Vortrag im Rahmen der KobRA-Abschlusstagung, Berlin, Deutschland. Abgerufen unter http://www.kobra.tu-dortmund.de/mediawiki/images/2/2a/Pr%C3%A4sentation_Beisswenger_Luengen_Poelitz_30.10.2015.pdf.

Blasius, Jörg (2001): Korrespondenzanalyse. München/Wien: R. Oldenbourg Verlag.

Burkhardt, Armin (1998): Interjektionen: Begriff, Geschichte(n), Paraphrasen. In: Harden, Theo/Hentschel, Elke (Hrg.): Particulae particularum. Festschrift Harald Weydt. Tübingen: Stauffenburg. S. 43–73.

Cirko, Lesław (2016): Phatische Signale in deutschen, englischen und polnischen Prüfungsgesprächen. In: Sprachreport Jg. 32(1), S. 26–34.

Condon, Sherri L./Čech, Claude G. (2007): OK, next one: Discourse markers of common ground. In: Fetzer, Anita/Fischer, Kerstin (Hrg.): Lexical Markers of Common Grounds. London: Elsevier. S. 18–45.

Duden-Abkürzungen6 = Duden – Das Wörterbuch der Abkürzungen. 6., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH, 2011.

Duden-Grammatik8 = Duden – Die Grammatik. 8., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH. (= Band 4 – Der Duden in 12 Bänden, 2009).

Duden-Grammatik9 = Duden – Die Grammatik. 9., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH. (= Band 4 – Der Duden in 12 Bänden, 2016).

Duden-Rechtschreibung14a = Duden – Die Grammatik. 14., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Leipzig: Vereinigung Volkseigener Verlage BI-Leipzig. (= Band 1 – Der Duden in 12 Bänden, 1951).

Duden-Rechtschreibung14b = Duden – Die Grammatik. 14., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim: Bibliographisches Institut AG Mannheim. (= Band 1 – Der Duden in 12 Bänden, 1954).

Duden-Rechtschreibung20 = Duden – Die Grammatik. 14., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG. (= Band 1 – Der Duden in 12 Bänden, 1991).

Duden-Rechtschreibung21 = Duden – Die Grammatik. 14., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG. (= Band 1 – Der Duden in 12 Bänden, 1996).

Duden-Rechtschreibung25 = Duden – Die Grammatik. 25., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH. (= Band 1 – Der Duden in 12 Bänden, 2009).

Duden-Rechtschreibung26 = Duden – Die Grammatik. 26., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH. (= Band 1 – Der Duden in 12 Bänden, 2013).

Ehlich, Konrad (1986): Interjektionen. Tübingen: Niemeyer. (= Linguistische Arbeiten, 111).

Ehlich, Konrad (2007): Interjektion und Responsiv. In: Hoffmann, Ludger (Hrg.): Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin/New York: de Gruyter. S. 423–444.

Feuchtwanger, Lion (1933): Die Geschwister Oppenheim. Roman. Querido: Amsterdam.

Fries, Norbert (1992): Interjektionen, Interjektionsphrasen und Satzmodus. In: Rosengren, Inger (Hrg.): Satz und Illokution. Bd. 1. Tübingen: Niemeyer. S. 307–341.

GDS: Grammatik der deutschen Sprache. Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno u.a. (Hrg.) (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bände. Berlin/New York: de Gruyter.

Hoffmann, Ludger (2004): Chat und Thema. In: OBST 68, S. 103–123. Zitierter Pre-Print online abrufbar unter: http://home.edo.tu-dortmund.de/~hoffmann/PDF/Chat_Thema1.pdf.

Hoffmann, Ludger (2008): Über ja. In: Deutsche Sprache 3, S. 193–219.

Imo, Wolfgang (2009): Konstruktion oder Funktion? Erkenntnisprozessmarker („change-of-state“ tokens) im Deutschen. In: Günthner, Susanne/Bücker, Jörg (Hrg.): Grammatik im Gespräch. Berlin/New York: de Gruyter. S. 57–86.

Imo, Wolfgang (2013): Sprache-in-Interaktion: Analysemethoden und Untersuchungsfelder. Berlin/New York: de Gruyter.

Jones, Charlotte M. (2001): Missing Assessments: Lay and Professional Orientations in Medical Interviews. In: Text – An Interdisciplinary Journal for the Study of Discourse 21(1), S. 113–150.

Kaiser, Julia (2011): okay in ärztlichen Gesprächen – eine linguistische Gesprächsanalyse [Staatsexamensschrift]. Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

Koch, Peter/Oesterreicher, Wulf (1994): Schriftlichkeit und Sprache. In: Günther, Hartmut/Ludwig, Otto (Hrg.): Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. An Interdisciplinary Handbook of International Research. Berlin/New York: de Gruyter. S. 587–604. (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 10.1).

Levin, Harry/Gray, Deborah (1983): The Lecture’s OK. In: American Speech 58, S. 195–200.

Margaretha, Eliza/Lüngen, Harald (2014): Building linguistic corpora from Wikipedia articles and discussions. In: Journal of Language Technologie and Computational Linguistics 29(2), S. 59–83.

Metcalf, Allan (2011): OK: The improbable story of America’s greatest word. New York: Oxford University Press.

Glück, Helmut (Hrg.) (2010): Metzer Lexikon Sprache. 4. Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler.

Perkuhn, Rainer/Keibel, Holger/Kupietz, Marc (2012): Korpuslinguistik. Paderborn: Fink.

Pfeifer, Wolfgang (Hrg.) (1997): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. 3. Auflage. München: Dt. Taschenbuch-Verlag.

Read, Allen Walker (1963a): The First Stage in the History of "O. K.". In: American Speech 38(1), S. 5–27.

Read, Allen Walker (1963b): The Second Stage in the History of "O. K". In: American Speech 38(2), S. 83–102.

Read, Allen Walker (1964): The Folklore of "O. K.". In: American Speech 39(1), S. 5–25.

Reimann, Hans (1964): Vergnügliches Handbuch der deutschen Sprache. Berlin Gustav Kiepenhauer Verlag.

Schegloff, Emanuel A./Sacks, Harvey (1973): Opening up Closings. In: Semiotica 8, S. 289–327.

Schmid, Helmut (1995): Improvements in Part-of-Speech Tagging with an Application to German. Proceedings of the ACL SIGDAT-Workshop. Dublin, Ireland. Abgerufen unter ftp://ftp.ims.uni-stuttgart.de/pub/corpora/tree-tagger2.pdf.

Seebold, Elmar/Kluge, Friedrich (2011): Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 25. Auflage. Berlin/New York: de Gruyter.

Stivers, Tanya (2013): Sequence Organisation. In: Sidnell, Jack/Stivers, Tanya (Hrg.): The Handbook of Conversation Analysis. Chichester, U.K.: Wiley Brackwell. S. 191–209.

Storrer, Angelika (2013): Sprachstil und Sprachvariation in sozialen Netzwerken. In: Frank-Job, Barbara/Mehler, Alexander/Sutter, Tillmann (Hrg.): Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 331–366.

Storrer, Angelika (2014): Sprachverfall durch internetbasierte Kommunikation? Linguistische Erklärungsansätze – empirische Befunde. In: von Plewnia, Albrecht/Witt, Andreas (Hrg.): Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2013. Berlin/New York: de Gruyter, S. 171–196.

Storrer (erscheint): Interaktive Einheiten in der internetbasierten Kommunikation. In: Festschrift für Ludger Hoffmann. Heidelberg: Synchron (i.Vb.).

TCD: The Chambers Dictionary. Robert K. Barnhart (Hrg.) (1988): The Chambers Dictionary of Etymology. New York: The H. W. Wilson Company.

Timm, Uwe (1993): Erzählen und kein Ende. Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Trabant, Jürgen (1983): Gehören die Interjektionen zur Sprache? In: Weydt, Harald (Hrg.): Partikeln und Interaktionen. Tübingen: Niemeyer, S. 69–81. (= Reihe Germanistische Linguistik, 44).

Weinstein, John (2008): A Postgenomic Visual Icon. In: Science 319, S. 1772–1773. Online abrufbar unter http://science.sciencemag.org/content/sci/319/5871/1772.full.pdf.

Westpfahl, Swantje (2014): STTS 2.0? Improving the Tagset for the Part-of-Speech-Tagging of German Spoken Data. In: Lori Levin und Manfred Stede (Hrg.): Proceedings of LAW VIII - The 8th Linguistic Annotation Workshop. Dublin, Ireland. S. 1–10. Online abrufbar unter http://www.aclweb.org/anthology/W14-4901.

Quellenverzeichnis

Duden-Online: Duden Online-Wörterbuch. Bibliographisches Institut Berlin. http://www.duden.de/woerterbuch.

DWDS-KK: Kernkorpus des Projekts DWDS (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache). Berlin- Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. http://www.dwds.de/ressourcen/kernkorpus/ (12.04.2016).

DWDS: DWDS Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin). http://www.dwds.de/.

FOLK: Forschungs- und Lehrkorpus gesprochenes Deutsch. Institut für deutsche Sprache Mannheim. http://agd.ids-mannheim.de/folk.shtml (12.04.2016).

grammis 2.0: grammis 2.0. Das grammatische Informationssystem des Instituts für deutsche Sprache (IDS) (Institut für Deutsche Sprache, Mannheim). http://hypermedia.ids-mannheim.de/.

Wiki-A: Vollständige Kopie der Artikelseiten der deutschsprachigen Wikipedia (Version 17.11.2015). Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. http://corpora.ids-mannheim.de/pub/wikipedia-deutsch/2015/ (28.01.2016).

Wiki-D: Vollständige Kopie der Diskussionsseiten der deutschsprachigen Wikipedia (Version 17.11.2015). Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. http://corpora.ids-mannheim.de/pub/wikipedia-deutsch/2015/ (28.01.2016).

Wikipedia. Die freie Enzyklopädie. http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Hauptseite.

ZEIT-Korpus: ZEIT-Korpus des Projekts DWDS (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache). Berlin- Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. http://www.dwds.de/ressourcen/korpora/#part_2 (12.04.2016).

zeit.de: DIE ZEIT. http://www.zeit.de/index.

11. Anhang

Anmerkung: Weiterführende Informationen zu Verwendungsweisen mit Beispielen aus Wiki-D.

Neben den in der Masterarbeit erläuterten Verwendungsweisen, werden hier beispielhaft weitere Gebrauchsweisen von *okay* mit *jetzt*, *so* und *alles* erläutert. Aufgrund ihrer Kürze können die Wikipedianer in solchen Minimalbeiträgen optimal schnell und treffend ihre durch *okay* ausgedrückte Zustimmung präzisieren. Verwendungsweisen wie *jetzt okay* stellen die Zeitlichkeit des Bearbeitungsprozesses in den Vordergrund.

(58) Wurde korrigiert. Jetzt **okay**.[167]
Diskussionsseite „Merkurstab (Heraldik)" (Version von 17.11.2015)

Im Gegensatz zu *jetzt* zielt *so*, in Verbindung mit *okay* oftmals als Frage formuliert, nicht auf die Zeitlichkeit, sondern auf die Art und Weise, also den Modus einer Formulierung ab (59).

(59) Ich habe noch ein paar Kleinigkeiten geändert; so **ok**?[168]
Diskussionsseite „Petersberg (bei Halle)" (Version von 17.11.2015)

Wie im DWDS-KK ist *alles okay* ebenfalls Bestandteil der gefundenen Gebrauchsweisen und gibt kurz und knapp eine Auskunft darüber, ähnlich wie das beschriebene *AOK –all OK–* im Englischen, dass sich die Zustimmung auf alle vorangehenden Beiträge eines anderen Nutzers beziehen.

(60) Alles **OK** !Danke![169]
Diskussionsseite „Pferdeeisenbahn Budweis–Linz–Gmunden" (Version von 17.11.2015)

Alles okay tritt dabei oft alleinstehend ohne weitere Ausführungen auf und beendet damit eine Sequenz. *Ah* signalisiert einen „change-of-state"; es wird daraufhin auch „change-of-state-token" bzw. „Erkenntnisprozessmarker" genannt (Imo 2009, S. 62). Diese werden verwendet, um einen „Informationszustandswechsel" anzuzeigen (Imo 2009, S. 62). Durch *ah okay* wird angezeigt, dass ein Wechsel im Informationsstand stattgefunden hat und bestätigt, dass nun ein anderes Verständnis vorliegt. Imo (2009) untersuchte *ah okay* in Gesprächen und stellte fest, dass die Kombination mit fallender

[167] Diskussion „Merkurstab (Heraldik)". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Merkurstab_(Heraldik).
[168] Diskussion „Petersberg (bei Halle)". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Petersberg_(bei_Halle).
[169] Diskussion „Pferdeeisenbahn Budweis–Linz–Gmunden". Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Pferdeeisenbahn_Budweis%E2%80%93Linz%E2%80%93Gmunden.

Intonation die Funktion hat, „eine neue Information neutral als ausreichend zu quittieren und die Sequenz damit zu beenden“ (Imo 2009, S. 77f.). Dies ist ebenfalls für *ach so okay* der Fall. *Ach so* (61) kann ebenfalls wie *ah* als „change-of-state-token“ eingesetzt werden. In (62) wird durch *aber okay* die erneute Begründung warum die Intervention berechtigt war, abgeschlossen. Dieser Teil ist somit nicht mehr relevant, da die beschriebene Handlung, die Übersetzung des Aufsatzes, bereits stattgefunden hat. *Soweit ok* in (63) bezieht sich analog zu *so okay* auf die Art und Weise einer Formulierung, der mit *okay* in so einem Maße zugestimmt wird, wie es im nachgeschalteten Beitrag erläutert wird.

(61) achso **okay**, nette Hardware :-D womit hast du denn die Zeiten geloggt? EAC macht das zwar, ist mir aber zu floed der flac frontend encoder macht das nicht :(?[170]
Diskussionsseite „Free Lossless Audio Codec“ (Version von 17.11.2015)

(62) @Nischendiskussion und Dionisotti: Naja, Vertiefung oder Hinweis im Themenfeld. Und Dionisottis Intervention war berechtigt, insofern er ja auf eine von Gilbert übersehene Textaussage hingewiesen hatte. Aber **ok**. Man hat den Aufsatz trotzdem ins Italienische und Deutsche übersetzt, ohne Dionisottis Einwand zu beachten. [171]
Diskussionsseite „Felix Gilbert“ (Version von 17.11.2015)

(63) Soweit **ok**, doch sollte in der Liste auf jeden Fall der VVN (Verein der Verfolgten des Naziregimes) auftauchen, der - zumindest bis vor kurzem noch - wenigstens in einigen LänderVSBerichten erwähnt wurde. [172]
Diskussionsseite „Linksextremismus“ (Version von 17.11.2015)

[170] Diskussion „Free Lossless Audio Codec“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Free_Lossless_Audio_Codec/Archiv.
[171] Diskussion „Felix Gilbert“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Felix_Gilbert.
[172] Diskussion „Linksextremismus“. Aus: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie. Abgerufen am 04.02.2016. Permanenter Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Linksextremismus/Archiv/1.

Abbildung 14: Schaltfläche „Akzeptieren“ auf der Duden-Online Homepage.

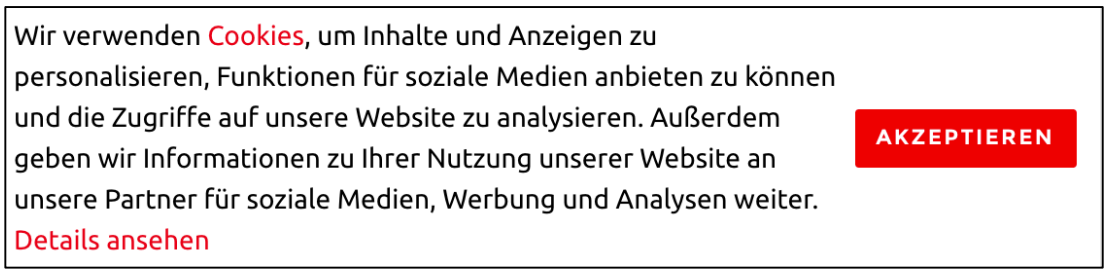


Abbildung 15: Verwendungsweisen und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-A.

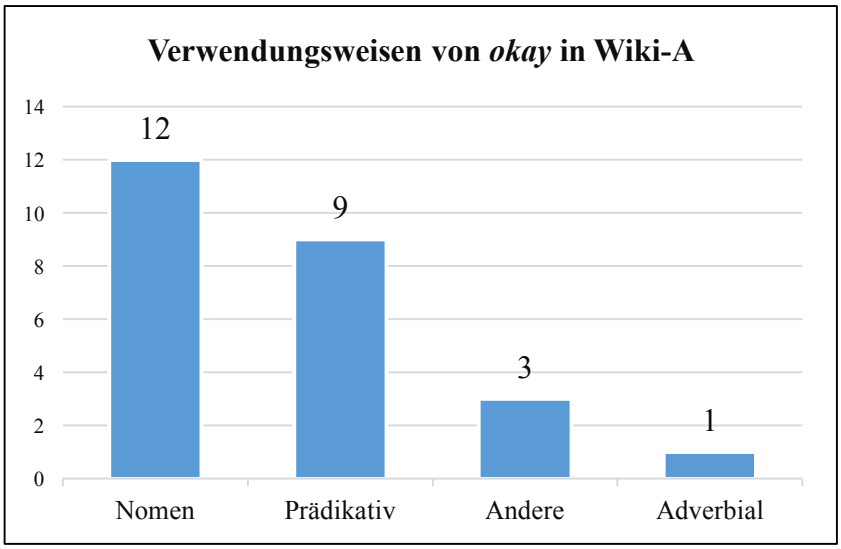


Abbildung 16: Korrespondenzraum unter Einbezug aller Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D.

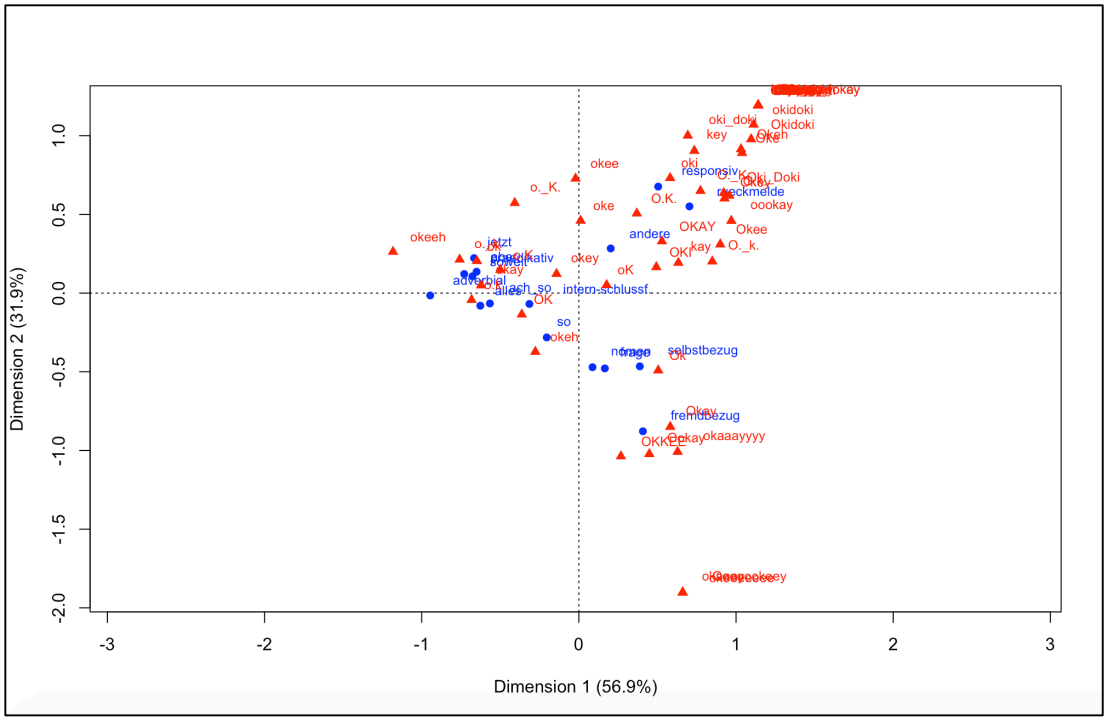


Abbildung 17: Heatmap mit Clusterung unter Einbezug aller Schreib- und Verwendungsweisen von *okay* in Wiki-D.

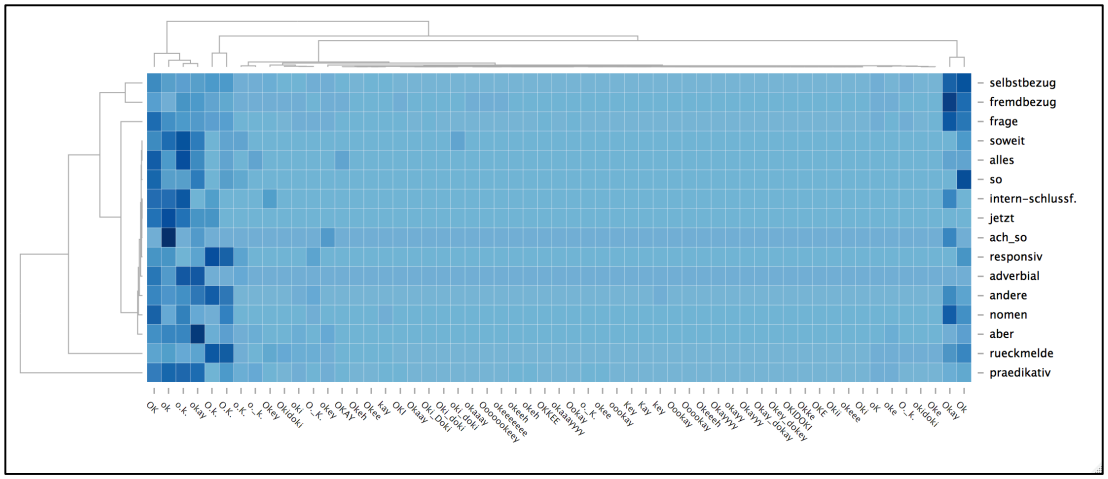


Tabelle 6: Frequenzen der herausgestellten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-A.

Wiki-A		
	Schreibvariante	Echte Treffer in Samples
1	OK	8
2	ok	5
3	Okay	5
4	okay	4
5	o.k.	2
6	O.K.	1

Tabelle 7: Frequenzen der herausgestellten Schreibvarianten von *okay* in Wiki-D.

Wiki-D		
	Schreibvariante	Echte Treffer in Samples
1	ok	995
2	okay	992
3	o.k.	979
4	Ok	975
5	Okay	950
6	OK	946
7	O.K.	903
	Schreibvariante	Echte Treffer insgesamt
8	O.k.	680
9	Oki	91
10	Okey	89
11	o. k.	88
12	o.K.	81
13	okey	61
14	O. K.	59
15	oki	54
16	Okidoki	45
17	oK	31
18	oke	31
19	O. k.	29
20	Oke	22
21	okidoki	18
22	OKAY	15
23	kay	12

24	Okee	10
25	OKI	10
26	Okeh	8
27	oki doki	5
28	okee	4
29	Oki Doki	4
30	Oki doki	4
31	o. K.	3
32	oookay	3
33	Okaay	3
34	Ookay	2
35	okaaay	2
36	okeh	2
37	Key	2
38	Kay	2
39	key	2
40	okaaayyyy	1
41	Ooooookeey	1
42	okeeh	1
43	okeeeeeee	1
44	okeee	1
45	OKKEE	1
46	Okii	1
47	OKE	1
48	Okke	1
49	OKIDOKI	1
50	Okey-dokey	1
51	Okay-dokay	1
52	Okayyy	1
53	okayy	1
54	Okayyyy	1
55	Okeeeh	1
56	Ooookay	1
57	Oookay	1

Tabelle 8: Kategoriale Aufteilung von *okay* über die Verwendungsweisen in Wiki-A.

Wiki-A	
Verwendungsweise	Anzahl
Nomen	12
Prädikativ	9
Andere	3
Adverbial	1

Tabelle 9: Kategoriale Aufteilung von *okay* über die Verwendungsweisen in Wiki-D.

Wiki-D	
Verwendungsweise	Anzahl
Prädikativ	3048
Rückmelde	2174
Selbstbezug	1128
Fremdbezug	821
Frage	588
Aber	108
Nomen	101
Andere	95
Adverbial	36
So	28
Soweit	24
Alles	23
Responsiv	20
Intern-schlussfolgernd	14
Achso	10
Jetzt	9

Tabelle 10: Suchanfragen nach reduplizierten Formen und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-D.

Schreib-weise	Suchanfrage	Treffer	Echte Treffer	rel. Häufigkeit (von echten Treffern)	pmw (von echten Treffern)
okay okay	(o|O)+(k|K)+(a|A)+(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]*(o\|O)+(k\|K)+(a\|A)+(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	81	80	2,58E-07	0,26
ok ok	(o|O)(k|K)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(k\|K)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	265	249	8,03E-07	0,80
o.k. o.k.	(o|O)+\.(k|K)+\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]*(o\|O)+\.(k\|K)+\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	10	10	3,23E-08	0,03
o. k. o. k.	(o|O)+\.\s(k|K)+\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]*(o\|O)+\.\s(k\|K)+\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	0	0	0,00E+00	0,00
okee okee	(o|O)+(k|K)+(e|E)+(h|H)*(y|Y)*[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)+(h\|H)*(y\|Y)*[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	1	1	3,23E-09	0,00

Tabelle 11: Suchanfragen nach Mehrwort-Kombinationen und deren Frequenzen *okay* in Wiki-D.

Schreib-weise	Suchanfrage	Treffer	Echte Treffer	rel. Häufigkeit (von echten Treffern)	pmw (von echten Treffern)
ah okay	(a|A)+(h|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(a\|A)+(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	207	206	6,65E-07	0,66
ah ok	(a|A)+(h|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	479	474	1,53E-06	1,53
ja ok	(j|J)+(a|A)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	885	356	1,15E-06	1,15
ja okay	(j|J)+(a|A)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(a\|A)+(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	277	110	3,55E-07	0,35
hm ok	(h|H)+(m|M)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	197	192	6,20E-07	0,62
hm okay	(h|H)+(m|M)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(a\|A)+(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	93	90	2,90E-07	0,29

gut ok	(g|G)+(u|U)+(t|T)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	53	33	1,06E-07	0,11
gut okay	(g|G)+(u|U)+(t|T)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(a\|A)+(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+	19	13	4,19E-08	0,04

Tabelle 12: Suchanfragen nach Schreibvarianten und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-A. Die Schreibvarianten, von denen ein Sample gezogen wurde, sind mit * vor der Trefferzahl markiert.

Suchanfrage	Treffer	rel. Häufigkeit	pmw	Pseudotreffer	echte Treffer
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OK[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^OK[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	1045	1,31E-06	1,31	1037	8
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+ok[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^ok[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	488	6,13E-07	0,61	483	5
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	226	7,29E-07	0,73	221	5
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	114	3,68E-07	0,37	110	4
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o\.k\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o\.k\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	35	4,39E-08	0,04	33	2
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O\.K\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O\.K\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	162	2,03E-07	0,20	161	1
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Ok[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^Ok[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	200	2,51E-07	0,25	200	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oK[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^oK[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	2	2,51E-09	0,00	2	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O\.k\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O\.k\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	7	8,79E-09	0,01	7	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o\.K\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o\.K\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	4	5,02E-09	0,01	4	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o\.\sk\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o\.\sk\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	1	1,26E-09	0,00	1	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O\.\sK\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O\.\sK\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	53	6,65E-08	0,07	53	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oo+k[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^oo+k[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	84	1,05E-07	0,11	84	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o+kk+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o+kk+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	1	1,26E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OO+K[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^OO+K[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	7	8,79E-09	0,01	7	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O+KK+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O+KK+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	59	7,41E-08	0,07	59	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O+kk+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O+kk+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	1	1,26E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	12	3,87E-08	0,04	12	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	5	1,61E-08	0,02	5	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	2	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	54	1,74E-07	0,17	54	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okeh[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okeh[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	2	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okeh[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okeh[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	224	7,23E-07	0,72	224	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+kay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^kay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	33	1,06E-07	0,11	33	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+KAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^KAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	19	6,13E-08	0,06	19	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Kay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Kay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	*4594	1,48E-05	14,82	1000	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(a|A)(a|A)+(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	3	9,68E-09	0,01	3	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+key[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^key[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	*5045	1,63E-05	16,28	1000	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+KEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^KEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	178	5,74E-07	0,57	178	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^oke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	3	9,68E-09	0,01	3	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	5	1,61E-08	0,02	5	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Oke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Oke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	81	2,61E-07	0,26	81	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	3	9,68E-09	0,01	3	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okei[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okei[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^oki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	7	2,26E-08	0,02	7	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	49	1,58E-07	0,16	49	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Oki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Oki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	119	3,84E-07	0,38	119	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okidoki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okidoki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	28	9,04E-08	0,09	28	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKIDOKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKIDOKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okidoki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okidoki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	10	3,23E-08	0,03	10	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)((e\|E)\|(e\|E)(s\|S)\|(e\|E)(r\|R)\|(e\|E)(n\|N)\|(e\|E)(m\|M)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E)(n\|N)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E)(s\|S)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E)(r\|R)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E)(m\|M)\|(s\|S)(t\|T)(e\|E)(n\|N)\|(s\|S)(t\|T)(e\|E)(s\|S)\|(s\|S)(t\|T)(e\|E)(r\|R)\|(s\|S)(t\|T)(e\|E)(m\|M)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E))[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)((e|E)|(e|E)(s|S)|(e|E)(r|R)|(e|E)(n|N)|(e|E)(m|M)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E)(n|N)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E)(s|S)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E)(r|R)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E)(m|M)|(s|S)(t|T)(e|E)(n|N)|(s|S)(t|T)(e|E)(s|S)|(s|S)(t|T)(e|E)(r|R)|(s|S)(t|T)(e|E)(m|M)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E))[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O\.\sk\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O\.\sk\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o\.\sK\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o\.\sK\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OO+k[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^OO+k[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oo+K[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^oo+K[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o+KK+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o+KK+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(a|A)+(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(a|A)(a|A)+(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(e|E)(e|E)+(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEH[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEH[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(h\|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(h|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(e\|E)(h\|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(e|E)(h|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(h\|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(h|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(h\|H)(h\|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(h|H)(h|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(h\|H)(h\|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(e|E)(e|E)+(h|H)(h|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(a\|A)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(a|A)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(a|A)(a|A)+(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Key[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Key[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	*3709	1,20E-05	11,97	1000	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(e|E)(e|E)+(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(e|E)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(e|E)(e|E)+(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(e|E)(e|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okei[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okei[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(e\|E)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(e|E)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(i\|I)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(i|I)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(e|E)(e|E)+(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oki\s+doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^oki\s+doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKI\s+DOKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKI\s+DOKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Oki\s+doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Oki\s+doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Oki\s+Doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Oki\s+Doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	2	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(i|I)(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(i\|I)+(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(i|I)+(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(i\|I)+(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(i|I)+(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okey\-doke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okey\-doke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEY\-DOKE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEY\-DOKE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okey\-doke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okey\-doke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)(y|Y)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(e\|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(e|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okey\-dokey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okey\-dokey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEY\-DOKEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEY\-DOKEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okey\-dokey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okey\-dokey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)(y|Y)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okay\-dokay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okay\-dokay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKAY\-DOKAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKAY\-DOKAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okay\-dokay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okay\-dokay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(a|A)+(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)(y\|Y)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)(y|Y)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okily\-dokily[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okily\-dokily[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKILY\-DOKILY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKILY\-DOKILY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okily\-dokily[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okily\-dokily[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)(y\|Y)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)(y|Y)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o|O)+(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)(y|Y)+[\s-	0	0,00E+00	0,00	0	0

!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)\|(^(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)					
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okie\-dokie[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okie\-dokie[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKIE\-DOKIE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKIE\-DOKIE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okie\-dokie[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okie\-dokie[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(e\|E)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(i|I)(e|E)\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(e\|E)(e\|E)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(e|E)(e|E)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(e\|E)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(e\|E)(e\|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(e|E)\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(e|E)(e|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
(\s(k|K)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)\|(^(k\|K)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

Tabelle 13: Suchanfragen nach Schreibvarianten und deren Frequenzen von *okay* in Wiki-D. Die Schreibvarianten, von denen ein Sample gezogen wurde, sind mit * vor der Trefferzahl markiert.

Suchanfrage	**Treffer**	**rel. Häufigkeit**	**pmw**	**Pseudotreffer**	**echte Treffer**
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+ok[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^ok[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	*20754	6,70E-05	66,97	5	995
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	*7606	2,45E-05	24,54	8	992
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o\.k\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o\.k\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	*2364	7,63E-06	7,63	21	979
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Ok[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^Ok[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	*14924	4,82E-05	48,16	25	975

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	*7914	2,55E-05	25,54	50	950
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OK[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^OK[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	*20316	6,56E-05	65,56	54	946
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O\.K\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O\.K\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	*1325	4,28E-06	4,28	97	903
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O\.k\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O\.k\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	700	2,26E-06	2,26	20	680
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Oki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Oki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	107	3,45E-07	0,35	16	91
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	93	3,00E-07	0,30	4	89
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o\.\sk\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o\.\sk\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	89	2,87E-07	0,29	1	88
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o\.K\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o\.K\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	85	2,74E-07	0,27	4	81
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	62	2,00E-07	0,20	1	61
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O\.\sK\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O\.\sK\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	72	2,32E-07	0,23	13	59
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^oki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	64	2,07E-07	0,21	10	54
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okidoki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okidoki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	51	1,65E-07	0,16	6	45
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oK[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^oK[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	37	1,19E-07	0,12	6	31
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^oke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	31	1,00E-07	0,10	0	31
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O\.\sk\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O\.\sk\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	29	9,36E-08	0,09	0	29
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Oke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Oke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	33	1,06E-07	0,11	11	22
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okidoki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okidoki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	21	6,78E-08	0,07	3	18

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)((e\|E)\|(e\|E)(s\|S)\|(e\|E)(r\|R)\|(e\|E)(n\|N)\|(e\|E)(m\|M)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E)(n\|N)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E)(s\|S)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E)(r\|R)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E)(m\|M)\|(s\|S)(t\|T)(e\|E)(n\|N)\|(s\|S)(t\|T)(e\|E)(s\|S)\|(s\|S)(t\|T)(e\|E)(r\|R)\|(s\|S)(t\|T)(e\|E)(m\|M)\|(e\|E)(s\|S)(t\|T)(e\|E))[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)((e|E)|(e|E)(s|S)|(e|E)(r|R)|(e|E)(n|N)|(e|E)(m|M)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E)(n|N)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E)(s|S)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E)(r|R)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E)(m|M)|(s|S)(t|T)(e|E)(n|N)|(s|S)(t|T)(e|E)(s|S)|(s|S)(t|T)(e|E)(r|R)|(s|S)(t|T)(e|E)(m|M)|(e|E)(s|S)(t|T)(e|E))[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	19	6,13E-08	0,06	1	18
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	16	5,16E-08	0,05	1	15
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+kay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^kay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	30	9,68E-08	0,10	18	12
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	16	5,16E-08	0,05	6	10
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	18	5,81E-08	0,06	9	9
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okeh[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okeh[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	15	4,84E-08	0,05	7	8
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(e|E)(e|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	19	6,13E-08	0,06	11	8
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	7	2,26E-08	0,02	0	7
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(a|A)+(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	5	1,61E-08	0,02	0	5
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oki\s+doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^oki\s+doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	5	1,61E-08	0,02	0	5
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Oki\s+doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Oki\s+doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	4	1,29E-08	0,01		4
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Oki\s+Doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Oki\s+Doki[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	5	1,61E-08	0,02	1	4

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o\.\sK\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o\.\sK\.[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	4	1,29E-08	0,01	1	3
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	3	9,68E-09	0,01		3
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okeh[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okeh[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	3	9,68E-09	0,01	1	2
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(h\|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(h|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	0	2
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Kay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Kay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	473	1,53E-06	1,53	471	2
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+key[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^key[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	719	2,32E-06	2,32	717	2
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Key[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Key[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	527	1,70E-06	1,70	525	2
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(a|A)(a|A)+(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	0	1
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	0	1
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	1	1
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	1	1
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	1	1
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKIDOKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKIDOKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	1	1
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okey\-dokey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okey\-dokey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00		1
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okay\-dokay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okay\-dokay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00		1

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oo+k[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^oo+k[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	118	3,81E-07	0,38	118	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o+kk+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o+kk+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	3	9,68E-09	0,01	3	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OO+K[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^OO+K[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	2	6,45E-09	0,01	2	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O+KK+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O+KK+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+O+kk+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^O+kk+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEH[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEH[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	3	9,68E-09	0,01	3	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+KAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^KAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	3	9,68E-09	0,01	3	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+KEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^KEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	38	1,23E-07	0,12	38	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(e\|E)(a\|A)+(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(e|E)(a|A)+(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	5	1,61E-08	0,02	5	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	2	6,45E-09	0,01	2	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okey\-doke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okey\-doke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okey\-dokey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okey\-dokey[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	1	3,23E-09	0,00	1	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OO+k[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^OO+k[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+oo+K[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^oo+K[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+o+KK+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])|(^o+KK+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~])	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(e|E)(e|E)+(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(h\|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(h|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(e\|E)(h\|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(e|E)(h|H)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(h\|H)(h\|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(h|H)(h|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(h\|H)(h\|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(e|E)(e|E)+(h|H)(h|H)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(a|A)(a|A)+(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(a\|A)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(a|A)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(a|A)(a|A)+(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(e|E)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(k|K)+(e|E)(e|E)+(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okei[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okei[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okei[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okei[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(e\|E)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(e|E)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(i\|I)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(i|I)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)+(e\|E)(e\|E)+(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)+(e|E)(e|E)+(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(k\|K)+(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(k|K)+(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKI\s+DOKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKI\s+DOKI[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(i|I)(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(i\|I)+(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(i|I)+(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(i\|I)+(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(i\|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(i|I)+(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(i|I)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEY\-DOKE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEY\-DOKE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okey\-doke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okey\-doke[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)(y|Y)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(e\|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(e|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKEY\-DOKEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKEY\-DOKEY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(e\|E)+(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(e|E)+(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)(y|Y)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(e\|E)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(e|E)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(e\|E)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(o|O)+(k|K)(e|E)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okay\-dokay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okay\-dokay[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKAY\-DOKAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKAY\-DOKAY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(a\|A)+(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(a|A)+(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)(y\|Y)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)(y|Y)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(a\|A)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(a|A)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(a\|A)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(o|O)+(k|K)(a|A)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okily\-dokily[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okily\-dokily[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKILY\-DOKILY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKILY\-DOKILY[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0

([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okily\-dokily[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^O-kily\-dokily[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)(y\|Y)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)(y|Y)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(l\|L)(y\|Y)(y\|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(l|L)(y|Y)(y|Y)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+okie\-dokie[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^okie\-dokie[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+OKIE\-DOKIE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^OKIE\-DOKIE[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+Okie\-dokie[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^Okie\-dokie[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(e\|E)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)(o|O)+(k|K)(i|I)(e|E)\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(e\|E)(e\|E)+\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(e\|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(e|E)(e|E)+\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(e|E)[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
([\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+(o\|O)+(k\|K)(i\|I)(e\|E)\-(d\|D)(o\|O)(k\|K)(i\|I)(e\|E)(e\|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)|(^(o|O)+(k|K)(i|I)(e|E)\-(d|D)(o|O)(k|K)(i|I)(e|E)(e|E)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0
(\s(k|K)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)\|(^(k\|K)+[\s-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@\[\\\]_`~]+)	0	0,00E+00	0,00	0	0